Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 261. Donnerstag den 24. Mai 1894. 88. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 21. Mai.

Dem Vorstoß der „Köln. Ztg." gegen das preußische **Ministerium Eulenburg** — „das Ministerium der verlorenen Schlachten" — schließt sich der größte Theil der liberalen preußischen Presse an; selbst die freiconservative „Post" kann sich nicht enthalten, ihre Unzufriedenheit mit der preußischen Regierungspolitik auszusprechen. Sie knüpft an die Ablehnung der Kanalvorlage folgende Betrachtungen:

„Es ist sicher kein Zufall, daß die Vorlagen der Regierung von einer sehr verschieden zusammengesetzten Mehrheit bald angenommen, bald abgelehnt werden. Die Vorlagen selbst waren nicht das Ergebniß eines einheitlichen Planes und nicht von einheitlichem politischen Gepräge. Der Gedanke, die Mehrheiten zu nehmen, wo man sie findet, ist in der Theorie ganz schön, in der Praxis führt er, wie die Erfahrung zu allen Zeiten gelehrt hat und auch in der laufenden Session wieder lehrte, in der Regel dazu, daß die Regierung die leitende Rolle, welche ihr gebührt, verliert. Unter Umständen muß die Regierung wohl aber sich mit verschiedenen Mehrheiten arbeiten; das ist aber immer ein recht bedenklicher Nothbehelf. Die Aufgabe einer starken und selbstbewußten Regierung wird es vielmehr sein müssen, sich eine sichere Mehrheit heranzubilden. Eine Partei hat bei uns ja nirgends die Mehrheit; es gilt also, eine Mehrheitscombination so zu consolidiren, daß die Regierung in ihr eine zuverlässige Stütze findet und gegenseitiges volles Vertrauen ein gedeihliches Zusammenwirken sichert. Dazu gehört allerdings eine vollständig einheitliche und planmäßige Regierungspolitik, welche neben ihren sachlichen Zielen auch immer die Parteien, mit denen man arbeiten will, und ihre Anschauungen voll berücksichtigt. Das ist der springende Punct betreffs dessen, was künftig für unsere gedeihliche Entwickelung in Preußen noth thut."

Das ist zweifellos richtig; aber nicht minder richtig ist, daß gerade die preußische Regierung am schwersten zu einer einheitlichen und planmäßigen Politik gelangen kann, wenn sie gezwungen ist, ihre besten Kräfte dem Reichskanzler zur Durchführung seiner Pläne zur Verfügung zu stellen, ohne auf Gegendienste von ihm rechnen zu können. Gerade die Kanalvorlage, die doch eine hohe Bedeutung für das ganze Reich hat, hätte die wärmste Unterstützung des Reichskanzlers verdient und würde vielleicht ein anderes Schicksal gehabt haben, wenn ihre Beratung vom Reichskanzler in das rechte Licht gerückt worden wäre. Uebrigens ist gerade jetzt dem Herrn Reichskanzler die beste Gelegenheit gegeben, dem preußischen Ministerium für dessen Unterstützung im Reichstage sich dankbar zu erweisen und ihm neue verlorene Schlachten zu ersparen. Ein neuer Ansturm der Polen steht bevor. Statt dem preußischen Ministerium für die Begünstigung des polnischen Sprachunterrichts in der Provinz Posen zu danken, geht die polnische Fraction damit um, dem Cultusminister Bosse in einer längeren Denkschrift den Nachweis der völligen Unzulänglichkeit der bisherigen Zugeständnisse zu führen und um weitere Gewährungen zu bitten. Ferner wird für das Jahr 1895 in Posen eine große Provinzial-Gewerbeausstellung geplant, die von deutschen und polnischen Interessenten beschickt werden soll. Den Letzteren ist von vornherein jede billige Gleichberechtigung mit den deutschen Concurrenten, besonders auch hinsichtlich der Anwendung der polnischen Sprache, zugesichert worden. Die in die beiden vorbereitenden Comités aufgenommene Anzahl polnischer Gewerbetreibender würde man gern vermehrt haben, wenn die Polen der constituirenden Versammlung zahlreicher beigewohnt hätten. Die maßgebende polnische Presse war aber mit der Entwickelung der Ausstellungsangelegenheit ganz zufrieden, bis das kleine Organ der polnischen Arbeiter, der „Goniec Wielkopolski", herausfand, daß dem Ehrencomité auch der Präsident der königlichen Ansiedelungscommission, Dr. von Wittenburg, angehört. Die Zugehörigkeit desselben erscheint nun dem genannten Arbeiterblättchen als eine „Verhöhnung der Harmonie zwischen den Nationalitäten", als ein „den Polen hingeworfener Fehdehandschuh". So lange der Präsident der Ansiedelungs-Commission Mitglied des Comités sei, so lange dürfe kein Pole dem Comité angehören. In dieser und ähnlicher Weise wird die Person des Herrn Dr. von Wittenburg, der nur seine Beamtenpflicht erfüllt, verunglimpft. Der demokratische „Orendownik" und der vornehm sein wollende „Dziennik Poznanski" können es sich nicht versagen, dem „Goniec" zu secundiren. Das Comité wird ersucht, dem Herrn Ansiedelungspräsidenten den Austritt nahezulegen, da sonst auf die Betheiligung der Polen an der Ausstellung nicht zu rechnen sei. Auf wessen Unterstützung die Polen bei ihrer Denkschrift und bei ihren an das Ausstellungs-Comité gerichteten Bitten in erster Linie rechnen, weiß der Herr Reichskanzler, der in der Angelegenheit der preußischen Landwirthschaftskammern für das polnische gegen das deutsche Interesse eingetreten ist, ganz genau. Es liegt zu einem großen Theil in seiner Hand, ob das Ministerium Eulenburg zu andern Niederlagen auch noch eine neue Niederlage durch die Polen erleidet. Zu einem andern Theile freilich auch an dem Ministerium Eulenburg, das sich am Ende selbst das Grab gräbt, wenn es sich zum Werkzeug einer Kanzlerpolitik macht, deren Kosten der preußische Staat zu zahlen hat.

In **spanischen** Blättern wird ein gereizter Ton gegen Deutschland angeschlagen, weil verschiedene deutsche Zeitungen mit vollem Recht die unwürdige Behandlung sich verbeten hatten, welche die maßgebenden spanischen Factoren in der Frage des Handelsvertrages Deutschland gegenüber sich herausgenommen. Das hat gerade noch gefehlt. Die Unterstellung, als ob einige kräftige Worte der Abwehr auf Eingebung der deutschen Regierung zurückzuführen seien, ist natürlich nur aus der argen Unwissenheit spanischer Redactionen zu erklären. Die spanische Presse setzt sich jetzt aufs hohe Roß und geberdet sich, als ob der Vertrag für Spanien gar keinen Werth habe und nur Deutschland Nutzen bringe. Wenn die Spanier wirklich diese Ueberzeugung hegen, warum haben sie nicht schon vor einem halben Jahre den Vertrag abgelehnt, statt die Frist des Ablaufs immer aufs Neue zu verlängern? Uebrigens muß betont werden, daß ein deutsch-spanischer Handelsvertrag jetzt überhaupt nicht mehr besteht. Ein solcher müßte erst von Neuem wieder geschlossen werden.

Am 3. Juni wird die Bürgerschaft der **Schweiz** über das socialistische Initiativbegehren um Aufnahme des „Rechts auf Arbeit" in die Verfassung abstimmen. Das Ergebniß ist nicht zweifelhaft, nachdem die Freisinnigen, die Liberalen und die Conservativen die Ablehnung beschlossen haben. Die große Mehrheit des Volkes will von einem Experiment nichts wissen, das alle wirthschaftlichen Verhältnisse durcheinanderwerfen und namentlich das bestehende Productionssystem aufheben würde. Für den Antrag werden stimmen die Socialdemokraten mit einem demokratischen Anhang, eine Anzahl Bürger, welche die Tragweite des Begehrens nicht erkennen und etwas für Diejenigen thun möchten, die nichts besitzen als ihre Arbeit, und die Gruppe der katholischen Socialpolitiker. Ist einmal diese Initiative verworfen, dann dürfte der vom Bundesrath gestellte, vom Nationalrath nur mit geringer Mehrheit abgelehnte Antrag ernstlich in Berathung gezogen werden, wonach der Bundesrath untersuchen soll, ob und in welcher Weise eine Mitwirkung des Bundes bei Einrichtungen für öffentlichen Arbeitsnachweis und für Schutz gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit möglich und gerechtfertigt sei. Der Nationalrath konnte sich zur Annahme einer solchen Forderung nicht entschließen, weil er wünschte, daß das Volk die Initiative rund und nett ablehne und nicht durch einen Nebenantrag verwirrt werde; er behielt sich vor, auf die Anregung, gegen welche sachlich nicht viel vorgebracht wurde, zurückzukommen. Hierzu bietet sich nun eine gute Gelegenheit, indem der Ständerath darüber noch nicht berathen und seine Commission dieser Tage beschlossen hat, den bundesräthlichen Antrag, betreffend Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung, zur Annahme zu empfehlen. Nachdem einmal das Recht auf Arbeit, wie die Socialisten es verstehen, abgelehnt ist, kann die Bundesversammlung frei und unbefangen an eine Aufgabe herantreten, die doch einmal gelöst werden muß und deren Lösung in einigen schweizerischen Städten bereits versucht worden ist. Es wird sich für den Bund vor Allem darum handeln, die zersplitterten und daher noch unfruchtbaren Bestrebungen zusammenzufassen und einem gemeinsamen Ziel entgegenzuführen.

Der Stand der **französischen** Ministerkrise ist nach den uns vorliegenden telegraphischen Meldungen noch unverändert. Bourgeois, der Justizminister der Panamazeit, soll die Bildung des Cabinets abgelehnt haben, weil die Stimmenvertheilung in der Kammer ihn nicht zum Ministerpräsidenten bezeichne, indessen soll Carnot seine Bemühungen, Bourgeois doch noch zur Uebernahme der Ministerpräsidentschaft zu bewegen, fortsetzen. Jedenfalls dürfte die Krisis nicht so bald beseitigt werden. Am 27. d. M. findet auf dem Père-Lachaise eine revolutionaire Manifestation statt, und es dürfte dem neuen Ministerium keineswegs daran gelegen sein, schon an diesem Tage sich im Amte zu befinden. Was die Gründe der unerwarteten Ministerkrise betrifft, so stimmen fast sämmtliche Pariser Blätter darin mit unserer Auffassung überein, daß Spuller's und Perier's Kirchenpolitik den Stein bildete, über welchen das Cabinet fiel. Die Conservativen wollten ihr Mütchen kühlen, weil der „neue Geist", den Spuller so emphatisch verkündet hatte, nicht wirksam werden wollte. Nach der entscheidenden Sitzung sagte der Abgeordnete Prinz Broglie: „Das war die Revanche von Jeanne d'Arc!", deren orleanistisch-kirchlicher Verhimmelung die Regierung bekanntlich sehr kühl gegenüber steht. Der Prinz hätte hinzufügen können: Das war die Rache für die Maßregelung des Lyoner Erzbischofs. Casimir Perier hatte sich mit seiner Kirchenpolitik zwischen zwei Stühle gesetzt; auf der einen Seite waren die Radicalen und die Socialisten aufgebracht über das anfänglich so versöhnliche Entgegenkommen der Kirche gegenüber, auf der anderen die Conservativen erbittert darüber, daß bei allem Entgegenkommen die Kirche die Präponderanz der Staatsgewalt in allen nicht rein kirchlichen Fragen anerkennen sollte. Es war vorauszusehen, daß Perier in diesem „Culturkampf", wenn er ihn auszufechten sich entschlossen hätte, sich rasch verbraucht hätte, d. h. da die Radicalen und Ultraradicalen fortgesetzt der Hilfe der Conservativen sicher sein konnten, bei irgend einer Gelegenheit gefallen wäre, die ihm einen minder guten Abgang ermöglicht hätte, als der war, den er sich selbst am Dienstag ausgesucht. Casimir Perier ist als Vertheidiger der Autorität des Staates gegenüber socialistischen Zumuthungen gefallen, welche nichts weniger verlangten, als daß der Staat seinen Beamten einen Freibrief auf den geheimen und offenen Kampf gegen sich selbst ausstellen sollte. Dieser Fall war ein ehrenhafter, und so hat Perier in voller Kraft, auf der Höhe seiner Triumphe das Ministerium verlassen und sich wieder volle Actionsfreiheit verschafft für die bevorstehende — Neuwahl des Präsidenten der Republik. Was schon seiner Zeit, als Perier sich so energisch sträubte, Dupuy im Ministerpräsidium abzulösen, zu Tage trat, unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr: Casimir Perier ist der ernsteste und wichtigste Nebenbuhler Carnot's.

Zwischen **England** und dem König von **Belgien** als Souverain des Congostaates ist über große im Nilgebiet und in Innerafrika gelegene Landstriche am 12. Mai ein Vertrag zu Stande gekommen, während der Streit zwischen Frankreich und Belgien, beziehungsweise dem Congostaat wegen Abgrenzung der Gebiete am Ubangbi noch immer unentschieden ist. Das englisch-belgische Abkommen bestimmt als östliche Grenze des Congostaates eine ungefähr zwanzig Kilometer westlich vom Nil parallel mit demselben laufende Linie bis zum 10. Grad nach Norden. Ferner erhält der Congostaat einen Hafen am Albert-Edward-See und das Gebiet von Bahr-el-Gazal, das heißt ein Land von kolossaler Ausdehnung, welches zwischen dem 25. und 30. Grad östlicher Länge und dem 10. Grad nördlicher Breite liegt. Für die Regierungszeit des Königs Leopold selbst wird diesem auch noch der Streifen bis zum Nil abgetreten, so daß dieser Strom die Grenze bildet. Damit erhält der Congostaat auch die Stadt Wadelai, doch sollen die Abtretungen von England an den Congostaat nur so lange gelten, als der unabhängige Congostaat besteht oder eine belgische Colonie ist. Als Gegenconcession erhält England einen schmalen Gebietsstreifen zwischen dem Tanganjika-See und dem Albert-Edward-See, wodurch, wie schon im heutigen Morgenblatte hervorgehoben wurde, die ungemein werthvolle directe Verbindung zwischen der Capcolonie und Unjoro, resp. Uganda hergeführt wird. Das Abkommen ist dem britischen Parlamente vorgelegt worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß es genehmigt wird. Dasselbe befriedigt beide Theile, ermöglicht ein gemeinsames Vorgehen, setzt dem Vordringen der Mahdisten einen nachhaltigen Widerstand entgegen und verhindert die Ausbreitung der Franzosen über ihr bisheriges Gebiet im Schari- und Ubangibecken. Daß dieses Abkommen in Paris großes Aufsehen erregt, läßt sich denken, denn es ist ein Gebiet von nicht weniger als 400 000 qkm, zu dessen Besetzung König Leopold ermächtigt wird. Seit Emin Pascha die Aequatorialprovinz (um diese handelt es sich in der Hauptsache) verlassen hatte, galt dieses ganze Gebiet für herrenlos, obgleich England dort einen Vorzug beanspruchte. Seit zwei Jahren sind indessen die belgischen Expeditionen unter dem Obersten Van Kerkhoven und dem Capitain Baert bis Lado und Wardai am Nil vorgedrungen. Schon damals, als die Nachricht von der Eroberung Lados durch Van Kerkhoven eintraf, wurde trotz aller Ableugnungen dem Gerüchte Glauben geschenkt, daß der Congostaat im Einverständniß mit England diesen Feldzug unternommen habe. Das Abkommen vom 12. Mai bestätigt diese Vermuthung vollständig. Nun drängt sich aber die Frage auf, wie die in Afrika interessirten Mächte dasselbe aufnehmen werden. Man wirft die Frage auf, ob der Congostaat, dessen Neutralität von den Mächten auf der Berliner Conferenz anerkannt und garantirt wurde, zu einer derartigen eigenmächtigen Ausdehnung seines Gebiets durch Sondervertrag mit einer einzelnen Macht befugt ist, und weist auf das Vorzugsrecht Frankreichs hin für den Fall, daß der Congostaat sich auflösen und an einen andern Staat übergehen sollte. Dem gegenüber wird belgischerseits betont, daß die „Pacht" wohlweislich nicht dem Congostaat als solchem, sondern Leopold II. als König von Belgien übertragen worden sei. Bisher hatte Niemand geglaubt, daß das „Droit de préférance" Frankreichs auch Belgien gegenüber Anwendung finden könne, aber die französische Regierung dehnt das Recht auch in dieser Beziehung aus, seit sie sieht, daß Belgien die Congobesitzungen gänzlich zu übernehmen gesonnen ist. Adhuc sub judice lis est, und ohne ernstliche Verwickelungen dürfte er nicht zu Ende geführt werden.

Ueber die in **Rußland** entdeckte Verschwörung erfährt die „Köln. Ztg." noch, daß doch eine Verschwörung ernster Art vorliegt, mit der Absicht, einen Mordanschlag gegen den Kaiser im Hochsommer auszuführen. In der Nähe der Bahnlinie Witebsk-Orel liegt ein Herrensitz, ein Schloß nebst einem Dorf mit einer orthodoxen Kirche, das zum mehrtägigen Hauptquartier des Zaren während der diesjährigen Kaisermanöver bestimmt ist. Das Schloß bezw. die Kirche wollten die Verschwörer während der Anwesenheit des Kaisers in die Luft sprengen, hatten auch bereits mit den Vorarbeiten, Minengängen, begonnen. Besonders viele Beamte der Witebsk-

---

Feuilleton.

Im feindlichen Leben.

22] Roman von J. Schwabe.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Wasser!" schrie Rose, „die Spritze oder nur der Schlauch, den Ihr zum Rasensprengen im Garten braucht!"

„Ah, die Canaille", schrieen sie, „seht, sie brennt an allen Ecken! Das geschieht ihr Recht, das hat sie nun davon!"

Daß sie die Canaille war, konnte Rose sich allenfalls denken, aber noch bemerkte sie nicht, daß sie an allen Ecken brannte. Doch gab sie ihr mühselig Fackellöschen auf. Mochten sie sie noch alle hinüberschleudern. Es war gleichgiltig — dort brannte es wirklich an allen Ecken! — Sie schienen dort alle geflüchtet zu sein, das kleine Kind in die kühle Nacht hinaus. Durch den Garten wahrscheinlich, und Rose stand allein vor der tobenden Rotte und jetzt, wo sie sich einen Moment auf sich selbst besann, jetzt roch sie auch den Brandgeruch in ihren Kleidern, jetzt fühlte sie heftige Schmerzen am Halse, sie griff danach — ihr Haar, ihr Haar — brannte nicht ihr Haar?! Und da und dort an Mantel und Kleid — waren das nicht kleine gelbe züngelnde Flämmchen, die entsetzlich qualmten und lustig um sich fraßen?

„Hurrah, noch ein paar Fackeln!" schrie Wagner wieder, „dort ist noch ein Zimmer dunkel!" — Aber schon rauschte es wie Wassermassen durch die Luft und während Rose die Flammen an ihren Kleidern mit den Händen zu erdrücken suchte, sah sie die Schläuche, die aus den unversehrten Wirthschaftsgebäuden und von der andern Seite her aus dem Walde zu kommen schienen. Und da — da — die Uniform!

„Das Militair!" schrie der Haufe und prustete über die Wassermassen, die unbarmherzig trafen. „Die Fackeln fort!"

Und die letzten Fackeln flogen dem brennenden Hause zu, und sie sah in ihrem Schein deutlich die Uniform und nun auch das Gesicht und „Erwin, Erwin!" rief sie mit einem Schrei so tiefer Erschütterung, daß sie daran zu sterben meinte und stürzte auf den Kiesplatz dicht vor das brennende Haus — die Fackeln flogen dicht über ihrem Haupte hin, sie fühlte einen glühenden Schmerz über der Stirn, sie fühlte eine Gluth, als wäre die Hölle um sie, über ihr, sie that noch ein paar wankende Schritte und stürzte zusammen. —

24.

War das der Tod? Wie schwarz die Nacht um sie her und die Gluth in ihrer Stirn! Wie das schmerzte! Welch' dumpfes Gemurmel — rauschende Wasser — fluchende Stimmen — ferner und ferner! — Nun schwebte sie höher und höher — trugen sie Engel hinauf zu Gottes Thron? — Und diese liebe, geliebte Stimme, würde sie nun immer an ihr Ohr klingen, immer und ewiglich? O, das machte den Tod so süß! — Wenn sie nur die Augen öffnen könnte, ihn zu sehen! wenn sie nur die Arme heben könnte, ihn zu umschlingen! Aber so schwer war Alles, so dumpf und schwer — gewiß, es war der Tod, und wenn sie endlich erwachte, wo würde sie sein? Würde sie ihn endlich sehen? O, die Stimme, die geliebte Stimme! Welch' ein Trost, daß sie sie hörte in dieser dunkeln Nacht! Würde sie sie nun hören, bis sie erwachte?

Sie hörte sie viele Tage lang, nur so leise wie im Traum, und sie fühlte nur dumpf die todtlichen Schmerzen, denn ihr Geist lag in tiefem Bann. Sie wußte nichts von dem Jammer ihrer Mutter, die von Dora's Lager hinabeilte, da ein fremder Mann ihr die Tochter einer Todten gleich ins Haus trug; sie hörte nichts von des Vaters Verzweiflung, der dem Irrsinn zu verfallen drohte, da er die Saat aufgehen sah, die er so sorgfältig gesäet; sie hörte nur wie aus weiter Ferne die geliebte Stimme, sie fühlte nur, er ist da, und als sie endlich die schweren Lider zu heben vermochte, da fand sie es so natürlich, ihn neben ihrem Bette sitzen zu sehen, als seien sie noch in Frau vom Sande's kleinem Salon und er schicke sich eben an, ihr etwas recht Angenehmes vorzulesen.

Aber er sah doch recht blaß und angegriffen aus, und Sie, ah, sie lag ja im Bette — wie seltsam — ein sonderbarer Traum! Und die Binden über ihren Händen und der Druck im Gehirn! Und der Vater in Thränen zu ihren Füßen — und dort Frau Doctor Bergen und Lulu und Christel Werner und Dora, und wo war denn Miezchen —? Die war wohl weit voraus? Wie seltsam Alles — war das nicht das Wohnzimmer? Und sie lag doch im Bette!

Und nun die weiche, schier mit Thränen kämpfende Stimme: „Siehst Du mich, mein Liebling — siehst Du mich endlich?" Und größer und größer werden ihre tiefen Augen.

„Ich sehe Dich", flüstert sie leise, „ich sehe Dich endlich! Sind wir beide gestorben und wachen im Himmel auf?"

„Nein, Liebste, wir leben — erst wollen wir uns den Himmel auf Erden erbauen!"

„Und Du bist es wirklich? Du gehst nicht wieder fort?" sie sagte es so ängstlich und hielt seine Hand.

„Nicht ohne Dich, mein Liebling, Gott lasse Dich bald gesunden!"

„O, ich bin krank — wie kam das nur? Ich war doch nie krank! Und der Vater — was hat er nur? Weine doch nicht, Vater, wir sind ja nicht gestorben! — Und, siehst Du, nun ist er doch gekommen! Und — Mutter — siehst Du es auch? Und — Dora, Dora — weine doch nicht! Liebe ist immer Glück! Aber wenn ich nur wüßte —"

„Frage jetzt nicht, mein Liebling", bat Erwin. „Grüble nicht — Du bist noch viel zu schwach. Du warst sehr krank und ich kam gerade, da Du zusammenbrachst — so bin ich schon lange da und warte, daß Du genesen wirst. Und Dora war auch krank, und da kam Frau Werner und Fräulein Werner — Lulu und Christel, wie Du sagst und sie pflegten Euch beide treulich und Frau von Bergen auch — Du hast so viele Freunde, meine Rose —"

„Und ich habe Dich", flüsterte sie mit dankbarem Aufblick. Dann reichte sie Allen die Hände. „Wie gut Ihr seid!" Und dann war sie müde, o so sehr müde und dehnte sich behaglich in den weißen Kissen und schloß die Augen — welch' ein erquickender Genesungsschlaf! — —

Und wieder erwachte sie. Ihr Kopf war leicht und frei, ihre Augen blickten so hell, so weit, so glänzend umher und nach und nach erwachte die Erinnerung in ihr und wie ein blutig rothes Nordlicht, trat jener Tag lebendig vor ihre Seele. Sie schauerte erbebend zusammen — befühlte die Narbe auf ihrer Stirn, die Narben an ihren Händen und dort im Nacken, da schmerzt es noch immer!

„Und der Vater?" fragte sie leise.

„Er ist ganz zerknirscht; er geht den Menschen scheu aus dem Wege. Er will seine Stelle aufgeben und in aller Bescheidenheit wieder Schneider sein, aber das werden wir nicht zugeben, nicht wahr, Rose?"

„Nein, das werden wir nicht leiden", sagte sie träumerisch. „Und das Haus?"

„Es ist vollständig niedergebrannt. Herr von Bergen wohnt mit seiner Familie beim Schichtmeister drüben, und die Lehre, welche er erhalten, ist ihm eine sehr gute Lehre gewesen. Er hat es wohl eingesehen, daß Gewalt und Macht und Gold ein gar schwacher Grund für ein mächtiges Gebäude sind und er will es nun versuchen, ob er die Liebe seiner Arbeiter als Kitt dafür erwerben kann. — Die Leute selbst aber waren doch sehr erschrocken, da Du, eine wandelnde Feuersäule, plötzlich, noch von einer Fackel getroffen, wie todt zusammenbrachst. Viel, viel stiller, als sie gedacht, sind sie nach Hause gezogen. — Am andern Tage aber sind sie gedrückt und scheu umhergeschlichen und haben sich nicht in die Nähe des niedergebrannten Hauses getraut und als am Montag es einige wagten, sich zur Arbeit zu melden, im Vertrauen darauf, daß man im Dunkel der Nacht und bei der großen Menge, den Einzelnen nicht erkannt, da sagten ihnen die Beamten, daß die Werke feiern würden, bis fremde Arbeiter eingetroffen, mit Brandstiftern könne man unmöglich arbeiten. So zog die Sorge in ihre Häuser und die Noth, besonders da, wo es keine fleißigen Töchter gab, die das Aergste abwendeten, und der Winter war vor der Thür und es ist kalt in den Bergen. Und die trotzigen Gesellen begannen nachzudenken. Der alte Mann allein, der sich noch in letzter Stunde von ihnen losgesagt, war in der Arbeit geblieben; er wurde jetzt der Vermittler in der Noth. Der furchtbare Sturm aber hat auch Herrn von Bergen zum Nachdenken gebracht; er sieht ein, daß auch er gefehlt, da er so blind in seines Schwiegervaters Fußtapfen getreten, den Arbeitern stets nur ein fernstehender Herr gewesen sei; er nahm die bittenden Leute auf, wie ein Vater seine verlorenen Kinder aufnimmt und Frau Louise ging vom Haus zu Haus, das Elend zu mildern, das die Leute im blinden Wahn sich selber zugefügt."

„Und Dora, Erwin, Dora — ich sah sie doch — wo ist sie?"

„In der Arbeitsstube; sie sind sehr fleißig da; auch Fräulein

Drehbahn, darunter mehrere Ingenieure dieser Linie, sämmtlich orthodoxe Russen und einer von ihnen ein Neffe Pobedonoszews, wurden als wahrscheinliche Mitwisser in Orel und Witebsk verhaftet und nach Petersburg abgeliefert. Ein Ingenieur erschoß sich sofort bei der Verhaftung. Die gemeldete Verhaftung eines Sohnes — Student des technologischen Instituts — sowie der Tochter der verwittweten Generalin Andrejew in Petersburg ist dahin zu ergänzen, daß der älteste Sohn der Generalin, bisher Student des technologischen Instituts, kürzlich als Praktikant ins Innere Rußlands gegangen war und dort verhaftet wurde. Vor seiner Abreise hatte er seiner Schwester Briefschaften und ein Dechiffrirbuch mit der dringenden Ermahnung übergeben, sie stets verborgen bei sich zu tragen. Den gefährlichen Inhalt der Papiere kannte die junge Dame nicht; sie soll, wie es heißt, jetzt auch wieder aus der Haft entlassen werden. Ihre beiden Brüder dagegen, besonders der ältere, gelten als schwer belastet. Angeblich wurde es der Polizei durch das Dechiffrirbuch möglich, mehrere beschlagnahmte Briefe zu entziffern, demgemäß sie auf einige von Finland her Anreisende, besonders Frauen, fahndet, deren Kommen in den Briefen den Verschwörern gemeldet war. Während der letzten Tage wurden daraufhin auf der finisch-russischen Grenzstation Byele-Ostrow zahlreiche Reisende der schärfsten Aufsicht, verschiedene auch einer genauen Leibesdurchsuchung, unterworfen.

Deutsches Reich.

β. **Leipzig**, 24. Mai. Kanzler Leist wird nachgerade zu einer mythischen Person. Ob er in Kamerun ist, ob unterwegs nach Deutschland, ob er nach Amerika sich eingeschifft hat, ob er dem Befehl, sich in Berlin zu stellen, erhielt oder nicht — darüber liegt eine authentische Nachricht bisher nicht vor. Angesehene Blätter, die vor dem Verdacht der Sensationshascherei durchaus sicher sind, bringen ganz widersprechende Nachrichten. Was die „Nat.-Ztg." und die „N. Pr. Ztg." meldeten, haben wir seiner Zeit wiedergegeben. Heute sind zwei neue Meldungen zu registriren, welche den „Fall Leist" noch mehr verdunkeln. Die „Berl. N. N." schreiben:

„In diesen Tagen war, wie wir vernehmen, nach Anmeldung des Kanzlers Leist unter Vorsitz des Ministerial-Directors Dr. Kayser eine Conferenz im Auswärtigen Amte angesetzt zur Voruntersuchung über die Vorgänge in Kamerun zu der Zeit, als Herr Leist dort die Regierungsgewalt inne hatte. Zur Verwunderung der Versammelten ist aber Herr Leist nicht erschienen und hat auch nichts von sich hören lassen. Die Nachricht, daß er der ihm erwartenden Bestrafung durch die Flucht sich entzogen hat, gewinnt damit an Wahrscheinlichkeit."

Im diametralen Gegensatze hierzu steht folgende Auslassung der „Voss. Ztg.":

„Das Gerücht, der Kanzler Leist sei nach Amerika flüchtig geworden, wurde auf die Behauptung gestützt, daß der Regierungsrath Rose das Abberufungsschreiben an den Kanzler Leist mit nach Kamerun genommen habe und dieses daher so rechtzeitig in die Hände des Leist gelangt sei, daß er schon in Deutschland hätte eintreffen können. Diese Behauptung ist jedoch unrichtig. Wir theilten schon mit, daß der Befehl zur Rückkehr erst von hier nach Kamerun abgegangen ist, nachdem Regierungsrath Rose schon wieder hierher zurückgekehrt war. Leist war, als der Befehl dem Gouvernement eintraf, in Victoria und Buea thätig. Der Befehl kann ihn erst nach dem 8. Mai d. J. zu einer Zeit erreicht haben, als die deutschen und englischen Dampfer von Kamerun bereits abgegangen waren. Die Ankunft des Kanzlers Leist ist daher frühestens Ende Mai oder Anfang Juni hier zu erwarten. Die Gerüchte über seine Flucht sind daher vor der Hand nichts als haltlose Muthmaßungen."

Wenn das Colonialamt trotz dieses Wirrwarrs von Nachrichten sich nicht zu einer Klarlegung des Thatbestandes versteht, so beweist es, daß es seine Verpflichtung gegenüber der Oeffentlichkeit nach dem Begriff, den Herr Landgerichtsdirector Brausewetter von der „Oeffentlichkeit" hat, aufzufassen geneigt ist. Ueber die Zweckmäßigkeit dieser Anschauung wird Herr Dr. Kayser im Reichstage hoffentlich mit wünschenswerther Deutlichkeit belehrt werden.

△ **Berlin**, 23. Mai. Ueber den von dem Abg. Ring eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des §. 86 der Kreisordnung, hat die Gemeindecommission des Abgeordnetenhauses schriftlichen Bericht erstattet. Die Anregung ist hauptsächlich durch unhaltbare Zustände in den Vororten Berlins und anderer großer Städte veranlaßt worden und bezweckt, den Besitzern ländlichen Grundeigenthums von größerem Umfang besser gerecht zu werden. Durch die eigenartige Entwicklung dieser Bezirke und eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, wonach die Veranlagung zur Gebäudesteuer allein, auch ohne Grundsteuer, für die Bildung der Kreisvertretung maßgebend sei, ist das Uebergewicht immer mehr den Hausbesitzern zugefallen. Die Besitzer von Miethskasernen, Grundstücksspeculanten u. s. w. bildeten die Mehrheit in dem Wahlverbande und könnten erreichen, daß den eigentlichen Vertretern des ländlichen Grundeigenthums die Möglichkeit genommen würde, die Interessen der bei Weitem größeren Theile des betreffenden Kreises auf dem Kreistage wahrzunehmen. Solche Verhältnisse hätten sich z. B. in letzter Zeit im Kreise Teltow herausgebildet. Hier gehörten von den etwa 450 Wahlberechtigten jetzt über 350 allein der Classe der Hauseigenthümer zu Schöneberg und Rixdorf an, und es sei zu erwarten, daß bei den in diesem Jahre bevorstehenden Kreistagsergänzungswahlen die letzten Vertreter des größeren ländlichen Grundbesitzes verdrängt werden würden. Die Commission hat den Gesetzentwurf in der Form angenommen, daß auf Antrag eines Provinzialausschusses durch königl. Verordnung für einzelne Kreise der betreffenden Provinz bestimmt werden kann, daß von der anzurechnenden Grund- und Gebäudesteuer wenigstens die Hälfte des Mindestbetrages auf die Grundsteuer entfallen muß. Auch wurde eine Resolution angenommen, welche um baldigste gesetzliche Neuregelung der communalen und polizeilichen Verhältnisse der Umgebung von Berlin ersucht. — Es liegt ferner ein schriftlicher Bericht der Gemeindecommission des Abgeordnetenhauses über eine Petition des freisinnigen Parteitags zu Hannover vom 4. October 1891 vor, worin eine Aenderung der Kreisordnung für Hannover verlangt wird. Es sollte danach bei der Wahl der Abgeordneten zum Kreistage die Scheidung zwischen den Verbänden der Großgrundbesitzer und Landgemeinden aufgehoben werden und die Wahl der auf das platte Land fallenden Gesammtzahl der Kreistagsabgeordneten in einzelnen Wahlbezirken des Kreises durch die Wahlmänner der Landgemeinden und die Vertreter der Gutsbezirke gemeinsam erfolgen. Die Commission beschloß Uebergang zur Tagesordnung. Aus der Mitte der Commission wurde mehrfach betont, daß die Petition trotz aller entgegengesetzten Versicherungen anscheinlich weniger einem hervorgetretenen Bedürfnisse als einem parteipolitischen Zwecke entspreche, und daß eine Unzufriedenheit mit den geltenden Bestimmungen der Kreisordnung in der Provinz Hannover keineswegs in dem behaupteten Umfange vorhanden sei. Da es sich bei der in Rede stehenden Petition in der That hauptsächlich um eine allgemeine Polemik ohne genügendes Beweismaterial für eine factische Schädigung der Landgemeinden handele, so sei der Uebergang zur Tagesordnung vollständig gerechtfertigt.

* **Berlin**, 23. Mai. In dritter Lesung hat das preußische Abgeordnetenhaus ohne jede Debatte den Gesetzentwurf angenommen, der das Pfandrecht des Vermiethers einschränkt. In Preußen konnte bisher der Vermiether im Exmissionsfalle die Gesammthabe des Miethers und der Familie zurückbehalten und diese vom Allem entblößt an die Luft setzen. Die Folgen dieser Härte des Gesetzes sind bekannt genug. Sie drücken schwer nicht nur auf die ärmeren Bevölkerungsclassen selbst, sondern auch auf die öffentliche Armenpflege. Als der Justizminister den jetzt Gesetz gewordenen Entwurf im Abgeordnetenhause einbrachte, wurde die Vorlage dort allseitig als ein großer Fortschritt nicht bloß in humanitärer, sondern auch in wirthschaftlicher Beziehung betrachtet, weil arbeitsfähige Handwerker und Arbeiter durch die Wegnahme und Versteigerung der zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände, Kleidungsstücke, Betten und Hausrath in den meisten Fällen erwerbsunfähig werden und der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen, die, wenn sie wirklich den Leuten helfen will, gewöhnlich nichts Eiligeres zu thun hat, als die für den persönlichen Gebrauch des Schuldners und seiner Familie erforderlichen Gegenstände und das nothdürftigste Arbeitsgeräth auf ihre Kosten entweder beim Gläubiger auszulösen oder neu anzuschaffen. Man war ferner Ansicht, daß die durch das Gesetz dem Miether zu gewährende Wohlthat erheblich größer sei als der für den Vermiether eintretende Nachtheil, indem erfahrungsgemäß der Erlös aus alten, gebrauchten Sachen ganz geringfügig ist und oft kaum zur Deckung der Kosten ausreicht, während sie dem bisherigen Besitzer noch von hohem Werthe seien. Nach dem Entwurf sollte das Gesetz mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft treten und auch für die zu dieser Zeit bestehenden Miethsverhältnisse gelten. Man war aber der Meinung, daß dadurch in wohlerworbene Rechte der Vermiether eingegriffen werde und denselben die Möglichkeit gewährt werden müsse, sich durch Auflösung der alten Miethsverhältnisse vor Nachtheilen zu schützen. Dieser Gesichtspunct behielt die Oberhand: es wird daher das Gesetz für die am Tage seiner Verkündung bestehenden Miethsverhältnisse erst am 1. October 1894 in Kraft treten, im Uebrigen aber den Vermiethern nicht erlaubt sein, sich von den Miethern weitergehende Pfandrechte einräumen zu lassen, als das Gesetz gestattet.

— Die „Kreuzzeitung" scheint die Unterzeichnung der Kirchengesetznovelle durch den Kaiser gar nicht erwarten zu können; sie schreibt nämlich:

„Eine Zeitungs-Correspondenz meldete dieser Tage, die vom Landtage angenommene Kirchengesetznovelle läge im Cabinet des Kaisers. Das wird uns auf Erkundigungen bestätigt mit dem Hinzufügen, daß die Vollziehung demnächst erwartet werden kann."

— Die diesjährige Conferenz der Landesdirectoren wird am 3., 4. und 5. Juli d. J. zu Königsberg in Ostpreußen stattfinden.

— Fürst Bismarck schrieb, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, einem ihm befreundeten Herrn im Rheingau, indem er denselben zu sich einlud: weder er, noch die Fürstin gedächten in diesem Jahre ein Bad zu besuchen, sondern sie beabsichtigten, ruhig daheim zu bleiben und einige Monate in Varzin zu verweilen.

— Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, königl. sächsische Geheime Finanzrath Dr. v. Koerner, ist hier angekommen.

— Der Director der handelspolitischen Abtheilung im Auswärtigen Amt, Wirklicher Geheimer Legationsrath Reichardt, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Die Meldung der „Post", daß wegen der Reform der höheren Mädchenschulen auch Gutachten von hervorragenden Lehrerinnen eingeholt worden sind, wird von dem „Hann. Kur." bestätigt und hinzugefügt: „Die Behauptung, es liege in der Absicht, die weibliche Bildung durch Einführung eines neunjährigen Cursus zurückzuschrauben, beruht auf einer irrigen Voraussetzung. An den neunjährigen obligatorischen Cursus sollen sich für diejenigen Mädchen, die Willens und in der Lage sind, sich weiter fortzubilden, freie, d. h. facultative wissenschaftliche und Fachcurse anschließen; es wird also auch in Zukunft jedem Mädchen verstattet sein, seine Ausbildung so weit zu treiben, wie ihm selbst oder seinen Pflegern nützlich und rathlich erscheint."

— Der Gesammtvorstand des 355 Mitglieder zählenden Bierbrauergesellen-Vereins zu Berlin und Umgegend erklärt im Namen der Mitglieder die von socialdemokratischer Seite genährte Annahme für falsch, daß die gesammten Brauer Berlins dem socialdemokratischen Gewerkschafts-Cartel angehören. Der Verein nimmt eine völlig neutrale Stellung ein, kann aber die Gewaltmittel des Ausstands und Boycotts nicht gutheißen.

* **Hamburg**, 23. Mai. Die Polizei beschlagnahmte auf Antrag des Staatsanwalts die Dienstagsnummer des „Generalanzeigers", die den Caligula-Artikel des Professors Quidde enthält. Eine Untersuchung wegen Majestäts-Beleidigung wurde eingeleitet.

♂ **Aus Schlesien**, 23. Mai. Prinz Georg von Sachsen hat für die Dauer seines Aufenthalts in Liegnitz zwei Stockwerke des Hotels „Prinz Heinrich" reserviren lassen. Er wird am Montag dort eintreffen und Abends einen Zapfenstreich der Garnison entgegennehmen. An den beiden folgenden Tagen besichtigt der Prinz das Regiment und entspricht am 30. Mai einer Einladung des Officiercorps.

* **Görlitz**, 22. Mai. Die neunte Conferenz der deutschen Städtestatistiker schloß am Montag ihre Berathungen. Außer den Wünschen und Anträgen zur nächsten Volkszählung kamen die einzelnen Abschnitte des statistischen Jahrbuches der deutschen Städte, die vergleichende Statistik des Gemeindehaushaltes, die Lohn-, Armen-, Arbeitslosen-Statistik, die statistische Feststellung der criminellen Eigenschaften einer Stadtbevölkerung, die Gewinnung zuverlässiger Bevölkerungszahlen in der Zeit zwischen den einzelnen Volkszählungen, die Statistik der Todesfälle und die Berechnung der Sterblichkeitsziffern zur Besprechung. Zum Versammlungsorte für das nächste Jahr wurde Frankfurt a. M. gewählt.

* **Strehlen**, 23. Mai. Dreihundert Arbeiter der städtischen Steinbrüche legten die Arbeit nieder. Sie fordern Lohnerhöhung.

* **Cassel**, 22. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr ist es hier (wie schon kurz gemeldet) zu einem blutigen Straßenkrawall gekommen, so daß schließlich das Militair alarmirt wurde und mit blank gezogener Waffe einschreiten mußte. Die Ursache war, wie die „Weim. Ztg." im Gegensatze zu einer früheren Drahtmeldung berichtet, eine sehr geringfügige; ein betrunkener Maurer hatte sich mit empörender Unanständigkeit benommen, indem er mehrere Kinder, die in der Traincaserne in einem Kinderwagen Brod geholt hatten und die ihm für seine schwankenden Bewegungen nicht weit genug aus dem Wege gingen, in der Weise stark belästigte, ja sogar den Wagen umwarf, die Brode herumschleuderte und den Kinderwagen gegen einen Baum schlug ꝛc. Auf das Lamento der Kinder kam ein Schutzmann und verhaftete den Betrunkenen. Dieser widersetzte sich dem Schutzmann, geberdete sich wie rasend und warf schließlich den Polizisten zur Erde. Jetzt kamen weitere Schutzleute und mehrere Trainsoldaten herbei, welchen es gelang, den Wüthenden zu bewältigen und zur Polizei zu transportiren. Unterwegs versuchte eine Anzahl Maurer, die auf der Straße standen, den Gefangenen zu befreien, es kam zu einem Handgemenge, wüstem Geschrei und Gejohle, die Menschenmenge schwoll zusehends an und die Schutzleute wurden dermaßen in die Enge getrieben, daß sie von ihren Säbeln Gebrauch machten. Jetzt fiel aber ein Hagel von Steinen von allen Seiten, so daß mehrere Schutzleute und Civilpersonen verletzt wurden. Da die zur Stelle befindlichen zehn Polizisten den immer mehr anwachsenden Menschenstrom nicht zurückzuhalten vermochten, das Geschrei und Gejohle immer drohender und wilder wurde — es waren Tausende von Arbeitern versammelt, welche die Straßen bis zur Unterneustadt dicht besetzt hielten —, so wurde schließlich eine Schwadron Husaren alarmirt, die mit blanken Säbel langsam Straßen und Plätze säuberten. Die Hauptanstifter des Krawalls wurden festgenommen.

* **Köln**, 23. Mai. Im Verfolg des Beschlusses der gestern abgehaltenen Volksversammlung wurde über sämmtliche von der Mülheim-Niedermendiger Brauerei-Actiengesellschaft Bier beziehende Wirthschaften der Boycott verhängt, nachdem heute Mittag die Direction dieser Brauerei erklärt hatte, sie werde demnächst die Lohn- und Ueberstundenfrage in Erwägung ziehen, lehne es aber ab, die streikenden Brauer und Malzer wieder einzustellen. (F. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. Mai. Zu der Vermählung der Erzherzogin Caroline Maria Immaculata werden am 27. d. M. König Franz von Sicilien, dessen Stiefbruder, der Graf von Caserta und der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha hier eintreffen. — Die hier verbreiteten Meldungen über angebliche rumänische Umtriebe in Siebenbürgen sind darauf zurückzuführen, daß aus Anlaß des Klausenburger Processes Versammlungen von Rumänen in Siebenbürgen stattgefunden haben.

* **Wien**, 23. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Bei der fortgesetzten Berathung des Justizbudgets erörterte der Justizminister eingehend die von verschiedenen Rednern angeregten Gegenstände und schloß mit der Versicherung, daß er sein Ressort ohne Rücksicht auf politische und nationale Verhältnisse verwalte. (Lebhafter Beifall.) Der Generalredner Menger kam auf die Interpellationen über die Affaire des Pfarrers Deckert (Verlesung eines antisemitisch gefärbten „Vaterunsers") zurück und erklärte es für unzulässig und gefährlich, zu sagen, daß die Juden vogelfrei seien. Lueger erklärte, das Deckert'sche Vaterunser enthalte nichts Gehässiges gegen die Juden. Lueger erging sich sodann unter demonstrativem Beifall der Antisemiten und der Galerie in Angriffen gegen die Juden, deren betrübender Machteinfluß sich auch in Ungarn zeige. Der Redner brachte mit der Räumung der Galerie. Menger verlas Stellen aus den Schriften Deckert's und erklärte einen derartigen Mißbrauch der christlichen Religion zu Gehässigkeiten für eine Schmach. Lueger erklärte, das Deckert'sche Vaterunser stehe mit der christlichen Religion nicht im Widerspruche, alle Christen müßten dieses Vaterunser gegen die Juden nachbeten. (Beifall der Antisemiten.) Der Voranschlag des Justizministeriums wurde sodann angenommen. — Lueger beantragte hierauf unter Hinweis auf die dem Abgeordneten Kaiser widerfahrene Mißhandlung dringlich, die Regierung aufzufordern, entsprechende Vorkehrungen zum Schutze der Immunität der Abgeordneten zu treffen. Der Justizminister verlas den Polizeibericht über den Vorfall mit dem Hinzufügen, es sei strenge Untersuchung eingeleitet. Kaiser schilderte den bekannten Vorfall und erklärte, er werde sich durch solche Bubenstücke in seiner für Recht erkannten Thätigkeit nicht beirren lassen, er bitte den Antragsteller, die Dringlichkeit zurückzuziehen. Lueger zog mit Rücksicht auf die Erklärungen des Justizministers die Dringlichkeit zurück. Der Präsident gab unter dem Beifall des Hauses dem lebhaften Bedauern Ausdruck über die dem Abgeordneten Kaiser widerfahrene Zumuthung; derselbe habe in rein sachlicher Weise eine dem Interesse der Allgemeinheit dienliche Kritik an einem Creditinstitute geübt. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

* **Wien**, 24. Mai. (Telegramm.) Gegenüber den Meldungen auswärtiger Blätter von dem Bestehen einer Ministerkrisis in Ungarn wird mehrseitig angenommen, daß in Ungarn eine Cabinetskrisis eintreten würde, falls der erwartete Vorschlag der ungarischen Regierung, neue erbliche Magnaten zu ernennen, nicht die Zustimmung der Krone fände. Ueber die Stellung der Krone zu einer derartigen eventuellen Forderung der ungarischen Regierung verlautet bisher nichts Bestimmtes. Erst nach dem Empfang des Ministerpräsidenten Wekerle durch den Kaiser sei eine Klärung der Situation zu erwarten. Wie verlautet, würde Wekerle am Freitag hierher kommen.

* **Triest**, 23. Mai. Die Direction der Versicherungsgesellschaft „Adriatica" hat die sofortige Entlassung des Beamten Pollitzer, welcher den Abgeordneten Kaiser attackirte, angeordnet.

* **Pest**, 24. Mai. (Telegramm.) Ministerpräsident Wekerle reist bereits heute nach Wien, um vom Kaiser die Bewilligung zur Durchführung derjenigen Maßregeln zu erbitten, welche zur Weiterführung der Geschäfte durch das Cabinet nothwendig sind. Eine Klärung der Situation dürfte somit nach der einen oder anderen Seite hin bereits bis zum Sonntag erfolgen. Die Situation des Ministeriums wird als andauernd ungünstig bezeichnet.

* **Klausenburg**, 23. Mai. Memorandum-Proceß. Der Staatsanwalt wies in seinem Plaidoyer darauf hin, daß die Angeklagten sich gegen die Gesetze vergangen hätten durch die Abfassung und Verbreitung einer Druckschrift, deren Inhalt gegen die durch das Staatsgrundgesetz festgestellte Union Ungarns und Siebenbürgens gerichtet sei und die den Versuch einer Verbreitung von Theorien, welche die Auflösung der staatlichen Rechtsordnung enthielten, involvire. Er plaidirte deshalb für Schuldigsprechung der Angeklagten. Ratin verlas im Namen der Angeklagten eine Erklärung, nach welcher dieselben solidarisch die Verantwortung für das Memorandum übernehmen, und verlas ferner eine Rede, in welcher er die wiederholt vorgebrachten Einwendungen betreffs Beschränkung der Vertheidigung recapitulirte und erklärte, er erkenne die Geschworenen als Ungarn nicht als competente Richter an, da der Proceß ein politischer sei; auch beklagte er sich, daß die gesetzlichen Formen nicht beobachtet wären. Die übrigen Angeklagten erklärten, von einer Vertheidigung absehen zu wollen, weil sie sich nicht vertheidigen könnten. (Stürmische Zurufe. Der Präsident ordnet die Räumung des Saales an.) Darauf wies der Staatsanwalt die Behauptung über die Beschränkung der Vertheidigung zurück, indem er sich auf das Publicum berief, welches das nicht nur gesetzwidrige, sondern auch unschickliche Verhalten der Vertheidiger mit angesehen habe. Er erklärte die Behauptung, daß es sich um politische Verfolgung handele, für absurd und fragte, warum die Angeklagten, die nicht als Vertreter der rumänischen Nation anzusehen seien, ihre Gravamina nicht vor dem berufenen Factor, nämlich dem Reichstag, vorgebracht hätten. Die Angeklagten lehnten es nochmals ab, sich zu vertheidigen, trotz der Ermahnung des Präsidenten, daß die Ablehnung der Vertheidigung das Verfahren nicht hindern würde.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Mai. Der Präsident Carnot hat heute Bourgeois nach dem Elysée berufen. In einer Versammlung der regierungsfreundlichen Republikaner wurde ein Antrag angenommen, in welchem die Politik des bisherigen Ministerpräsidenten Casimir Périer gebilligt und erklärt wird, die Partei werde nur eine Regierung unterstützen, welche dieselben Garantien bietet. — Die radicale Linke genehmigte eine Tagesordnung, welche die Nothwendigkeit be-

---

Werner hilft und hat große Lust da zu bleiben; Dein Geschäft geht herrlich und Deine Clare ist wirklich ein großer Schatz."

„Ja, ja", sagte Rose und es klang wie ein leises Bedauern in ihrer Stimme, „sie werden ohne mich fertig. Aber es mußte alles so kommen und ich wußte, es würde das Rechte für sie sein. Mitten im Leben stehend, sorgend, sich mühend für Andere — so wird sie es am Besten überwinden. Und ich?" Trübläcelnd streifte ihr Blick die Binden über ihren Händen.

Er küßte ihr leise die Fingerspitzen, die so zart rosig aus dem weißen Leinen des Verbandzeuges hervorschauten. „Du brauchst noch viel Pflege und Ruhe und Erholung, meine Rose, aber Du wirst ganz genesen, und die Narben, die Du davon getragen, sind so ehrenhaft wie die meinen, die ich mir auf dem Schlachtfelde holte."

„Aber Du, Erwin, Du — es ist da noch eine große dunkle Lücke in meiner Erinnerung, sie liegt vor jenen Tagen weit zurück und ich zermartere mir den Kopf — ich meine, ich müßte mich wundern, daß Du da bist und doch erscheint es mir so natürlich und ich begreife wieder nicht, daß ich mich wundern soll."

Er küßte ihr nun auch den rothen Mund. „Es ist genug für heute, meine Rose; siehe, es ist doch Alles herrlich gelöst."

„Nur daß Du da bist — und ich dachte — ach — habe ich nicht gedacht, Du seiest todt? Warum nur, warum?"

„Aber Rose, Rose, lasse doch das Grübeln! Ich bin da und ich bleibe da und ich gehe nicht fort ohne Dich und müßte ich den ganzen Winter hier oben bleiben in den Bergen! Ich habe einen langen Urlaub genommen." — —

Den ganzen Winter — nun so lange dauert es doch nicht. Einmal auf dem Wege der Genesung, erholte sich Rose gar rasch und es war erst Ende October, da sie, sorglich gestützt von des Geliebten Arm zum ersten Mal ins Freie hinaustrat. Die Sonne schien so hell und warm wie im Sommer, der schöne Herbst dehnte sich ausnahmsweise lange aus und es schien, als habe die Natur alle ihre Kräfte aufgespart und noch einmal zusammen genommen, um Rose's ersten Ausgang freudig zu begrüßen und alle ihre Lieben waren um sie versammelt, ihr Glück zu wünschen und Freude zu ihrer Rückkehr ins daseinsfrohe Leben.

Sie brachten ihr Blumen, so gut sie sie hatten, die letzten Spätlinge aus Wald und Feld, die so unermüdlich ihre bunten Köpfchen erheben, bis des Schnees silbern schimmernde Decke sich lautlos darüber breitet, und sie brachten die letzten Blüthen aus den bescheidenen Gärten, die Rose sie pflegen gelehrt und Frau von Bergen kam mit den prächtigsten Rosen — wie schön das Alles war, und wie gut sie alle waren! Plaudernd und lachend, grüßend und Hände schüttelnd umstand die ganze Arbeitsstube die Wiedererstandene und Herr und Frau von Bergen mitten unter ihnen. Und wie schön sie war in ihrer holden Freude, wie lieblich sie allen zu danken wußte — allen — allen — sie ging die ganze lange Reihe hinturch!

Doch plötzlich, welch' jähes Erschrecken, welch' tiefes Erblassen?! Der Ausdruck einer erschütternden Erkenntniß ging über ihre eben noch so freudig bewegten Züge. Das war es gewesen, das! Nun war ihr endlich alles klar! — Aber, Gott hatte ihn ja so wunderbar behütet und beschützt — da stand er ja frisch und kräftig und gesund und plauderte lebhaft mit Franz Bergen und noch sah er seinen Gegner nicht, der eben geradewegs auf Rose zukam.

Er hatte viel von ihr gelesen, natürlich; die große Revolution von Straßberg war ja in allen Zeitungen ausposaunt worden und der Name des Heldenmädchens stand von möglichst romantischem Glorienschein umflossen im Mittelpunct der grausigen Geschichte. Herr Eckhardt las das selbstverständlich mit besonderem Interesse und nachdem alle Blätter und Blättchen die gänzliche Wiederherstellung der Heldin gebracht, nahm er sofort Rücksprache mit Herrn Director Möller und machte sich abermals höchstselbst auf den Weg nach Straßberg, um ihr das glänzendste Anerbieten zu Füßen zu legen.

Hatte er es ihr nicht gesagt, daß er wiederkommen werde? — Und wie sie schöner und schöner werde — die Narbe auf der Stirn werde bald verschwinden! — Und das prächtige Haar — wie schade doch, daß es verbrannt sei! Aber auch so, so kurz geschnitten, kleide es sie vortrefflich! — Er warb um sie in warmen, einschmeichelnden Worten — um ihre Stimme für seinen Director — um ihre Liebe für sich! —

Bescheiden waren Rose's Freunde vor seiner glänzenden Erscheinung in den Hintergrund getreten. Erwin, abseits, lebhaft mit Bergen's plaudernd, hatte des neuen Ankömmlings noch gar nicht Acht.

Rose aber sah den edlen Sänger schier belustigt an. War sie doch zu glücklich, um Zorn, oder Groll, oder auch nur Schmerz um Vergangenes länger als nur einen Moment in sich aufsteigen zu lassen. Sie winkt Erwin eifrig zu sich heran und sagt mit einem leisen Zug alter Schelmerei um den schönen Mund:

„Komm doch näher, mein Liebling! Der Herr dort zeigt mir goldene Schätze — ich brauche fast nur die Hand danach auszustrecken, aber — hättest Du wohl Lust, der Gemahl einer Primadonna zu werden?"

Herr Eckhardt sieht ganz dumm aus, da er den Hauptmann erkennt und weiß offenbar nicht, wie er den Rückzug gewinnen soll, aber auch Erwin starrt ganz betroffen seinen Gegner an, doch besinnt er sich nur wenige Secunden, um dann ernst, doch mit vertrauensvollem Händedruck Rose zu versichern, daß er zwar sein halbes Lebensglück preisgebe, aber doch nicht selbstsüchtig genug sei, zu verlangen, sie solle ihm alle ihre Wünsche und Neigungen zum Opfer bringen und vielleicht in einem engen Leben zu Grunde gehen, wo sie in einem weiten, idealen Wirkungskreise eine Quelle höchsten Genusses für Tausende werden könne.

„Du bist ein großer Thor, mein lieber, alter Erwin! Meinst Du wirklich, ich hätte jetzt noch Lust, mein Leben zwischen Dir und meinem Ehrgeiz zu theilen? Nein, mein Freund, jetzt wirst Du mich nicht mehr los. Mein Leben war eitel Unruhe bis auf den heutigen Tag; ich sehne mich danach, an Deiner Seite ein friedlich Glück zu finden; willst Du mich nicht lieber für Dich allein haben, als mit einem tausendköpfigen Publicum theilen?"

„Ob ich will? — O, Du süßeste Rose!" Unbekümmert um das ganze um sie her versammelte Volk küßte er ihr Lippen und Augen, und der vielebte Sänger stand dabei und lächelte ein wenig spöttisch und zog mit ironisch tiefer Verbeugung den Hut und schritt eiligst davon. Lächelnd schauten die Glücklichen ihm nach.

Lebhaft plaudernd verabschiedeten sich nun auch die Uebrigen nach und nach und Rose schritt endlich, an Erwin's Arm, langsam zu einem kurzen Spaziergang die Höhe hinan und Schritt für Schritt erwachte die Erinnerung dessen, was sie erlebt in ihrer Seele. Aber es erschreckte sie nicht mehr. — Dort der Trümmerhaufen — im Frühjahr würde ein neues Heim dort erstehen! — Die emsigen Arbeiter — wie freundlich höflich sie Rose grüßten! — Und nun die sonnige Höhe! Wie köstlich die reine, frische Luft nach so langer Zimmerluft, wie schimmernd die späte Herbstsonne, wie herrlich der weite Fernblick! — Und überall emsig wirkendes Leben und überall flutendes, glänzendes Licht! War es möglich, an Nacht und Dunkel, an Noth und Tod, an Krankheit und Schuld und Elend zu denken? „Und ist das Leben, in dessen Mitte wir stehen, immer nur ein feindlich Leben?"

Sie fragte es halblaut und schmiegte sich eng an des Geliebten Arm.

„Das Leben ist ein Kampf", sagte er ernst, „ein Kampf des Lichtes gegen die Finsterniß, ein Kampf der Liebe gegen den Haß, ein Kampf der Tugend gegen die Schuld, ein Kampf des Geistes gegen den Tod in jeder Gestalt! — Michael, das ist der rechte Heilige für dieses Erdenland! Wir brauchen den Kampf und die Sorge und die Noth, die Menschheit wächst nur groß in Kampf und Sorge und Noth; nur dann und wann ein friedlich Ausruhen, ein neues Kräftesammeln und dann wieder tapfer hinaus ins feindliche Leben! Wirst Du immer neben mir stehen, meine Rose? Willst Du meine Kampfgenossin sein gegen Nacht und Dunkel, Beschränktheit und Wahn?" — — Er sah ihr tief ins Auge und sie schaute leuchtenden Blickes zu ihm auf. Golden lag die Mittagssonne und seltsam warm wie an Sommertagen über ihren Häuptern.

Und ihre Blicke suchten das strahlende Gestirn hoch über ihnen im blauen Aether und umfaßten das friedliche Thal zu ihren Füßen und dort die fernen, fernen Berge. Dort, weit da draußen lag ihr künftiges Leben. — Sie fragten nicht, ob Glück, ob Noth dort ihrer harre. Hand in Hand, voll freudiger Zuversicht, gingen sie zurück ins Getriebe der Menschen, bereit, ihre besten Kräfte in den Dienst aller idealen Güter der Menschheit zu stellen, sei es auch mitten „im feindlichen Leben". — —

SLUB
Wir führen Wissen.

tont, den Schwerpunct der neuen Politik nach links zu verlegen. — Die äußerste (socialistische) Linke nahm eine Tagesordnung an, in welcher hervorgehoben wird, man werde nur ein solches Cabinet unterstützen, welches die Rechte und Interessen der Arbeiter achte, und in welcher jede Rückkehr zu dem Geist des Klericalismus zurückgewiesen wird. — Die Blätter fahren fort, die wahrscheinliche Lösung der Krisis zu besprechen, und heben hervor, daß ein Concentrationsministerium wenig Aussicht auf Erfolg haben werde.

* **Paris**, 24. Mai. (Telegramm.) Bourgeois lehnte, wie zuverlässig bekannt wird, die Bildung des Cabinets ab.

* **Paris**, 23. Mai. Zu dem zwischen England und dem Congostaat resp. dem König von Belgien abgeschlossenen Vertrage bemerkt der „Temps", der Vertrag bedeute unleugbar einen Echec der französischen Politik in Afrika; er verletze die politische Situation Egyptens und der Türkei im Nilthal und gestalte die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Congostaat derart, daß nunmehr weder Schonung noch halbe Maßregeln zulässig seien. König Leopold habe nicht das Recht, England einen Theil des Congostaates in Pacht zu geben. Frankreich besitze auf die Territorien des unabhängigen Congostaates ein Prioritätsrecht und werde dasselbe zu wahren wissen. „Lanterne" sagt: Der König Leopold hat zwei Dinge vergessen, die Neutralität des Congostaates und das Vorkaufsrecht Frankreichs, welche Frankreich ermächtigen, ohne seine Zustimmung abgeschlossene Verträge für nichtig zu erklären. Der „Figaro" wirft die Frage auf, ob denn Frankreich es zulassen wolle, daß England über Gebiete verfüge, die Egypten garantirt sind und daß es in Centralafrika thue, was es wolle. — Der Heeresausschuß hat die Vorlage, betreffend die Schaffung von Sahara-Truppen, angenommen.

Belgien.

* **Brüssel**, 24. Mai. (Telegramm.) Ueber die bevorstehende Hochzeitsfeierlichkeit im königlichen Palais verlautet, daß Prinz Friedrich Leopold, welcher dem deutschen Kaiser vertritt, nächsten Sonntag bereits hier eintrifft, um der Prinzessin Josephine die Hochzeitsgeschenke des Kaiserpaares zu überreichen. Am selben Tage wird der König von Rumänien hier ankommen, welcher Bukarest bereits verlassen hat. Die Königin von Sachsen wird Freitag erwartet. Auf die Civiltrauung, welche der Bürgermeister Buls vornimmt, folgt eine Beglückwünschung im Namen der Stadt, der Prinzessin wird dabei eine goldene Denkmünze überreicht werden. Cardinal Goossen nimmt die kirchliche Trauung vor, nach welcher ein Lunch stattfindet. Eine große Anzahl Würdenträger und Beamte sind dazu eingeladen worden. — Die Polizei will erfahren haben, daß der russische Pseudobaron v. Sternberg sich noch immer in Brüssel befinde. Alle Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sind durch geheime Polizisten besetzt. Das Portrait Sternberg's ist an alle Polizisten vertheilt worden. — Ein Arbeiter entdeckte gestern in einem Lagerraum einer Zuckerraffinerie in der Nähe von Mons eine größere Partie Dynamitpatronen, die von einem Diebstahl herrühren und unter einem Dache versteckt lagen. Die polizeiliche Untersuchung ist bereits im Gange.

* **Brüssel**, 24. Mai. (Telegramm.) Die Deputirtenkammer hat die Einführung des proportionellen Wahlsystems verworfen. 37 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Spanien.

* **Madrid**, 23. Mai. Der Senat hat, wie gemeldet, in seiner heutigen Sitzung mit 129 gegen 77 Stimmen die von der Regierung verlangten Vollmachten zum Abschluß der Handelsverträge genehmigt. Ein diesbezüglicher Antrag wird morgen auch in der Kammer eingebracht werden. Die Regierung hofft, daß bis zum 15. Juni alle Handelsverträge vom Parlament angenommen sein werden.

Großbritannien.

* **London**, 24. Mai. (Telegramm.) Wie verlautet, sollen mehrere Mitglieder der Familie Gladstone's diesen von seinem Vorhaben, sich einer Augenoperation zu unterziehen, abzubringen versucht haben. Die Operation erfolgt indessen nächste Woche.

Orient.

* **Belgrad**, 24. Mai. (Telegramm.) König Alexander wird in den ersten Tagen des Juni einer mehrfachen Einladung des Sultans Folge leisten und sich mit großem Hofstaate nach Konstantinopel begeben. — Die Polizei entdeckte eine geheime Patronenfabrik, deren Betrieb sich auf die Herstellung von Patronen für die Prabdi-Gewehre, mit denen die Miliz bewaffnet ist, erstreckte. Die Entdeckung wurde in der Wohnung eines Mitarbeiters des Blattes „Samostavyst" gemacht, wo ein Arbeiter mit der Herstellung der Patronen beschäftigt war. 60 000 gefüllte Patronen wurden beschlagnahmt, ebensoviele sollen in den letzten Tagen vertheilt worden sein. Fünf Arbeiter, sowie zwei Mitarbeiter des genannten Blattes wurden verhaftet.

* **Belgrad**, 24. Mai. (Telegramm.) Der radicale Abgeordnete Taiffitsch ist verhaftet worden, die Arretur Tauschanowitsch's und die des Expriesters Giuritsch soll bevorstehen. Nach Meldungen verschiedener Blätter soll Guritsch bereits verhaftet sein.

* **Bukarest**, 23. Mai. Der König ist heute Nachmittag abgereist, um sich über Wien und Köln zur Vermählung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine von Flandern nach Brüssel zu begeben. Alle Minister hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden.

* **Sofia**, 24. Mai. (Telegramm.) Die Feier der Landespatrone Cyrill und Mathud wurde in üblicher Weise durch Procession, Gottesdienst und Truppenrevue festlich begangen.

Afrika.

* **Kairo**, 23. Mai. Nach Meldungen der „Politischen Correspondenz" beabsichtigte der Khedive die Reise nach Europa am 22. Juni anzutreten, zunächst nach Marseille, dann zu einem viertägigen Aufenthalte nach Paris und von dort nach London zu gehen, wo er 8 Tage verweilen dürfte. Die Rückreise werde über Holland, die Schweiz, Wien und Konstantinopel erfolgen. Aenderungen des Reiseplans seien jedoch nicht ausgeschlossen.

* Nach in Brüssel eingetroffenen Meldungen hat der belgische Capitain Jaques drei Tagereisen von Albertville im Verein mit zwei anderen belgischen Lieutenants und einer größeren Truppenmacht Rumaliza vollständig geschlagen und das Dorf, welches Rumaliza besetzt hielt, zerstört.

Amerika.

* **Washington**, 23. Mai. Der Senat verwarf mit 38 gegen 28 Stimmen die durch den republikanischen Senator Palmer ganz plötzlich beantragte Motion auf Verwerfung der Tarifbill. Die Senatoren wurden eiligst herbeigeholt. Die Abstimmung fand unter großer Bewegung statt.

Militair und Marine.

‡‡ **Berlin**, 23. Mai. Noch immer sind sich vielfach die Angehörigen von zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes nicht völlig klar über die ihnen zustehenden Unterstützungsansprüche. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß zwar nur Ehefrauen und Kinder unter 15 Jahren einen unbedingten Anspruch auf Unterstützung haben, daß jedoch auch Kinder unter 15 Jahren, sowie Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister der Einberufenen in dem Falle unterstützungsberechtigt sind, wenn sie von dem Letzteren vor dem Dienstantritt schon unterhalten wurden, oder wenn ein Unterstützungsbedürfniß nach erfolgtem Dienstantritt entsteht. Unter den gleichen Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden. Alle Ansprüche auf Unterstützung aber erlöschen, wenn sie nicht binnen einer Woche nach Beendigung der Uebung bei den Gemeindebehörden des Ortes angemeldet sind, an welchem die Familie, nicht der zur Uebung Einberufene, zur Zeit des Beginnens des Unterstützungsanspruches ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort hatte.

Kunst und Wissenschaft.

* **Madrid**, 22. Mai. Gestern Abend starb hier Ramon Rodriguez Correa, einer der hervorragendsten Satiriker der modernen spanischen Literatur, der sich besonders auf demselben der politischen Satire ausgezeichnete. Correa wird, obwohl er nur einen einzigen Roman „Rosas y perros" (Rosen und Hunde) geschrieben hat, allgemein als Schöpfer des modernen spanischen Romans angesehen.

* **London**, 23. Mai. Auf Vorschlag Lord Rosebery's verlieh die Königin Victoria dem Erfinder der phonographischen Stenographie Isaac Pitman die Ritterwürde.

* **Christiania**, 20. Mai. (Voss. Ztg.) Der Abgang der Nordpolexpedition des Engländers Frederick Jackson, deren eines Mitglied, Dr. med. J. R. Jeaffreson, sich gegenwärtig in Norwegen aufhält, um einen Theil der Ausrüstung zu besorgen, wird am 1. Juli erfolgen. Ursprünglich sollte diese Expedition bereits im vorigen Jahre ungefähr gleichzeitig mit der Nansen'schen und der Peary'schen Expedition abgehen; es fehlten jedoch noch die Mittel, und das Unternehmen wurde verschoben. Statt dessen machte Jackson im vorigen Sommer zusammen mit Capitain Wiggins an Bord der „Bircastera" eine Reise nach Sibirien, und während Wiggins die ihm folgenden und mit Schienen für die große sibirische Eisenbahn beladenen Schiffe nach dem Jenisiei brachte, unternahm Jackson unter Führung von Samojeden eine Reise durch die Halbinsel Jalmal bis nach Chabarowa, an der Jugorischen Straße und zwar an der Festlandsseite gelegen. Von dort fuhr er nach Berefiaug der Waigatschinsel längs Petschora nach Norwegen zurück. Auf dieser Reise konnten Schlitten, Proviant und besonders die Ausrüstung gründlich erprobt werden, und sie bildete auch eine Art Vorexpedition zu der Jackson'schen Nordpolfahrt. Zu dieser letzteren wurden Jackson gleich nach seiner Rückkehr im vorigen Herbst von einem reichen Engländer Namens Harmsworth die sämmtlichen Mittel zur Verfügung gestellt. Für die Expedition ist das Walfischfangschiff „Windward" gekauft, ein ganz neues alt Bark gebrieben und mit einer Hilfsmaschine ausgestattetes Fahrzeug von 365 Registertons, das nur erst einige Reisen nach Spitzbergen gemacht hat. Die Jackson'sche Expedition will den Nordpol über Franz Josef-Land erreichen, das ebenso wie Grönland in Folge seiner weit gegen Norden sich erstreckenden Ausdehnung einen der vorzüglichsten Angriffspuncte gegen den Nordpol für solche Expeditionen bildet, die das Hauptgewicht auf die Schlittenreise legen. Und die Geschichte der Polarforschung lehrt, daß nur mittelst Hundeschlitten die höchsten Breitengrade erreicht werden konnten, und der Erfolg aller heutigen Nordpolexpeditionen hängt daher in letzter Linie einzig und allein nur von der Tüchtigkeit und Ausdauer der Hunde ab, die die Expeditionen mit sich führen. Eine Ausnahme unter den Nordpolfahrern der Neuzeit bildet hier nur der Norweger Fridtjof Nansen, der den Schwerpunct auf sein eigens für die Nordpolreise gebautes Schiff legen muß, das ihn von Sibirien her inmitten des Eises über den Nordpol bringen soll. Trotzdem hat sich auch Nansen für etwaige Schlittenexpeditionen mit einem vorzüglichen Stamm von Eskimohunden versehen. Eine der Schwierigkeiten, die sich dem Nordpolforscher bei der Benutzung des Weges über Franz Josef-Land entgegenstellen, ist das Erreichen desselben, doch soll nach allgemeiner Ansicht im Spätsommer eines jeden Jahres der Eisgürtel, der südlich von Franz Josef-Land liegt, mit einem zur Schiffahrt im Eise gebauten Fahrzeuge gewöhnlich durchbrochen werden können. Das Jackson'sche Schiff, der „Windward", wird, wie erwähnt, am 1. Juli abgehen und von London aus direct nach Chabarowa segeln, wo die Expedition 50 bis 60 Hunde derselben Rasse wie die Nansen'schen an Bord nimmt. Dann geht der Curs direct auf Franz Josef-Land, wenn die Eisverhältnisse es zulassen; durch Walfischfänger hat man jedoch schon in dieser Beziehung recht günstige Nachrichten erhalten. Auf der Bäreninsel in der Nähe von Eisenhafen wird eine Hütte als Rückhalt für den Rückzug gebaut, dann geht der „Windward" nach England zurück, während die Expedition mit Zuhilfenahme der Dampfschaluppe durch den Austrisund nordwärts geht, wobei sie beständig Proviantniederlagen errichten wird. Beim Austrisund wird überwintert und im nächsten Jahre die Reise über Franz Josef-Land und Petermann-Land gegen den Nordpol fortgesetzt. Durch Payer's Schlittenfahrten im Jahre 1874 ist die Ausdehnung Franz Josef-Lands bis 83 Grad festgestellt und man vermuthet, daß sich das Land bis 85 Grad erstreckt. Die Jackson'sche Expedition ist auf drei Jahre berechnet. Nach zwei Jahren wird der „Windward" wieder nach Franz-Josef-Land gehen, um neuen Proviant zu bringen und Nachrichten von der Expedition zu übermitteln. Gegenwärtig werden in Bergen vier Schlittenboote eigener Construction gebaut, die sich besonders durch große Leichtigkeit, die von wesentlichster Bedeutung ist, auszeichnen. So soll ein Boot von 16 Fuß Länge nicht über 125 englische Pfund, eins von 14 Fuß nicht über 100 Pfund und eins von 12 Fuß nicht über 80 Pfund wiegen.

Universität.

K-n. Professor Hermann Julius Otto Soltmann in Breslau, der nunmehr zum Nachfolger von Professor Heubner als Leiter des Kinderkrankenhauses und Lehrer der Kinderheilkunde in Leipzig bestimmt ist, wirkt in Breslau seit 1884 als außerordentlicher Professor für dieses Fach, nachdem er sich dort 1877 mit einer experimentellen Arbeit über die physiologischen Eigenschaften der Muskeln und Nerven der Neugeborenen habilitirt hatte. Prof. Soltmann, der gegenwärtig im 50. Lebensjahre steht, ist ein geborener Berliner. Er studirte in Berlin, Würzburg, Prag, Zürich und Wien und promovirte 1869 mit einer Dissertation über die Nerven-Lepra. Seit 1871 wirkte er in Breslau als Kinderarzt, 1876 wurde er dirigender Arzt des Wilhelm-Augusta-Hospitals, 1882 Director des kaiserlichen Kinderheims in Grüneiche bei Breslau. Er veröffentlichte experimentelle Studien über das Centralnervensystem der Neugeborenen (1876), anatomische Studien über die Senkungs-Abscesse bei der Spondylarthrokace (geschwürigen Rückgrats-Entzündung der Kinder) (1874). Für Gerhardt's Handbuch der Kinderkrankheiten bearbeitete er die functionellen Nervenkrankheiten der Kinder, ferner schrieb er über infantile Eklampsie, Pemphigus neonatorum, Soor u. s. w., über die Behandlung der wichtigsten Magen- und Darmkrankheiten der Säuglinge (2. Auflage 1886), über Ernährungsstörungen; einen sehr interessanten Vortrag über das Mienen- und Gebärdenspiel kranker Kinder hielt er auf der Berliner Naturforscher-Versammlung 1887.

Antrittsvorlesung von Professor Hermann Ebert.

K-n. Der außerordentliche Professor in der philosophischen Facultät Dr. Hermann Ebert hielt gestern Mittag im alten Trier'schen Institut seine Antrittsvorlesung; er hatte sich als Thema „die neueren Theorien der elektrischen Erscheinungen" erwählt. Der Vortragende bewahrte sich gleich im Eingang seiner Rede dagegen, als ob er die neueren Theorien, wie dies hin und wieder geschieht, in feindlichen Gegensatz zu den älteren Forschungen über die Elektricität bringen wolle; vielmehr beruht auch die neuere Forschung auf den Untersuchungen, die Männer wie Ampère, W. Weber, Neumann, Kirchhoff, Wiedemann, Hankel u. A. angestellt haben, nur die Probleme sind andere geworden, und die Formen der Untersuchungen bewegen sich in den von Faraday, Maxwell und Heinrich Hertz vorgezeichneten Bahnen. Fast könnte es scheinen, als ob die Elektricität, die heute von allen Naturerscheinungen am meisten im Vordergrunde des allgemeinen Interesses steht, in ihrem Wesen uns heute noch ebenso dunkel ist, wie in den Tagen Franklin's, der die Erscheinungen der Elektricität auf ein elektrisches Fluidum zurückführte, also Elektricität durch Elektricität zu erklären suchte. Indessen ist langsam, aber sicher eine Klärung der Anschauungen und wissenschaftlichen Theorien über die Elektricität eingetreten, welche der unausgesetzten Arbeit der modernen Physik zu danken ist.

Die Klärung geht aus von der Annahme eines Systems magnetischer und elektrischer Kraftlinien und eines dielektrischen Polarisations-Zustandes der Medien. Die Vorgänge auf elektromagnetischem Felde hat namentlich Maxwell genau untersucht, aber erst Heinrich Hertz hat die Formeln, welche diese Vorgänge darstellen, geklärt. Vor Allem aber hat er durch seine epochemachenden Untersuchungen über die Ausbreitung der elektrischen Kraft den experimentellen Beweis für die Richtigkeit von Maxwell's und Faraday's Anschauungen gebracht. Er bewies, daß der Zusammenhang zwischen Licht und Elektricität wirklich besteht, daß sie denselben Gesetzen gehorchen, daß ihre Wellenzüge sich brechen, polarisiren und zur Interferenz bringen lassen, kurz, daß das Licht selbst eine elektromagnetische Erscheinung ist.

Seitdem bewegen sich die Theorien über die Elektricität namentlich nach zwei Richtungen, von denen die eine als elastische, die andere als kinetische Theorie bezeichnet werden kann. Die Bemühungen, die elektrischen Erscheinungen auf elastischen Aether zurückzuführen, wie sie namentlich von Sir William Thompson und Boltzmann mit eleganten und scharfsinnigen mathematischen Methoden angestellt wurden, sind als mit den physikalischen Thatsachen unvereinbar anzusehen, wie denn schon längst der Versuch, die optischen Erscheinungen auf Elastricität zurückzuführen, an unüberwindlichen Schwierigkeiten gescheitert ist. Die vielfachen Untersuchungen haben gerade das Resultat gesichert: Die elektrischen Erscheinungen sind sicher nicht elastischer Natur.

Dagegen hat die kinetische Theorie, welche auch diese Erscheinungen, wie dies mit der Wärme schon längst geschehen, auf Bewegungs-Erscheinungen zurückführen will, eine mächtige Stütze gewonnen durch Hermann Helmholtz' Untersuchungen über die Statik rein cyklischer Systeme, welche die Wirbelbewegungen, die man z. B. am Kreisel, am Bicycle, in Flüssigkeiten gelegentlich beobachten kann, zum Ausgangspunct exacter physikalischer Forschungen nimmt. Bringt man seine Forschungen in Verbindung mit den allgemeinen Sätzen, die Franz Neumann in der Form des Neumann'schen Inductionsgesetzes entwickelt hat, so darf man annehmen, daß längs der magnetischen und elektrischen Kraftlinien cyklische Bewegungen stattfinden. Der Magnetismus beruht auf Drehungen, die Elektricität auf Unterschieden der Drehungen an benachbarten Stellen. Damit sind die Erscheinungen der Elektricität auf Bewegungs-Erscheinungen zurückgeführt und somit der Standpunct der Erklärung erreicht, den die heutige Physik als für sie erreichbar bezeichnen kann und auf dem sie vorläufig stehen bleiben muß.

Professor Hermann Ebert ist in Leipzig im Jahre 1861 geboren und genoß hier seine wissenschaftliche Ausbildung. Bald nach seiner Promotion habilitirte er sich für theoretische Physik an der Universität Erlangen, von wo er im Frühjahr als außerordentlicher Professor nach Leipzig berufen wurde. Außer einer „Anleitung zum Glasblasen" (1888) gab er gemeinsam mit seinem Lehrer Professor Wiedemann ein vielgebrauchtes „physikalisches Practicum" mit besonderer Berücksichtigung der physikalisch-chemischen Methoden heraus, das für Anfänger bestimmt ist. Für Professor Ostwald's Sammlung der Classiker der exacten Wissenschaften gab er Kant's berühmte, zu den wesentlichsten Grundlagen der modernen Kosmologie gehörende Schrift heraus: „Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels oder Versuch von der Verfassung und dem mechanischen Ursprunge des ganzen Weltgebäudes nach Newton'schen Grundsätzen abgehandelt." Bekanntlich hat Kant in dieser Schrift die Entdeckung von der Eigenbewegung der Fixsterne prophetisch vorgeahnt.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 24. Mai. Ueber den Mozart-Cultus, welcher in letzter Zeit an unserer Bühne herrscht, wird wohl Niemand böse sein, zumal da die Direction für eine durchaus würdige Inscenirung der Meisterwerke des großen Salzburgers kein Mittel gescheut hat, so daß man stets den Musentempel in besonders gehobener Stimmung verläßt. Auch die gestrige Aufführung der „Hochzeit des Figaro" gehörte zu denen, an welche man noch lange mit Vergnügen zurückdenkt. Allerdings besitzt Leipzig für den Grafen und die Gräfin Almaviva in Herrn Schelper und Frau Baumann zwei Kräfte von ganz exceptioneller Bedeutung. Frau Baumann riß wieder durch den kaum zu überbietenden Vortrag ihrer großen Arien die andächtig lauschenden Zuhörer zu freudigstem Beifalle hin. Ist es schon ein hoher Genuß, eine vollständig makellose Wiedergabe des Technischen zu hören, so wird der Eindruck bis zur künstlerischen Vollendung gesteigert, wenn dabei überall echtes, warm empfundenes Seelenleben sich offenbart, wie dies bei Frau Baumann und Herrn Schelper stets der Fall ist. Eine wohlgelungene Leistung bot Herr Knüpfer als Figaro, als welcher er kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Anfangs wollte es uns scheinen, als hätten seine Bewegungen selbst für den Kammerdiener des Grafen graziöser (spanischer) sein können. Frl. Kernic eignet sich zur Darstellung der Susanne ausnehmend gut. Außer einer anmuthigen Erscheinung bringt sie für die Rolle eine sympathische, trefflich gebildete Stimme und leicht bewegliches, natürliches Spiel mit. Hoffentlich gelingt es der talentirten Künstlerin, ihren Gesang künftig vom Tremoliren frei zu halten; gestern wurde durch starkes Bibriren der Stimme der Eindruck der sonst lebenswerth vorgetragenen Arie „Endlich naht sich die Stunde" nicht unerheblich geschädigt. Frl. Osborne sang und verkörperte den Pagen Cherubin recht ansprechend; ihr Gesang, der im ersten Acte bisweilen noch gepreßt klang, wurde im Verlaufe des Abends immer freier und hinterließ schließlich einen sehr günstigen Eindruck. Mit dem „Bärbchen" hatte Frl. Dirkens weniger Glück, als jüngst mit der Papagena; der auffallend spitze Ton ihrer Stimme hat uns diesmal überrascht, auch im Spiele zeigte die Dame nicht besonders viel Gelenkigkeit. Frl. Beuer war als Marzeline ganz in ihrem Fahrwasser, sie blieb ihrer Rolle nichts schuldig. Gut vertreten waren auch der Bartolo und Basilio der Herren Neidel und Marion. Eine ergötzliche Figur schuf Herr Kaps aus dem Richter Don Gusmann, während Herr Searle als Gärtner Antonio schon durch seine überaus charakteristische Maske die Lacher auf seiner Seite hatte. Die ganze Aufführung ging unter der gewandten Direction des Herrn Capellmeister Porst überaus flott von Statten. Daß sich nach der vortrefflich gespielten Ouverture kaum eine Hand rührte, verdient als wenig erfreuliches Curiosum hervorgehoben zu werden.

Ergänzend zu unserem Berichte über die Aufführung von Mozart's „Zauberflöte" fügen wir hinzu, daß Fräulein Ottermann die große Arie im ersten Acte in der Original-Tonart (B dur), die Rache-Arie im zweiten dagegen in C moll (statt in D moll) gesungen hat. Dr. Joh. Merkel.

○ **Teuchern**, 22. Mai. Am gestrigen Tage wurde zum Besten des Frauen- und Jungfrauen-Vereins hierselbst das XXIII. Concert veranstaltet, welches dem musikkundigen Publicum von Teuchern und Umgegend wiederum hohen musikalischen Genuß bereitete. Das Programm wies in angenehmem Wechsel Orchesterstücke, Männerchöre, Sopran- und Violinsoli auf. Das Stadt-Orchester leistete Anerkennenswerthes, die Männerchöre von geübten, reinen Stimmen exact vorgetragen, und die Solovorträge fanden ungetheilten Beifall. Die Solopartien hatte Fräulein Schlansky aus Leipzig, hervorgegangen aus der rühmlichst bekannten Schule der Frau Unger-Haupt, übernommen. Die Sängerin verfügt über eine umfangreiche und höchst sympathische Stimme. Dabei läßt auch ihre Technik nichts zu wünschen übrig. Kunstgerecht bot sie die Cavatine aus den Hugenotten von Meyerbeer, brachte ihre ganze stimmliche Begabung in der „Frühlingszeit" von Becker zum Ausdruck und wußte durch die Lieder „Schlafe nur ein, mein Kind" von Petrie und „Auf Drossel sprach der Fink" von Eugen d'Albert die Hörer zu ergreifen. In Gemeinschaft mit dem Violinvirtuosen Herrn Lauböck aus Leipzig trug sie noch in sehr ansprechender Weise die Lieder von Reinecke: „Waldesgruß" und „Frühlingsblume" vor. Herr Lauböck ist ein gottbegnadeter Künstler. Er beherrscht sein herrliches Instrument vollkommen und überwindet mit wunderbarer Leichtigkeit alle Schwierigkeiten des Tonsatzes. Er spielte im ersten Theile aus dem Violin-Concert von Mendelssohn Satz 2 und 3 in einer Vollendung, wie wir sie nur selten gefunden haben. Nicht weniger fesselte er durch das Adagio aus dem A-Concert von Spohr und durch eine Mazurka von Sitt. Die oft schwierigen Begleitungen wurden von zwei Herren aus Teuchern kunstgerecht und decent durchgeführt. Das Publicum hörte alle Vorträge mit lautloser Stille an. Das Concert reihte sich würdig an die früheren an.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer II.

G. **Leipzig**, 24. Mai. Zu den Specialisten unter den Betrügern gehört auch der Handarbeiter und Kohlenfahrer Gustav Friedrich aus Gerichshain bei Beucha, zuletzt in Volkmarsdorf wohnhaft. Friedrich rechnet bei seinen Betrügereien mit der Eigenthümlichkeit der Frauen, möglichst billig einzukaufen. Er schwindelt denselben vor, daß die ihnen angebotenen Kohlen reichlich gemessen seien, daß der Preis ein außerordentlich billiger sei und daß sie daher beim Ankauf einen hübschen Verdienst hätten. Die Frauen gehen sehr leicht auf das Manöver ein und sind dann beim Nachmessen der Kohlen arg enttäuscht und sehen zu spät ein, daß sie statt billiger weit theurer gekauft haben, als bei ihrem regelmäßigen Kohlenlieferanten. Friedrich, der zuletzt beim Kohlenhändler R. als Kohlenfahrer in Stellung war, kam am 29. März dieses Jahres nach Anger-Crottendorf zur Mechanikersehefrau Pl. und bot ihr Kohlen zum Kaufe an. Er behauptete dabei, es seien dies seine letzten sechs Körbe, die reichlich 6 halbe Scheffel enthielten, er würde für dieselben für 6 ℳ lassen und ihr außerdem noch 100 Stück Briquettes zugeben. Die Pl. ahnte nicht, daß sie den Korb um 5 ₰ theurer kaufte, als sie von R. gewöhnlich verkauft werden, glaubte vielmehr, daß die Kohlen weit mehr als 6 ℳ werth seien, und schloß den Handel ab. Als sie aber auf ein von ihr gegebenes Zwanzigmarkstück statt 14 ℳ nur 13 ℳ 21 ₰ zurückbekam und Friedrich sich durch schleunigste Entfernung verdächtig machte, ließ die Pl. die Kohlen nachmessen und fand, daß statt 6 halbe Scheffel sie nur etwas über 4 halbe Scheffel erhalten hatte. Nunmehr suchte sie den Kohlenfahrer auszukundschaften, was ihr aber sehr erschwert wurde, weil Friedrich sich einen falschen Namen beigelegt hatte. Schließlich erfuhr sie aber doch, daß der betreffende Kohlenfahrer bei R. in Stellung sei. Sie meldete nun den Betrug bei R., und Friedrich ließ sich daraufhin von R. 6 ℳ 85 ₰ Vorschuß geben, von welchem er der Frau Pl. die 6 ℳ 79 ₰ zurückzahlte und dafür die Kohlen wieder mitnahm. Die Briquettes überließ er ihr als Entschädigung für ihre Wege. Friedrich ist bereits drei Mal wegen Betrugs bestraft, der Gerichtshof billigte ihm nach Lage der Sache mildernde Umstände zu und erkannte auf 3 Monate 2 Wochen Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Strafkammer III.

G. **Leipzig**, 24. Mai. Auf recht bedenklichen Wegen befindet sich der am 24. Juli 1873 in Breslau geborene Conditor Ignaz Karl Georg Jäger. Im vergangenen Jahre wurde Jäger in München wegen Diebstahls zu 3 Monaten und in Neusalz wegen des gleichen Vergehens zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafen hat Jäger in Dresden abermals gestohlen und ist deswegen vom dortigen Landgericht wegen Rückfallsdiebstahls mit 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Am 30. December wurde Jäger zur Strafverbüßung nach der Strafanstalt Zwickau übergeführt. Von dort transportirte man ihn nach Berlin, wo das Landgericht I ihn wegen Rückfallsdiebstahls zu 6 Monaten Gefängniß Zuchthaus verurtheilte. Das Schöffengericht in Leipzig hat dann am 6. März Jäger wegen gefährlicher Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. Auch einen Diebstahl hat Jäger in Leipzig begangen. Am 31. October 1893 hat er seinem damaligen Stubencollegen, dem beim hiesigen Polizeiamt angestellten Hilfsarbeiter H., einen Anzug im Werthe von 30 ℳ gestohlen. Jäger behauptete zwar in der heutigen Gerichtsverhandlung, er habe den Anzug nicht für immer behalten, sondern sich nur auf denselben Geld leihen wollen, es sei ihm aber der Bekannte, den er mit der Versendung beauftragt habe, mit dem Anzug durchgegangen. Dieser Behauptung konnte aber Glauben nicht geschenkt werden, weil Jäger auch bei den früheren Diebstählen in völlig gleicher Weise zu Werke gegangen ist. Unter Anklage der früher in Dresden, Berlin und Leipzig gegen Jäger erkannten, von diesem aber noch nicht oder nicht völlig verbüßten Strafen erkannte der Gerichtshof gegen Jäger unter Zubilligung mildernder Umstände auch für den gegenwärtig zur Aburtheilung stehenden Diebstahl auf eine Gesammtstrafe von zwei Jahren Gefängniß, auf welche die seit 19. December verbüßte Strafhaft in Anrechnung gebracht wurde.

Tages-Gewinnliste

der 15. Ziehung 5. Cl. 125. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 24. Mai 1894.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 200 Mark gegangen worden.

(Ohne Gewähr für Richtigkeit.) Nachdruck verboten.

Nr. 190 (300) 294 272 25 (1000) 156 (300) 883 403 163 (500) 274 (1000) 873 278 755 783 426 337 669 1663 519 (500) 428 723 183 586 432 368 736 (300) 350 140 641 510 195 394 **2**948 968 416 434 70 571 807 743 957 513 806 730 596 741 **3**856 811 60 902 493 764 (1000) 813 464 265 391 (300) 346 623 (300) 403 457 239 31 773 691 67 (1000) **4**116 204 48 43 352 652 370 700 295 458 818 227 357 260 269 802 (300) 618 727 (**5000**) 251

5073 636 353 647 346 (300) 951 949 10 12 845 440 301 886 954 523 (300) 419 184 753 81 494 473 115 642 **6**836 178 380 954 881 592 243 605 524 716 (300) 265 698 803 866 720 530 889 115 466 151 **7**625 854 910 206 658 513 (500) 815 539 (300) 443 (1000) 296 322 173 535 191 993 75 509 548 **8**054 709 515 (300) 166 20 (**3000**) 659 535 423 90 770 (1000) 56 191 978 265 342 **9**835 199 742 885 374 767 406 404 279 842 339 776 350 637 429 467 843 (300) 613 226 460 924 (**3000**) 416 (1000) 142 838

10726 950 288 856 978 823 31 530 587 148 421 333 504 118 (1000) 610 600 538 485 (300) 526 643 765 970 338 (500) 305 191 860 909 **11**640 317 47 206 164 986 821 (300) 617 822 515 873 601 535 364 424 69 244 (**3000**) 4 102 547 **884** **12**873 491 604 (300) 34 6 664 684 54 282 901 252 503 496 604 505 192 79 (1000) 916 (300) 522 517 982 712 365 **13**285 627 (300) 784 155 (1000) 521 (**3000**) 931 709 141 145 292 477 286 378 495 47 511 9 309 896 (1000) 832 324 **14**011 986 112 682 490 (500) 905 (1000) 718 950 234 239 611 187 32 (500) 573 356 839 16 445 227 290

15747 703 486 720 (300) 170 394 660 160 129 608 765 (1000) 880 484 819 641 242 (**3000**) 173 1 **16**891 802 766 611 935 32 923 620 634 244 533 213 679 433 931 262 25 **17**230 348 980 182 667 309 276 248 992 944 986 (500) 908 107 237 426 895 **18**384 415 355 534 386 (300) 102 823 277 419 980 650 743 995 251 613 301 (500) 829 (1000) 253 (500) 750 (500) **19**741 872 767 707 6 724 (300) 888 342 (300) 740 (500) 790 367 447 276 114 959 855 (**3000**) 837 (300) 530 (**5000**)

20664 680 121 282 559 567 462 686 32 866 127 339 292 784 (**3000**) 646 81 402 37 369 556 **21**280 (**3000**) 876 96 965 535 790 556 960 803 767 432 172 935 690 632 (300) **22**751 809 279 37 656 763 868 104 699 354 (500) 867 874 302 989 690 84 639 587 (500) 671 460 (300) 998 469 603 555 476 **23**195 372 413 777 442 954 (1000) 957 108 645 929 487 332 971 108 739 774 188 138 550 79 726 770 826 280 (500) 416 **24**718 688 380 130 520 (300) 536 909 963 689 616 229 376 446 926 (**3000**) 795 15 (500) 608 274 861 519

25854 435 740 467 590 46 422 141 47 888 187 82 68 115 (1000) 200 521 804 806 993 (**3000**) 866 433 577 **26**742 933 38 887 338 176 (300) 978 (**3000**) 840 801 83 909 482 863 20 167 (**5000**) 902 327 563 268 671 60 263 92 578 **27**060 937 313 931 (300) 419 (1000) 935 663 485 964 85 652 20 297 23 4 737 539 **28**169 112 (300) 840 79 374 801 29 850 314 842 568 (300) 429 (300) 728 433 721 510 41 (1000) 496 (300) 549 378 535 561 9 5 66 523 951 (500) 434 (300) **29**602 426 906 176 656 188 573 (300) 199 616 687 225 697 191 368 362 (500) 962 767 361 918 (300)

30598 811 849 418 (1000) 95 622 997 201 592 (300) 815 (**5000**) 987 (**3000**) 880 62 421 927 585 467 481 759 563 136 **31**534 (500) 425 671 498 770 183 137 486 650 935 840 580 732 401 (1000) 592 760 712 134 643 728 (1000) **32**008 708 227 942 (500) 249 569 809 908 630 371 102 579 836 758 207 728 514 (300) 300 726 849 911 414 (300) **33**371 599 624 689 293 (300) 361 702 352 632 199 608 575 407 870 556 301 868 956 180 28 522 867 966 88 686 138 **34**736 691 849 831 406 501 (300) 667 709 321 491 633 69 919 619 196 (300) 622 663 57 913

35761 855 615 991 22 77 935 330 882 8 479 484 881 889 (300) 776 154 (300) 526 86 577 680 487 **36**238 368 463 867 555 (500) 344 (300) 990 482 896 491 958 548 332 850 618 363 333 756 (1000) 881 389 418 869 **37**038 118 794 (300) 805 512 192 812 769 474 411 181 (**3000**) 121 977 (300) 1 800 (**3000**) 672 92 915 **38**845 239 312 214 694 960 319 469 240 28 875 916 659 920 983 **39**496 160 75 535 327 281 175 801 (500) 596 385 871 153 497 329 637 (300) 915 479 697

40669 116 970 967 520 **41**312 906 (1000) 566 951 684 641 89 217 888 43 623 711 349 361 703 369 244 288 675 141 (500) 527 170 **41

113 430 776 530 574 (300) 408 678 31 950 (1000) 241 423 316 194 489 462 816 871 **44**006 557 302 926 805 755 773 667 642 269 317 439 539 843 935 **(3000)** 469 224 507 955

45789 906 535 79 510 720 390 646 776 690 310 504 25 735 436 431 **46**454 773 805 418 794 131 736 203 328 764 363 627 305 449 564 259 126 441 424 247 (1000) 958 928 487 (1000) 312 802 955 (300) 289 **47**840 742 85 389 466 419 533 133 957 (300) 763 743 **(3000)** 171 765 (1000) 113 (300) 191 647 577 886 175 77 383 **48**194 (300) 961 625 100 450 101 510 469 525 829 959 (300) 205 735 240 (300) 243 408 **49**928 673 649 309 45 (300) 264 575 357 322 217 **(5000)** 845 335 289 242 328 626 576 433 471 519 314 756 291 460 529 (500) 12

50700 (300) 346 84 813 224 (500) 162 124 459 845 (300) 289 159 311 643 586 548 108 911 388 708 725 **51**796 63 828 297 292 221 620 948 500 489 275 570 746 497 397 574 980 786 152 656 (300) 473 **52**985 37 (1000) 650 461 413 646 994 (1000) 389 85 807 257 472 437 558 839 115 466 931 (500) 443 **53**229 745 387 510 490 332 766 186 910 700 499 349 592 504 416 505 514 577 897 770 508 (1000) 486 (500) **54**992 351 (300) 250 138 148 86 530 206 (1000) 451 140 585 50 860 462 291

55971 123 219 715 278 51 482 903 800 415 (1000) 497 (300) 447 730 801 (500) 673 946 806 698 570 (300) 427 674 (500) 574 204 35 **56**480 (500) 104 **(5000)** 357 348 738 370 778 705 269 165 339 653 459 **57**550 430 180 213 368 312 126 418 (500) 442 525 845 885 437 350 96 822 580 281 844 20 40 86 (300) 905 **58**446 308 82 202 35 69 584 758 836 724 971 961 885 711 978 **(3000)** 863 778 864 631 42 31 **59**108 968 656 16 147 598 621 779 685 410 615 648 949 56 145 299 711 154

60709 966 921 531 607 158 (500) 310 885 810 250 111 131 (1000) 894 456 267 187 178 **(3000)** 87 941 555 (300) 629 53 **61**946 979 685 93 871 669 712 817 335 805 (500) 822 178 338 753 107 980 966 812 389 691 927 827 615 **62**677 290 252 360 (500) 956 684 364 633 303 36 123 874 791 442 160 169 (1000) 805 481 (500) 233 411 524 38 194 97 (300) 265 869 667 35 (300) 256 824 **63**514 528 270 335 989 685 33 691 942 571 (300) 993 257 592 706 211 206 932 967 317 **(3000)** **64**319 (500) 672 657 915 91 638 658 445 401 856 118 303 59 105 141 824 21 477 (300) 907 197 683

65724 946 140 74 907 458 359 503 711 611 626 374 438 899 348 993 184 586 264 843 88 307 150 674 **66**231 **(3000)** 49 600 (500) 544 521 519 782 325 446 477 939 187 **67**361 **(3000)** 121 (300) 870 108 325 698 **(3000)** 800 935 885 3 611 228 311 231 127 762 512 293 543 **68**400 665 58 173 263 (1000) 591 629 315 594 994 615 (300) 73 **(3000)** 488 247 (1000) 371 780 290 892 340 813 288 887 952 688 594 **69**447 44 638 797 928 361 614 417 911 749 579 897 545 (300) 60 302 612 562 961 491 940 552 (300) 472 593

70667 884 821 804 660 943 627 798 96 91 936 889 767 303 389 944 233 933 **(3000)** 883 (300) 240 880 **71**070 44 144 310 185 325 425 161 480 95 744 805 762 456 259 727 434 928 427 **72**230 914 918 703 989 106 265 806 731 415 706 302 3 76 591 995 7 **(3000)** 6 816 33 308 **73**723 466 285 421 (300) 805 974 895 503 940 141 634 684 822 (300) 498 800 31 (1000) **74**622 410 **(3000)** 457 885 740 392 548 376 120 748 29 900 (300) 692 613 36 244 (300) 149 666 (1000) 621 832 467 (300) 297 748 847 545

75377 212 482 810 (300) 997 437 75 580 350 88 593 467 646 494 **76**224 412 632 (500) 842 597 233 835 (300) 482 434 819 289 859 43 191 **(3000)** 323 423 722 302 67 321 **77**351 584 31 (300) 210 (300) 489 958 406 574 263 423 686 548 259 811 178 (300) 78000 **78**697 30 210 283 608 357 304 (300) 798 303 171 73 558 890 830 185 72 321 **79**741 41 809 414 236 636 459 553 587 337

80043 416 493 690 128 389 124 956 539 15 (300) 504 517 387 395 557 185 16 533 375 649 883 363 (300) **81**238 778 636 **(3000)** 939 455 479 **(3000)** 601 560 (300) 269 175 4 615 367 941 195 837 **(15 000)** 281 262 950 **82**600 113 964 986 (1000) 624 105 **(3000)** 99 44 746 425 (300) 12 11 454 748 **83**083 830 991 366 374 276 117 72 114 37 325 77 306 683 22 **(3000)** 74 **84**153 461 180 195 252 798 524 370 18 573 (500) 297 242 133 **(3000)** 866 568 732 489

85254 714 866 (300) 204 750 120 (300) 912 459 317 392 843 145 800 413 42 **86**281 189 961 858 318 521 43 574 77 496 559 642 46 274 405 167 928 (1000) 721 240 220 262 219 **87**039 800 188 163 145 966 422 (300) 969 474 754 329 7 527 875 481 835 600 235 602 **88**450 (300) 781 142 (500) 296 663 259 103 499 408 (300) 567 335 222 67 437 913 636 519 416 265 818 342 (1000) 523 568 61 **89**594 862 161 800 311 343 117 530 577 978 628 196 520 603 308

90209 856 785 600 567 955 139 54 433 965 414 406 758 48 368 13 479 325 **(3000)** 483 70 219 (300) 921 **91**771 61 (300) 323 585 25 767 969 787 392 (300) 993 475 (500) 386 (1000) 375 775 379 (1000) 777 214 549 334 **92**086 785 881 291 **(3000)** 3 884 119 813 869 278 746 879 693 **93**338 869 226 391 967 11 286 910 617 86 165 401 49 579 573 337 157 41 (300) 232 767 **94**953 (500) 219 132 862 868 465 650 244 440 533 (300) 109 569 356 580 (300) 204 173 628 483 496 644 (300) 713 457 120 415 597 24 666 134 246 990

95905 75 846 (500) 594 801 679 442 (300) 324 **(3000)** 791 788 803 767 57 970 391 342 885 300 529 27 928 503 617 836 492 423 659 532 607 417 (500) 448 823 **96**019 958 579 (1000) 345 872 (300) 916 (300) 705 147 103 42 946 309 98 (1000) 606 (300) 1 82 447 (1000) 800 310 979 464 (300) 548 **97**997 26 (1000) 590 218 63 759 260 613 745 520 940 (300) 823 830 **(3000)** 672 348 182 (300) **98**475 296 602 65 315 988 512 (300) 140 433 865 667 258 90 647 960 (300) 97 603 348 398 (500) 274 837 **(3000)** 801 (500) 735 36 833 312 **99**928 (1000) 969 715 691 509 **(3000)** 211 266 956 651 (500) 934 612 (500) 537 (300) 563 664 939

15000 auf Nr. 81837 bei Herren J. F. Glän & Co. in Zittau.
5000 auf Nr. 19530 bei Herrn G. E. Frohs in Freiberg.
5000 auf Nr. 26167 bei Herrn Theodor Zeidler in Riesa.
5000 auf Nr. 30815 bei Herrn Aug. Weingart, in Firma: Meßdorf & Weingart in Annaberg.
5000 auf Nr. 49217 bei Herrn A. Schuberdt in Chemnitz.
5000 auf Nr. 56104 bei Herrn George Meyer in Leipzig.

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 à 200 000, 1 à 150 000, 2 à 15 000, 7 à 5000, 121 à 3000, 150 à 1000.

Vermischtes.

-k- **Lützen**, 23. Mai. Heute gegen Abend fand auf dem hiesigem Marktplatze eine große Uebung unserer uniformirten freiwilligen Feuerwehr statt. Als Brandobject wurde das Rathhaus angenommen. Die Operation war eine äußerst exacte und machte den Mitgliedern dieser erst vor wenigen Monaten eingerichteten Vereinigung alle Ehre. Bei dieser Uebung wurde zugleich die zuvor im festlichen Zuge mit Musik eingeholte, von den Gebrüdern Jauck-Leipzig angefertigte neue Spritze geprüft und in allen ihren Theilen vorzüglich befunden; sie liefert einen Beweis von der Leistungsfähigkeit der rühmlichst bekannten Firma.

— Im „Hohenmölsener Wochenblatte" findet sich folgende Anzeige: „Da wir wegen Mangels an Schneiderinnen es nicht möglich machen können, unsere Pfingst-Garderobe in Stand zu setzen, wird das Pfingstbier auf der Krautbrücken-Wiese zu unserem Bedauern aufgehoben. Zum Ersatz dafür wird aber ein feines „Johannisbierchen" abgehalten. Der Frauenvorstand."

— **Liebenwalde**, 22. Mai. 60 Scheunen sind am Sonntag Mittag hier ein Raub der Flammen geworden. In dem an der Zehdenicker Chaussee vor der Stadt gelegenen Complex von 66 theils mit Stroh gedeckten Scheunen, welche in drei Reihen standen, war gegen Mittag das Feuer ausgekommen und hatte, an den vielen Futtervorräthen, Maschinen und Wagen reichlich Nahrung findend, mit riesiger Schnelligkeit um sich gegriffen. Bei der sich entwickelnden Gluth war jeder Ablöschungserfolg vergeblich, so daß 60 Scheunen mit Inventar und 60 Hammel ein Raub der Flammen wurden. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung anzunehmen.

— **Karlsruhe**, 21. Mai. (Telegramm.) Bei der Verkündung des Urtheils gegen den des Betrugs angeklagten Rastatter Kaufmann Dreyfuß schoß sich dieser eine Kugel in die Schläfe.

— **Köln**, 23. Mai. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." zersprang in dem Eschweiler Walzwerk das Schwungrad der Maschine. Es erfolgte hierauf eine Kesselexplosion, bei welcher sieben Arbeiter, darunter einige lebensgefährlich, verbrüht wurden.

— **Kaiserslautern**, 24. Mai. (Telegramm.) Im Bahnhofe der Station Enkenbach fand gestern Abend infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Der Zugführer Ernst von Neustadt wurde getödtet, vier Bahnbeamte leicht sind verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **Krakau**, 23. Mai. Mehrere Soldaten, welche im Magazin der Nordbahn Sendungen fürs Militair abholen wollten, kamen mit brennenden Cigarren einem Faß Spiritus zu nahe. Das Faß explodirte, und sechs Soldaten wurden schwer verwundet.

— **Den Ackerboden nicht mit dem Pfluge**, sondern mit Dynamit zu bearbeiten, ist eine Idee, die nur aus Amerika kommen kann, dort aber in der That mit gutem Erfolge, hauptsächlich zum Urbarmachen noch nicht bebauter Flächen, benutzt wird. Nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau des Richard Lüders in Görlitz geschieht dieses Pflügen in der Weise, daß auf dem Acker Löcher, etwa 1 Meter tief, in Abständen von etwa 2 Metern schräg eingetrieben und mit etwas Dynamit gefüllt werden, worauf die ganze Mine sich auf einmal elektrisch entzündet. Der Verbrauch an Dynamit soll ein sehr geringer und die Lockerung und Durcharbeitung eine absolut vollkommene sein; mithin wäre dem berüchtigten, schon zu so viel Verbrechen benutzten Stoff eine große, friedlichen Zwecken dienende Anwendung eröffnet.

Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

—r. Trotz der Ungunst der Witterung hat sich der Bäderverkehr nach Elster und Franzensbad, sowie nach Karlsbad und Marienbad in den letzten Tagen ganz bedeutend entwickelt. Die Züge in der Richtung von Dresden und Berlin bringen tagtäglich eine große Anzahl durchgehender directer und starkbesetzter Personenwagen, so daß erstere auf der Gebirgsstrecke Reichenbach—Plauen—Eger stark belastet sind und oft mit zwei Maschinen befördert werden müssen. Am meisten frequentirt ist z. B. der Mittags 12 Uhr 49 Min. von Reichenbach i. V. abgehende Bäderschnellzug, der den Anschluß von Dresden (ab 8 Uhr 50 Min. Vorm.) und von Leipzig (ab 10 Uhr 52 Min. Vorm.) aufnimmt. Dieser Zug vermittelt auch den directen Anschluß von Berlin (ab 7 Uhr 50 Min. Vorm.) und ist um so empfehlenswerther, als die Badeorte zu günstiger Tageszeit erreicht werden. Eine besondere Annehmlichkeit wird bei diesen Zügen dadurch geboten, daß in Eger in der anerkannt vorzüglichen Bahnhofsrestauration Zeit und Gelegenheit zur Einnahme eines Mittagmahles vorhanden ist. Da der Bäderschnellzug Nachmittags 3 Uhr 27 Min. daselbst eintrifft, der Zug nach Karlsbad aber erst 4 Uhr 9 Min. und der Anschlußzug nach Marienbad erst 4 Uhr 50 Min. weiterfährt, so ist namentlich für die aus Berlin und Leipzig kommenden Reisenden, die somit unterwegs Aufenthalt nicht haben, eine angenehme Unterbrechung geschaffen, die denn auch überall Anerkennung findet.

y **Moorbad Gottleuba**, 23. Mai. In dem schloßartig über der Stadt sich erhebenden Badeetablissement haben wieder Curgäste ihren Einzug gehalten. Die erleuchteten Fenster des Curhauses verkünden am Abend den Thalbewohnern das neue Leben in demselben. Täglich gehen Anmeldungen für jetzt und später ein. Unter den Angemeldeten befinden sich viele frühere Sommerfrischler, aber auch zahlreiche neue. Es läßt sich auch nicht in Abrede stellen, wer einmal hier geweilt hat, kehrt gern in das saubere Badestädtchen zurück. Und wodurch fühlen sich die Curgäste zur Rückkehr hierher veranlaßt? Einmal sind es die vorzüglich wirkenden Moor- und Stahlbäder, dann ist der Aufenthalt in der nahen Waldluft höchst angenehm und wohlthuend. Für den Reconvalescenten ist das Bad sehr zu empfehlen. Hier findet man Spaziergänge und Anlagen in der Ebene und auch solche, die zu den bewaldeten Höhen führen. Patienten, die bisher bei uns weilten, sind mit ihren Curerfolgen sehr zufrieden. Ein Luxusbad ist Gottleuba allerdings nicht; es wird eine einfache, saubere Badestadt bleiben, die unter dem Geräusch von Fabriken und dem Rauch aus Fabrikschornsteinen nicht zu leiden hat.

Literatur.

Von dem in den Kreisen der einjährig-freiwilligen Aerzte und Unterärzte bereits bestens bekannten, von Stabsarzt Dr. Kowalk bearbeiteten **„Militairärztlichen Dienstunterricht"** ist im Verlage der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin soeben eine zweite vermehrte Auflage erschienen. In Folge der neuergangenen Dienstvorschriften hat diese zweite Auflage sehr zahlreiche Ergänzungen und Neuderungen erfahren, auch finden die für das XII. (königl. sächsische) und das XIII. (königl. württembergische) Armeecorps abweichenden Bestimmungen Berücksichtigung, so daß das Handbuch nunmehr allen Sanitätsofficier-Dienstthuern der gesammten deutschen Armee den militairärztlichen Dienst erleichtern und fördern wird.

* * *

Einen außerordentlich reichen Inhalt bietet die soeben erschienene Nummer 34 der Wochenschrift **„Von Haus zu Haus"** (24 Seiten). In der Theatralischen Plauderecke finden wir zwei Aufsätze von Rudolf von Gottschall: „Aus der Schauspielerwelt" und „Neue Dramen". In der Musikalischen Ecke begegnet uns ein wohlgelungenes Bild des Pianisten Bernhard Stavenhagen. Eine launige Plauderei schildert die Erlebnisse Hummel's auf einer Reise nach Moskau 1825. Erinnerungen führen uns zurück an den kunstliebenden Hof des Königs Georg von Hannover. In der Rubrik „Reiselust" fesselt uns ein längerer Aufsatz über Scheveningen und Sudereode. Die ertheilten praktischen Rathschläge für die Reise werden mancher Leserin erwünschte Dienste leisten. Im Schmollwinkel für die Frauen erheitert uns eine humoristische Plauderei, wie die Ehemänner ihre Frauen oft behandeln; weitere Arbeiten geben Belehrung über Handarbeiten, Blumenzucht, Küche u. s. w. Recht spannend sind die jetzt in „Von Haus zu Haus" erscheinenden Romane „Vorüber" von A. Tilp und „Ein Opfer" von Hans Buchwald. Nicht unerwähnt möchten wir lassen die Preisräthsel und Preisräthsel mit vielen werthvollen Preisen. Der Bezugspreis der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" beträgt nur 1,50 ℳ fürs Vierteljahr. Probe-Nummern werden von der Geschäftsstelle in Leipzig an jede aufgegebene Adresse kostenfrei versandt.

(Eingesandt.)

Geehrte Redaction!

In Nr. 238 Ihres geschätzten Blattes ist ein mit „J." unterzeichnetes Eingesandt enthalten, welches die Einrichtung unserer jetzigen Feuermeldeanlage bespricht, sowie einige angeblich nothwendigen Verbesserungen derselben in Vorschlag bringt. Zur Aufklärung in dieser Sache wird um Aufnahme nachfolgender Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte ergebenst gebeten:

Nach Beschluß des Rathes und der Stadtverordneten vom 23. Februar cr. sind in den Hausfluren sämmtlicher Hausgrundstücke Leipzigs Papptafeln anzubringen, auf welchen die nächstgelegene Feuermeldestelle gekennzeichnet ist. Die zur Beschaffung derglichen Schilder erforderlichen Arbeiten sind seitens der Feuerwehr bereits aufgenommen, und die letztere hofft binnen Kurzem mit der Anbringung der Schilder beginnen zu können. Die außer den Papptafeln von der Feuerwehr und dem Stadtrath empfohlene weitere Beschaffung von Feuermelder-Blechschildern über den vorhandenen Briefkasten wurde i. J. noch abgelehnt. Sodann ist, wie gleichfalls in obiger Stadtverordnetensitzung zur Sprache gebracht und wiederholt von Ihnen wie verschiedenen andern hiesigen Tageblättern bekannt gegeben worden ist, mit Ende vorigen Jahres eine Aenderung in der Beschaffenheit der öffentlichen Feuermelder insofern eingetreten, als 10 Feuermelder mit Schlüssel unter Glasscheibe probeweise eingeführt wurden. Je nach der Bewährung dieser Melder wurde die weitere Einführung solcher Melder, sowie eine entsprechende Umgestaltung der vorhandenen, an den Straßenfronten für den öffentlichen Gebrauch bestimmten Feuermelder in Aussicht genommen. So sind denn auch bis jetzt verschiedene andere Melder in gleicher Weise zur Ausführung gebracht worden, und in kurzer Zeit werden sämmtliche öffentlichen Melder die erforderliche Umänderung erfahren haben. Die Melder erhalten außer dem Schlüssel unter Glasscheibe in obern und untern Felde der Thür Einsatze-Tafeln, welche mit rother Schrift auf weißem Grund die Art und Weise der Bedienung der Melder kund geben. Man hofft mit diesen Aenderungen den Feuermeldewesen Leipzigs um ein Bedeutendes zu heben, und dieselben dürften wohl auch den ausgesprochenen Wünschen des Herrn J. entsprechen. Hauptsache bleibt immer, daß man jeden Brand schnell meldet und nicht, wie dies schon bei verschiedenen unserer letzten großen Brände (z. B. Schüler—Neumarkt, Alter Amtshof) der Fall gewesen ist, kostbare Zeit mit Selbstlöschversuchen oder Zusehen verstreichen läßt. Die jetzigen Einrichtungen unserer Feuerwehr sind derart, daß bei rechtzeitiger Meldung auch sehr schnell ausgiebige Hilfe geleistet werden kann. Diese Hilfe der Feuerwehr aber wird den Einwohnern unserer Stadt Leipzig unentgeltlich gewährt.

Leipzig, 23. Mai 1894. Ergebenst B.

(Eingesandt.)

Eine öffentliche Unart ist es zu nennen, wenn Menschen durch künstlich an sich erzeugten starken Geruch Andern lästig fallen. Leider wird dies mehr und mehr Sitte oder besser gesagt Unsitte. Man kann weder im Theater und im Concert, noch in der Kirche sich befinden, ohne von starkem, meist an Moschus erinnernden Duft, den die betreffenden Leute wohlriechend nennen, belästigt zu werden. Selbst in der Pferdebahn entgeht man ihm nicht. Diese Unart üben nicht nur Leute, wie Dienst- und Milchmädchen, die sich gern mit billigen, stark riechenden Seifen waschen, sondern vorzugsweise Leute, welche den besseren Ständen angehören wollen und doch nicht begreifen, daß es ebenso unschicklich ist, die Nerven seiner Nebenmenschen durch sogen. Parfüms angreifen, wie etwa durch Tabaksdampf oder betäubenden Lärm. Es wird in dieser Beziehung nur besser werden, wenn jeder Belästigte im gegebenen Falle, wo er auch sei, laut und energisch über die Unart sich äußert, oder die Aerzte vor dieser Nervenbelästigung warnen.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Freitag, den 25. Mai 1894.

Neues Theater: **Falstaff.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Der Herr Senator.** Anfang ½8 Uhr.

Invalidendank
Nicolaistr. 2, I., Ecke Grimm. Str., empfiehlt seine
Annoncen-Expedition.
Von früh 8 bis Abends geöffnet.
Fernsprecher: Amt I., Nr. 2263.

Schlangenbad.
8 km v. Rhein, Station Eltville d. Nass. Bahn, 10 km v. Wiesbaden im Taunus.
Altberühmte indifferente Therme 27-32° C., hilfreich bei Nervenleiden, Neuralgie, Migräne und Frauenleiden vieler Art, Altersgebrechen, Hautübeln u. unrein. Teint. Luft- u. Terrain-curort ersten Ranges, ozonreiche Waldluft, meilenlange staubfreie Waldwege u. Alleen, berühmte Molkencur, Kräutersäfte, Kuh- u. Ziegenmilch. Tägl. Concerte d. Curcapelle, Reunions, Künstlerconcerte, Wald- und Nachtfeste, Lawn Tennis, schöne Ausflüge in den benachbarten Rheingau und die nahen Bäder Schwalbach, Wiesbaden, Homburg 2c. Logis in Hotels, Villen u. Privathotels immer genügend vorhanden. Verpflegung gut und zu moderirten Preisen. Auskunft und Prospecte franco und gratis durch
das Bürgermeisteramt und den Curverein.

Engländerin, geprüft, ertheilt **Unterricht im Englischen.** Offerten u. A. erbeten Brüderstraße 7, II. links.

Student, im Unterr. s. erfahr., ertheilt Gymnas. **Nachhilfest.** Off. u. H. 102 Fil., Königsplatz 7.

Hochstämmige Rosen
in Töpfen, jederzeit verpflanzbar, reichhaltiges Sortiment, Nelkensenker, Georginen, Cannas, schönste großblumige, Ricinus, Lobelien, Pyrethrum u. s. w.
Emil Doss Nachf., Neumarkt 8.

Gelegenheitskauf für Corsetten
Dorotheenstr. 1, im Putzgeschäft.

Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Deumer in Leipzig.

Schandau / Leipzig den 23ten Mai 1894.

Höflichst bezugnehmend auf Ihre gefl. „Letzte (?) Erklärung" (Leipziger Tageblatt 22/5. Abendausgabe) bitte ich um Entschuldigung, wenn ich — in Folge anhaltenden Unwohlseins — Ihre gefl. Zuschrift vom 16ten d. Mts. (Leipziger Tageblatt 16/5. Abendausgabe — namentlich die Ihrerseits gestellten Fragen — noch nicht beantwortet habe. Aufgeschoben ist — nicht aufgehoben! Ich hoffe, in Kürze das Versäumte nachzuholen und zeichne

Hochachtungsvoll!
Albert Werner.

Elektromotoren
Bogenlampen
Glühlampen
Kostenanschläge gratis
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installations-Bureau LEIPZIG, Augustusplatz 1, Treppe C.
liefert
Anschlussanlagen,
entsprechend den Vorschriften des
Leipziger Elektricitätswerkes.

Havelocks
für Reise und Stadtgebrauch, aus praktischen imprägnirten Stoffen verschiedener Stärke,
bewährter, weiter, bequemer Schnitt,
mit Flügel- oder Vollpelerine
empfiehlt
Theodor Pfitzmann Nachfolger E. Schimpke,
Königlicher Hoflieferant,
Neumarkt, Ecke der Schillerstrasse.

Petersstraße 7, I.
Nur Neuheiten:
Reinwoll. Loden . . . Robe 3 ℳ
Reinwoll. Fantasie-Stoffe Robe 2½ ℳ
Reinwoll. Jacquards . Robe 3½ ℳ
Halbseiden-Stoffe . . Robe 8½ ℳ
Granit-Loden, Reinw. . Robe 6½ ℳ
Reinwoll. Diag.-Cheviot Robe 5 ℳ
Hedwig Noch.

Atelier Weger jr.,
Leipzig, Petersteinweg 19.
Jede Photographie wird überraschend schön colorirt. Cabinet 5 ℳ, Visit 2½ ℳ

Die vorzüglichste Fleckseife
ist die Benzin-Gall-Seife, welche sämmtliche Schmutz-, Fett- und Farbflecke sofort entfernt und Wäsche und Stoffe nicht angreift. Vorräthig zu 10 und 20 ₰ pro Stück bei: Emil Schwarze, Seifen-Hdlg., Auerbach's Hof.

B. H. Leutemann,
Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße,
empfiehlt garantirt reinen
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Samos, Ruster Ausbruch, Tokayer

Isländer Heringe,
prachtvoll schön, à Stück 15 ₰,
neue Kartoffeln
à Pfd. 15 ₰, bei 5 Pfd. 14 ₰,
empfiehlt
Paul Werner,
Nürnberger Straße 8, Ecke Johannisgasse.

Bitte.
Für eine liebe Freundin, feingebildet, repräsentable Dame von 38 Jahren, mit vorzügl. Charakter, suche ich einen Wirkungskreis. Im Haushalt und allen weiblichen Arbeiten perfect und sehr kinderlieb, bemüht sie sich seit dem Tode der Eltern, die sie in opferfreudiger Liebe lange Jahre pflegte, vergeblich um eine passende Stelle. Wer steht mir bei, der schon Verzweifelnden, die auch noch um ihr Erbe betrogen wurde, ein trautes Heim zu verschaffen? Adressen unter M. 204 durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Friedliches Heim
erhalten 2 pflegebedürftige Kinder und ein altersschwaches oder gelähmtes Mütterchen im Emmaus-Stift zu Leipzig-Plagwitz. Schmiedestraße 8. Geschützte Lage, schöner schattiger Garten, Veranda. Keine städtische Anstalt. Treue, liebevolle Pflege durch Schwestern. Näheres daselbst.

An der alten Elster 2
ist eine 2. Etage mit schöner Aussicht für den Preis v. 330 ℳ per Johannis c. Michaelis zu vermiethen. Zu erfragen im Contor.

Villa, Gohlis, Möckernsche Straße 36
ab 1. Oct. 2. Et., 1 Entrée, 1 Sal., 4 Z., Badez., Garten mit Laube.

Verloren eine **Korallenbrosche** auf dem Wege vom Dianabad, Dresdner, Nürnberger nach der Roßstr. Abzug. D. a. Bel. Querstr. 19, II.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Carl Schneider, Kaufmann in Freiberg, mit Frl. Anna Lichtenberger daselbst. Herr Alfred Graulich in Altenburg mit Frl. Ida Busch daselbst. Herr Julius Weber, Gutsbesitzer in Kreubaig bei Ritzebüttel, mit Frl. Olga Beundorf in Scheidig. Herr Oscar Rückoldt in Gera-Untermhaus mit Frl. Elisabeth Merkert in Hannover.

Vermählt: Herr Dr. Heinrich Crusius in Altenburg mit Frl. Anna von Breitenbuch daselbst.

Geboren: Herrn Gustav Heinold in Pirna ein Sohn. Herrn Bernh. Eichelbaum in Altenburg eine Tochter.

Gestorben: Frau Christiane Friederike verw. Sonntag geb. Hermann in Leuwitz. Frau Eva Oettrich geb. Kluge in Altenburg. Herrn Richard Strampf's in Altenburg Sohn Bernhard. Frau Hermine Pauline Kunz geb. Bauch in Reichenbach i. V. Herr Fritz Walther, Restaurateur in Brand. Frau Ida Clara Tietze geb. Hentschel in Großschirma. Frau Anna Hoffmann geb. Jeserich in Halle. Frau Anna Auguste von der Bosch geb. Bartels in Halle. Frau Amalie verw. Gräßler in Altenburg. Frau Clara Staute geb. Bretschneider in Kösen. Fräul. Lisbeth Eisenschmidt in Kösen. Herrn Otto Römer's in Hainsberg Sohn Albert. Frau Anna Marie Oelsner geb. Wagner in Meißen. Frau verw. Gerichtsvollzieher W. Th. Richter in Borna. Herr Emil Fleischer, Mechaniker in Döbeln. Frau Juliane Näder in Wurzendorf. Herr Karl Friedrich Linke, Webermeister in Glauchau. Frau Minna Marie Fritzsche geb. Thürschmann in Glauchau. Fräul. Anna Elise Gotschald in Meerane. Fräul. Lina Heusinger in Crimmitschau. Herr Wilhelm Schmidt, Färbereibesitzer in Gersdorf. Herrn Karl Schmidt's in Pirna Sohn Willy. Herr Otto Blau, Conditor in Halle. Frau Friederike Wilhelmine Hoffmann geb. Pätze in Schleudig. Herr Albert Janke, Rentier in Halle. Herrn Oberlehrer Dr. E. Sachsland's in Halle Sohn Ulrich. Fräul. Hedwig Buchmann in Oberfindorf. Herr Friedrich August Berdig, Comptoirdiener in Bautzen. Herrn August Utzlicht's in Bautzen Tochter Lottchen.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 24. Mai. Der König von Württemberg hat dem Professor Dr. Landerer, Vorstand des Karl-Olga-Krankenhauses in Stuttgart, das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

* **Leipzig**, 24. Mai. Die „Leipziger Ausstellungszeitung" schreibt: Man hat in letzter Zeit den Versuch gemacht, zwischen Leipzig und Berlin, bezw. den von ihnen beabsichtigten Ausstellungsunternehmungen einen Vergleich zu ziehen, der zu Ungunsten Leipzigs ausfallen sollte. Besonders wollte man die Thatkraft und Entschlossenheit der Berliner Veranstalter, sowie die Einmüthigkeit, die zwischen diesen und den Ausstellern angeblich bestehen sollte, in wirksamen Gegensatz setzen zu dem Leipziger Projecte. Die Vorverhandlungen und die Versammlungen in der Angelegenheit der Platzfrage in Berlin haben ein so eigenthümliches Licht auf die dortige Ausstellungswirthschaft geworfen, daß der wahre Werth, sowie die Absicht, die jenem Versuch zum Grunde lag, nun wohl jedem einleuchten müssen. Wir sind dadurch der Aufgabe überhoben worden, die merkwürdige Auffassung gewisser Leute, deren Interessen die Verschiebung der Leipziger Ausstellung allerdings zuwiderlief, gebührend zu würdigen. Wir können das getrost unseren Lesern und Allen, die von der Uneigennützigkeit und Zuverlässigkeit des Leipziger Unternehmens überzeugt sind, überlassen. Sie werden gewiß ebenso den leitenden Personen ihr Zutrauen und dem Gelingen des Werkes ihre zuversichtliche Meinung bewahren, wie jene rührige Geschäftsfrau, die ihre Anerkennung mit den Worten kund gab: „Die Idee mit 1897 und die Vereinigung mit dem Meßjubiläum ist vortrefflich, gerade gegenüber den Berliner Machenschaften. Sachsen und Thüringen sollen zeigen, was sie können, was sie waren und was sie heute noch sind. Kein Platz für eine Ausstellung ist am Ende des 19. Jahrhunderts geeigneter als Leipzig, dessen Boden gedüngt ist von dem Blute der Opfer aus den Befreiungsschlachten. Da wird sich zeigen, was wir 1800 waren und was wir am Ende des Jahrhunderts sind!" Wir glauben, diese einfachen Worte einer schlichten, ehrlich urtheilenden Frau werden mehr Beachtung finden, als die Tiraden vorurtheilsvoller Männer. Die Leipziger Ausstellung ist gesichert, gesichert durch das Vertrauen der Bürger der Stadt, gesichert durch das Wohlwollen und die Unterstützung des Staates, des Rathes und der Handelskammer, gesichert durch die Thatkraft und die Fähigkeit uneigennütziger Männer, — die Berliner Ausstellung steht heute noch vor einem ungewissen Schicksal. Nichtsdestoweniger kann man es wagen, das heimische Unternehmen bei einem Vergleich mit einem auswärtigen in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Doch die Folgezeit wird Richterin sein über ein solches Verfahren.

— Der in unserer Stadt durch seine Vorträge wohl bekannte Herr Pastor Isermeyer wird auf Veranlassung der Freien Akademischen Vereinigung für Innere Mission abermals hier sprechen, und zwar über das Thema: „Erfahrungen aus Gefängnissen und Irrenhäusern über Trunksucht und Unzucht." Da Herr Pastor Isermeyer als Seelsorger in dem großen Irrenhause und in der Correctionsanstalt zu Hildesheim thätig ist, so ist er gewiß der Mann, um ein solches Thema zu behandeln. Es möge darum dieser Vortrag, der Freitag Abend 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses gehalten wird, ebenso zahlreich besucht werden, wie die früheren.

—y. **Leipzig**, 24. Mai. Der Sparverein für Confirmanden-Aussteuer hält heute Abend 8 Uhr im Saale der 1. Bürgerschule seine diesjährige Generalversammlung ab, wozu alle Mitglieder eingeladen sind. Als Ausweis ist die Vorzeigung eines Sparbuches nöthig.

G. **Leipzig**, 24. Mai. Gegen den vormaligen hiesigen Polizeilieutenant Stimmel aus Plauen wird demnächst vor der Strafkammer IV des königlichen Landgerichts die Hauptverhandlung wegen Unterschlagung im Amte und Betrugs stattfinden, nachdem auf Grund des gegen ihn erlassenen Haftbefehls Stimmel, welcher von der auf den 30. April anberaumten Hauptverhandlung ohne genügende Entschuldigung weggeblieben war, in Untersuchungshaft genommen und in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert worden ist.

-g- **Leipzig**, 24. Mai. Die Unterschlagung, die der gegenwärtig zu Wunsiedel in Haft befindliche Postdieb Ullrich beging, stellt sich höher, als im Anfang angenommen wurde. Denn während noch in dem hinter Ullrich erlassenen Steckbrief die Höhe der unterschlagenen Summe auf 102 822 ℳ angegeben wurde, beläuft diese sich mit den in Checks und Wechseln gestohlenen Beträgen auf rund 166 000 ℳ. Von dieser Summe wurden bei dem Durchgänger über 154 000 ℳ in baarem Gelde und etwa 6000 ℳ in Geldpapieren gefunden. Wahrscheinlich ist daß Ullrich viele der Papiere vernichtet hat; es erhellt aus den Erörterungen, daß nur ein ganz geringer Theil des gestohlenen Geldes verloren gegangen sein kann. — Der Termin, wann Ullrich nach Leipzig gebracht wird, ist bis zur Stunde, wo wir dies schreiben, noch nicht genau festgesetzt; man hofft jedoch, daß der Durchgänger heute hier unter sicherer Bedeckung eintrifft. — Mehreren Anfragen entsprechend, sei noch mitgetheilt, daß der Assistent der Bahnpost 21, durch den die Festnahme des Defraudanten gelang, Großpötsch heißt.

‡‡ **Leipzig**, 24. Mai. Bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle wurde gestern ein falscher 50-Markschein angehalten. Das Falsificat weicht von den früher aufgetauchten falschen 50-Markscheinen insofern ab, als es schlechter ausgeführt ist und durch eine auffallend hellblaue Farbe sich kennzeichnet.

) **Leipzig**, 24. Mai. Wegen Diebstahls wurde am gestrigen Tage seine 21jährige Arbeiterin aus Brettin polizeilich zur Verantwortung gezogen; sie hatte bei vorübergehender Anwesenheit in einer Wohnung an der Humboldtstraße eine silberne Damenuhr mit Kette gestohlen. Die Uhr wurde bei der Diebin noch vorgefunden. — Ein siebzehnjähriger Laufbursche aus Thonberg wurde gestern gleichfalls wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen. Derselbe war in einer Buchhandlung an der Friedrich Augustſtraße beschäftigt und hatte dort ein Werk entwendet. Bei dem Versuche, das Werk zu Gelde zu machen, kam die Sache an den Tag. — Ebenfalls wegen Diebstahls wurde heute ein 16jähriger Laufbursche aus Wehlitz bei Schkeuditz in Haft genommen. Der unehrliche Bursche hatte ein Werthpacket aus einem Buchhändlerwagen gestohlen und es dann gegen 25 ℳ, den Werth des Packetes, umgetauscht. Das erlangte Geld hatte der Dieb für sich verbraucht. — Ein 27jähriger Kellner aus Nordhausen, ein ebenso alter Klempner aus Düsseldorf und ein 32jähriger Bäcker aus Guttmannshausen, sämmtlich der Kategorie der Falschspieler angehörend, wurden gestern verhaftet. Das saubere Kleeblatt hatte einen jungen Mann in ein Restaurant in der Brüderstraße gelockt und ihm dort im Spiel einen nicht unerheblichen Geldbetrag abgenommen.

—* Zwei von der Staatsanwaltschaft Liegnitz und dem Amtsgerichte Dresden wegen Betrugs steckbrieflich verfolgte Personen, ein Kaufmann aus Gleiwitz und ein Arbeiter aus Schweizerthal, wurden heute Vormittag in hiesiger Stadt betroffen und festgenommen.

—* In Waschhause eines Grundstücks der Aeußeren Hallischen Straße in Gohlis gerieth heute Morgen eine Partie Wäsche in Brand. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern bald gelöscht.

—* In der Bergstraße zu Volkmarsdorf wurde gestern Nachmittag ein vierjähriges Mädchen von einem Hunde in das rechte Handgelenk gebissen, wobei es eine blutende Verletzung erlitt. Der Hund war ohne Maulkorb umhergelaufen.

—e. Eine bejahrte, in der Plagwitzer Straße wohnhafte Wittwe wurde gestern Nachmittag in der Weststraße von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und brach in Folge dessen bewußtlos zusammen. Bei dem Falle hat sich die Frau außer einer nicht unbedeutenden Verletzung am Kopfe, einen Bruch des Ellenbogengelenks des linken Armes zugezogen.

-lh. **Lentzsch**, 23. Mai. Um die Gemeindecasse zum Theil zu entlasten, hat der hiesige Gemeinderath beschlossen, einen Nachtrag über Schleusenbaukostenerstattung zu schaffen. Man will dadurch, wie es auch früher in verschiedenen, jetzt einverleibten Vororten Leipzigs der Fall war, eine gleichmäßige Heranziehung der Grundstücksbesitzer zu den Kosten der Straßen-Beschleußung herbeiführen. In Berücksichtigung dessen, daß durch die geordnete Fortschaffung der Haus- und Abfallwässer die Grundstücke werthvoller werden, bezw. geworden sind, andern Theils aber auch der Wasserabfluß für die Straßen nothwendig ist, gelangte man zu dem Beschluß, ortsstatutarische Bestimmungen dahin zu treffen, daß der Gemeinde sowohl, als auch einem jeden Hausbesitzer für die Front seines Grundstückes je ein Drittel dieser Kosten zur Last fallen. Diese Bestimmungen sollen auch rückwirkende Kraft erlangen, also auch diejenigen Hausbesitzer treffen, deren Grundstücke an bereits beschleußten Straßen liegen.

—t. **Crimmitschau**, 23. Mai. Ein verwegener Hoteldieb wurde heute Vormittag hier in der Person eines Schlossergesellen aus Merdau dingfest gemacht. Der Dieb hatte sich in das Schlafzimmer des Besitzers eingeschlichen, dort unter dem Bett versteckt und, als der Besitzer fest schlief, aus dessen an der Wand hängenden Hosen die den Geldbehälter öffnenden Schlüssel genommen und dann die Summe von 367 ℳ in Baar und Werthgegenstände von zusammen 50 ℳ gestohlen. Hierauf hatte er sich aus dem Schlafzimmer entfernt. Der Verdacht fiel sofort auf den in demselben Hause wohnenden Schlosser. Das gestohlene Gut wurde auch in seiner Arbeitsstelle zu Leitelshain gefunden, so daß dem Bestohlenen ein Schaden nicht entstanden ist.

Chemnitz, 23. Mai. Am Sonntag traf hier ein aus einem Generalmajor und 9 Stabsofficieren bestehendes Commando aus Spandau ein. Die Officiere, welche im „Römischen Kaiser" logirten, hielten sich einige Tage in unserer Stadt auf und besichtigten mehrere Maschinenfabriken. — Heute Nachmittag brachte sich ein in der Herrenstraße wohnhafter 23 Jahre alter Commis einen Schuß in die linke Brust bei und wurde schwerverwundet in das Krankenhaus gebracht.

Mühltroff, 23. Mai. Am Sonntag Nachmittag sollte eine Versammlung der deutschsocialen Partei hier stattfinden; wegen mangelnder Betheiligung mußte dieselbe aber unterbleiben. Am Abend sprach vor einer sehr zahlreichen Versammlung Herr Breithaupt aus Gotha für die Candidatur des Herrn Wilhelm Liebel.

—y. **Zschopau**, 23. Mai. Eine schändliche That ist am Montag Mittag von einem Unbekannten, anscheinend Arbeiter, in Abtheilung 8 des königl. Forstreviers Dittersdorf, und zwar am Wege von der sogen. Pechhütte in Wölischthal nach Weißbach zu, an der 10 Jahre alten Anna Minna Müller aus Weißbach begangen worden. Das Mädchen trug Mittagessen zu seiner in der Schüller'schen Fabrik beschäftigten, etwa 16 Jahre alten Schwester; auf dem Wege dahin gesellte sich ein Mann zu dem Kinde, fragte dieses nach Namen und Stand und gab demselben 20 ₰ mit dem Auftrage, ihm (dem Unbekannten) dafür Brod und Wurst mitzubringen. Während nun die ältere Schwester ihr Mittagsmahl verzehrt, trägt das Kind Brod und Wurst zu dem Fremden, wofür es 5 ₰ erhielt. Hierauf holte die Kleine den Korb mit Geschirr von ihrer Schwester ab und begab sich auf den Heimweg. Ungefähr 600 Schritte von der genannten Fabrik entfernt lauerte der Unbekannte dem Mädchen auf, versuchte es in den Wald zu locken und versprach ihm 50 ₰. Da das Mädchen gegen dieses Ansinnen sich sträubte und schrie, schleppte der Fremde das Kind in den Wald. Während hier der Unbekannte sein Opfer in der scheußlichsten Weise zurichtet, überkommt die in der Fabrik beschäftigte ältere Schwester der Gedanke, daß der Fremde böse Absichten haben könne; sie begiebt sich deshalb auf den Weg nach Weißbach und ruft öfters den Namen der Schwester. Da findet sie auf der Straße die Pantoffeln ihrer Schwester, nicht weit davon den Handkorb, dann den Ueberrock und endlich etwa 40 Schritte den Berg hinunter ihre Schwester am Boden liegend aus Mund und Nase blutend, da das Kind dermaßen gewürgt worden war, daß es nur noch weniger Minuten bedurft hätte, um den Tod desselben herbeizuführen. Infolge des Rufens der ältern Schwester hatte der elende Verbrecher, dessen Persönlichkeit näher bezeichnet werden konnte, von seinem Opfer abgelassen. Hoffentlich gelingt es bald, den Thäter festzunehmen.

Aue, 23. Mai. Unsere Deutsche Fachschule für Blecharbeiter hat einen neuen Beweis der Fürsorge des Ministeriums des Innern erhalten. Dasselbe hat nämlich, ohne die Schule der allgemeinen Aufsicht des königl. Gewerbeschulinspectors zu entziehen, aber um diesen zu entlasten, Herrn Professor Gebauer, Lehrer an den königl. technischen Staatslehranstalten in Chemnitz, zum Vertreter der Staatsregierung für unsere Fachschule ernannt und diesem die Beurtheilung des Fachunterrichts, die Oberaufsicht über die Werkstätten und sonstige mit dem Unterrichte verbundenen Einrichtungen übertragen.

Klingenthal, 23. Mai. Zwei Erdstöße wurden am Sonnabend früh hier verspürt und zwar der erste ¼6 Uhr, der zweite kurz nach 7 Uhr. Der letztere bestand aus zwei unmittelbar aufeinander folgenden, anscheinend in der Richtung von Südost nach Nordwest verlaufenden, ziemlich starken Stößen.

Bautzen, 23. Mai. Bei dem in der Nacht zum 21. d. über Döbra hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Schennengebäude des Gartennahrungsbesitzers August Mietzschke, zündete und äscherte das ganze Gehöft völlig ein. — In Schönau a. d. E. fuhr der Blitz in das dem dortigen Pfarrer gehörende Bauergut in dem Augenblicke, da der von einer Ausfahrt zurückkehrende Kutscher zwei Pferde in den Stall führte, und tödtete das eine derselben, während die übrigen Thiere im Stalle und der Führer unbeschädigt blieben.

Lommatzsch, 23. Mai. Mit einer höchst gelungenen Veranstaltung hat das diesjährige Schützenfest seinen Abschluß gefunden. Am letzten Tage wurde nämlich von einer in Costüme des vorigen Jahrhunderts gekleideten Schützenabtheilung zu Fuß und zu Pferd eine Proviant-Requirirung in der Stadt vorgenommen. Diese Requirirung, bei der es zu mancher heiteren Scene kam, hatte einen so ungeahnten Erfolg, daß die Lebensmittel aller Art auf mehreren Wagen nach dem Schützenhause gebracht werden mußten. Dort fand nun eine Speisung sämmtlicher Schützen statt; aber wie wacker dieselben auch ihre Kauwerkzeuge in Thätigkeit setzten, es war unmöglich, die Vorräthe an einem Tage zu vertilgen, und so mußte denn der Schmaus am nächsten Tage fortgesetzt werden.

F. **Bischofswerda**, 23. Mai. In Naundorf bei Gaußig brach am Sonntag Abend ½10 Uhr im Wohnhause des Nahrungsbesitzers Hause Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit auch auf die Gebäude des Nahrungsbesitzers Odrich und des Hausbesitzers Förster verbreitete, so daß in kurzer Zeit diese drei Wohnhäuser vollständig zerstört waren. Die von dem Unglück Betroffenen, denen viel an Mobiliar verbrannte, haben nicht versichert. Zwei weitere stark gefährdete Wohnhäuser wurden durch die Anstrengungen der Feuerwehr gerettet.

B. **Pirna**, 23. Mai. Prinz Friedrich August ließ gestern dem Ausflug nach Wehlen und der Bastei ganz unerwartet einen Besuch der Stadt und Feste Stolpen folgen, leider war aber auch diese Partie vom Wetter nicht begünstigt. Vor dem Verlassen der Stadt empfing der Prinz, in dessen Begleitung sich eine Anzahl Officiere des Schützenregiments befand, zur Entgegennahme der Grüße der Bewohnerschaft eine Deputation des Stadtgemeinderaths. — Die heute von Vormittag 9 Uhr bis in die Nachmittagsstunden stattgefundene Hauptversammlung der Theilnehmer am Bäcker-Verbandstage führte in Anwesenheit des Amtshauptmanns Dr. Kunze, sowie des Bürgermeisters Schneider und Stadtverordneten-Vorstehers Commerzienrath Haensel zu einem außerordentlich lebhaften Meinungsaustausch. So ruhig im Allgemeinen der Charakter dieser Vereinigung zu sein schien, so wußte man im Verlaufe der Berathungen, welche die verschiedensten Innungs-Angelegenheiten betrafen, doch theilweise zu einem recht stürmischen Tempo überzugehen. Anlaß dazu gab vor Allem die auf der Tagesordnung befindliche Statutenberathung, welche die Geister mehrfach stark auseinanderplatzen ließ; schließlich kam es dann aber doch zur Gesammtannahme des der Versammlung gedruckt übergebenen, 44 Paragraphen umfassenden Statuten-Entwurfs, wie er im April vom Vorstande des Verbandes „Saxonia" angenommen worden war und der in der Hauptsache die Tendenz zum Ausdruck bringt, daß auf Grund der Bestimmungen der sächsischen Gewerbeordnung der selbstständige Verband der sächsischen Bäcker-Innungen hergestellt wird, welcher jedoch im Uebrigen nicht aufhört, ein Unterverband des deutschen Bäckerbundes „Germania" zu bleiben. Was die eingebrachten Anträge betrifft, so erhielt die Innung Tharandt für die von ihr gemachten Vorschläge in Bezug auf einheitliche Werkstattordnungen, Arbeitsantritts-Beschleunigungen und Meisterbriefe die Zustimmung der Versammlung, wie nicht minder ein Antrag der Innung Bautzen hinsichtlich des Geschenkes an reisende Gesellen mit einigen Aenderungen Annahme fand. Was im Weiteren verhandelt wurde, war lediglich interner Natur; zu erwähnen ist aber noch, daß der bisherige Präsident der „Saxonia", Bäckermeister Hauswald-Dresden, infolge Krankheit sein Amt niedergelegt hat, was allgemeines Bedauern hervorrief. In Anerkennung der Verdienste desselben ernennt man ihn nunmehr zum Ehrenpräsidenten. In den Verbandsvorstand erwählte man hierauf das Verbandsmitglied Joachim-Leipzig. Der nächste Verbandstag soll in Annaberg stattfinden.

Dresden, 23. Mai. Die Königin tritt am Freitag in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Frau von Pflugk und einer Hofdame von Sibyllenort aus die Reise nach Brüssel an, um daselbst am 28. d. M. der Vermählung der Prinzessin Josephine mit dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern beizuwohnen. Oberhofmeister v. Watzdorf trifft mit Ihrer Majestät auf der Reise nach Brüssel erst in Köln a. Rh. zusammen. Dem Vernehmen nach trifft die Königin auf der Rückreise in Dresden ein und begiebt sich dann gemeinschaftlich mit dem König, der von Berlin kommt, nach Sibyllenort zurück. — Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg nach Potsdam zum Besuche des Kaiserpaares erfolgt am 29. d. M. — Heute war der Geburtstag des unvergessenen sächsischen Kriegsministers, Generals der Cavallerie Grafen v. Fabrice, der bekanntlich am 23. Mai 1818 in Cunewalde geboren ward. Liebe und Verehrung hatten das Mausoleum des hochverdienten Mannes in der Albertstadt zu Dresden zum Gedächtniß des Tages sinnig geschmückt.

Σ. **Dresden**, 23. Mai. Bei dem Festgottesdienst zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Dresdner Diakonissenanstalt überreichte Bürgermeister Dr. Beutler im Namen der Stadt Dresden dem Festausschuß und Directorium eine Festgabe in der Höhe von 10 000 ℳ. — Unsere Dachdeckergehilfen streiken ruhig weiter. Dieselben hoffen, daß die ihnen von auswärts zugesagten Unterstützungen ausreichen werden, um den Streik 8—10 Wochen aushalten zu können. Aus den Kreisen der Meister hört man, daß dieselben unter keiner Bedingung den Forderungen der Gehilfenschaft nachzugeben gewillt sind. Viele von ihnen haben bereits Arbeiter eingestellt.

Dresden, 23. Mai. Wenn auch die Schäden, welche das am letzten Sonntag Abend auf den östlich von Dresden gelegenen Fluren von Bühlau, Weißig, Gönnsdorf, Rochwitz, Cunnersdorf, Pappritz, Helfenberg ꝛc. unter mehrstündig andauernden, heftigen electrischen Entladungen, außerordentlichen starken Regengüssen und strichweise ein- und zweimaligem Hagelschlag aufgetretene Unwetter angerichtet hat, nicht so bedeutend gewesen sind, als man anfangs befürchtete, so sind dieselben, wie der hiesige „Anzeiger" schreibt, doch immerhin, namentlich in den Weinbergen oberhalb Niederpoyritz, Wachwitz und Loschwitz recht beträchtlich, da hier das von den Höhen herabströmende Regenwasser die Wurzeln der Weinstöcke bloßgelegt und die sogenannten Grieben der Neupflanzungen von Reben meist vollständig zugeschwemmt hat. Welche Massen von Erdreich von den Höhen herabgeschwemmt worden sind, davon konnte man sich noch gestern Nachmittag auf der von Niederpoyritz über Wachwitz nach Loschwitz führenden Straße überzeugen, die stellenweise noch immer von Sandhaufen bedeckt war, obgleich man unter Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte schon seit vorgestern früh mit deren Beseitigung thätig gewesen ist. Der Hagelschlag, welcher auf dem Pappritzer Plateau zweimal, und zwar kurz vor 10 Uhr und dann gegen 12 Uhr erfolgte, hat wohl lediglich deshalb weniger verheerend gewirkt, weil die Eiskörner in rundlicher Form und nicht über Haselnußgröße hinaus bei nur schwacher Luftströmung fielen. An abgeschlagenen Baumfrüchten, Blättern ꝛc., vollständig niedergelegten Wintersaaten u. s. w. fehlte es nach ausgetobtem Unwetter zwar nirgends, allein die Schädigungen sind, wie bereits erwähnt, keine besonders erheblichen.

Sport.

* Nach der „Sportwelt" sind voraussichtliche Starter im Leipziger Stiftungspreis am Sonnabend den 26. Mai: Kgl. Hpt.-Gest. Grabitz' br. H. „Kribert", 53½ kg (Ballantine), Fürst Fürstenberg's br. St. „Hegemonie", 52 kg (Walton), Hrn. Z. Hiesrich's br. H. „Rheingold", 55 kg (H. Madden) und Hrn. E. v. Lang-Puchhof's br. H. „Verschwender", 55 kg (Robinson); im großen Teutonia-Preis am Sonntag den 27. Mai: Kgl. Hpt.-Gest. Grabitz' br. H. „Kribert", 3j., 52½ kg oder desselben br. H. „Perko", 3j., 52½ kg (Ballantine), Frhrn. v. Münchhausen's br. St. „Ilse", 4j., 63½ kg (E. Martin), Hrn. E. v. Lang-Puchhof's F.-St. „Migräne", 3j., 52 kg (Robinson). — Für „Hannibal" ist im Leipziger Stiftungs-Preis Reugeld erklärt worden. — Der preußische Finanzminister hat eine bis jetzt streitig gebliebene Frage dahin entschieden, daß auch der geschlossene Mitglieder-Totalisator die übliche Umsatzsteuer zu zahlen hat. — Im Großen Berliner Jagd-Rennen, das am nächsten Mittwoch auf dem Carlshorster Programm steht, sind 21 Pferde stehen geblieben, nämlich „Wellgunde", „Freudeur", „Eventail", „Hunter", „The Screw", „Sardoine", „Wilna", „Coromandel", „Pari Mutuel", „Venetia" und „Iceberg".

Rennen zu Stuttgart-Weil am 21. Mai.

Preis von Mettingen. Ehrenpreis und 1000 ℳ Dist. 3500 m. Lt. Gr. Stauffenberg's „Velours" 1., Lt. v. Eynard's „Jocy" 2., Hrn. Ackermann's „Walter Robert" 3. Drei Pferde liefen. — Preis von Scharnhausen 1000 ℳ Dist. 2500 m. Lt. Passemant's „White Shero" 1., Lt. v. Arnim's „Gymnast" 2., Lt. Lesser's „Dunstall" 3. Acht Pferde liefen. — Preis von Hohenheim 2000 ℳ Jagd-Rennen. Dist. 4000 m. Hrn. v. Gilldhausen's „Orzie" 1., Hrn. v. Knolle's „Sirena" 2., Lt. Gr. Stauffenberg's „La Ramée" 3. Vier Pferde liefen. — Verkaufs-Flach-Rennen. Preis 1500 ℳ Dist. 2000 m. Lt. v. Arnim's „King Henry" 1., Hrn. v. Claus's „Vielan" 2., Lt. Frhrn. v. Reder's „Bozecke" 3. Fünf Pferde liefen. — Preis von Donaueschingen 2000 ℳ Dist. 5000 m. Ritm. Kimmerle's „Deliane" 1., Hrn. v. Gilldhausen's „Dis-Moi-Oui" 2., Lt. Gr. Stauffenberg's „Atlantic" 3. Vier Pferde liefen.

Rennen zu Newmarket am 23. Mai.

The Newmarket Stakes von 4500 £. Für Dreijährige. Dist. ca. 2000 m. Lord Rosebery's br. H. „Ladas", 57½ kg, 1., Mr. D. Baird's br. H. „St. Florian", 57½ kg, 2., Mr. D. Cooper's br. St. „Glare", 55½ kg, 3. Fünf Pferde liefen.

Vermischtes.

— **Grimm-Denkmal in Hanau.** Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Hanau: Wie aus dem zwischen dem Comité für Errichtung eines Grimm-Denkmals hier und dem Professor Eberle (München) in dieser Angelegenheit gewechselten Briefen ersichtlich ist, hat der Letztere den zur Herstellung des Denkmals mit ihm abgeschlossenen Vertrag in keiner Weise bisher erfüllt. Alle seine Zusagen harren noch der Erledigung. Nach §. 5 des Vertrags vom 4. Februar 1891 beträgt die Bauzeit 3½ Jahre. Die Aufstellung des fertigen Denkmals müßte danach in die Zeit um den 4. August 1894 fallen. Das Hilfsmodell für die Hauptgruppe hatte er in 1½ Jahren, also spätestens am 4. August 1892, den Vertrauensmännern des Comités vorzustellen. Nicht blos diese Frist, sondern auch die einjährige Frist, binnen welcher er das Modell der Hauptfiguren gußfertig herzustellen übernommen hatte und die am 4. August 1893 ablief, ist resultatlos verstrichen. Nunmehr hat Herr Professor Eberle unter dem 29. April 1894 dem Comité Folgendes mitgetheilt: „Ende August ist das Hilfsmodell der Brüder Grimm fertig und die Commission kann dasselbe um diese Zeit besichtigen. Dadurch, daß das Hilfsmodell in Lebensgröße modellirt ist, und durch ein neues praktisches Verfahren bei der Uebertragung ins Große bin ich in den Stand gesetzt, bis Frühjahr 1895 das wirkliche Modell fertig zu stellen. Um jedem Zweifel an der Einhaltung dieser Daten zu begegnen, unterziehe ich mich jeder vom Comité gestellten Bedingung. Anderntheils möge die Angabe dazu beitragen, die Zweifel zu verscheuchen, daß nicht das Hilfsmodell es war, das mich so lange Zeit in Anspruch nahm, sondern daß andere Arbeiten, die ich vorher erledigen wollte und zum Theil nicht abweisen konnte, mich bis zum Zeitpunct, wo ich glaubte, das Hilfsmodell fertig zu haben, vollauf beschäftigten. Gießereien machen mir Offerte, die Gruppe in sechs Monaten in Bronze herzustellen."

— **Nachtrag zum Mediciner-Congreß.** „Nouvelliste vaudois" liefert zu dem Mediciner-Congreß in Rom einen Nachtrag, der Folgendes berichtet: Von 7000 anwesenden Aerzten waren blos etwa 500 zu der „Garden Party" eingeladen, die in den königlichen Gärten des Quirinals für die Gäste veranstaltet wurde. Dagegen waren etwa 2000 andere Personen eingeladen, Angehörige des römischen Adels, Beamte und Officiere aller Waffen, zahlreiche Fremde aus allen Ländern, die, gegen klingendes Geld, sich die königliche Einladung auf Umwegen zu verschaffen gewußt hatten. Der Hofmarschall selbst — wie der Gewährsmann des Blattes behauptet — hatte die für die Congreßtheilnehmer bestimmten Einladungen in den Hotels zu 50 Frcs. Minimalpreis verkaufen lassen. Die Listen, die indessen von den beglaubigten Vertretern der verschiedenen Nationen über die Congreßtheilnehmer bei Hofe eingereicht wurden, beeinträchtigten den Verkauf der Billets. So schrieb denn der Hofmarschall den Gesandten, sie sollten die Listen so stark als möglich reduciren. Herr Bavier, der schweizerische Gesandte in Rom, wurde eingeladen, „blos ganz berühmte Leute" zu präsentiren. Herr Bavier antwortete lakonisch, in der Schweiz gebe es nur berühmte Leute, und strich von seiner Liste nicht einen Mann.

Literatur.

„Holzfußboden und Bauholz, deren Eigenschaften und Verwendung bei der Bauausführung. Handliche und übersichtliche Anweisung zur Erlangung guten Holzmaterials nach den Erfahrungen der Praxis von Knoch, königl. Garnisons-Bauinspector in Hannover." Dieses kleine neue Büchlein muß als sehr praktisch empfohlen werden, denn es unterrichtet in kurzer, leicht faßlicher und übersichtlicher Weise über die verschiedenen im Baufach vorkommenden Holzarten, ihre Bezugsquellen im In- und Auslande. Auch behandelt es die charakteristischen Merkmale und Eigenschaften des Holzes, bespricht dessen Verarbeitung zu Fußböden und gibt eine vergleichende Zusammenstellung der Preise derselben. Schließlich wird über die Dauerhaftigkeit der verschiedenen Fußbodenarten gesprochen und empfohlen, immer mehr den Parquet-, sowie Riemen-Fußboden zu verwenden. A.

Briefkasten der Redaction.

B. L. hier. Haben Sie doch die Güte, uns den Brief des radicalen Biedermannes zu übergeben, der Ihnen zu beweisen sucht, Sie seien es seiner und Ihrer politischen Ueberzeugung schuldig, uns geschäftlichen Abbruch zu thun. Wir werden diesen Brief veröffentlichen, damit die politischen Gegner des Verfassers sehen, wie tief er von ihrer Verpflichtung überzeugt ist, jeden geschäftlichen Verkehr mit ihm abzubrechen.

W. F. in T. Würden Sie mit einem Gassenjungen, der Ihnen auf den Stiefel spuckt, in eine Prügelei sich einlassen? Gewiß nicht. Wir auch nicht.

W. J. hier. Von dem „Cardom", der sich brüstet, von keiner Schule zu sein und keiner Partei anzugehören, hat schon ein gewisser Goethe treffend gesagt: „Das heißt, wenn ich ihn recht verstand: „Ich bin ein Narr auf eigne Hand."

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Berlin**, 24. Mai. Der Kaiser kehrt morgen früh aus Pröckelwitz hierher zurück.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 23. Mai 1894, Morgens 8 Uhr.

Station-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Helmullet	770	OSO schwach	halb bedeckt	+ 11
Christiansund	773	NNO schwach	wolkenlos	+ 8
Moskau	764	still	wolkenlos	+ 18
Neufahrwasser	761	NNO mässig	Regen	+ 8
Karlsruhe	764	NO mässig	bedeckt	+ 14
Wiesbaden	764	NO schwach	bedeckt	+ 12
Breslau	763	WNW schwach	bedeckt	+ 9
Nizza	762	NNO leicht	bedeckt	+ 13

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Röchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Telegramme.

* **Dresden**, 24. Mai. Der Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches trat heute Vormittag zu einer zahlreich besuchten General-Versammlung im Neustädter Casino zusammen. Es waren Vertreter aus Oesterreich, Belgien, Schweden, Rußland und anderen Ländern anwesend. Morgen ist der Schluß der Verhandlungen.

* **Berlin**, 24. Mai. Gerüchtweise verlautet, Commerzienrath Kühnemann, der bekannte Vorstand der Berliner Gewerbeausstellung, beruft auf heute Abend eine Versammlung der Berliner Industriellen ein zum Zweck der Bildung eines neuen Garantiefonds für die Berliner Industrieausstellung.

W-n. **Prag**, 24. Mai. (Privat-Telegramm.) Die General-Versammlung der Montan- und Industrialwerke vormals Stark beschloß, 3 Proc. Dividende zu vertheilen. Auf eine Anfrage des Actionairs Dr. Pekeny über den Geschäftsgang und die Aussichten für die Zukunft wurde dem Interpellanten in zufriedenstellender Weise geantwortet.

* **Pest**, 24. Mai. Wie die „Budapester Corresp." meldet, hat die Jury unter den Projecten für die Pester Donaubrücke den ersten Preis im Betrage von 30 000 fl. dem aus der Eßlinger Maschinenfabrik in Stuttgart kommenden Plane einer Drahtseilbrücke zugesprochen.

WTB. **New-York**, 24. Mai. Der Dampfer „Columbia" führt 1 800 000 $ Gold nach Europa aus.

Zuschlag auf spanische Provenienzen.

§ Dem Bundesrath ist durch den Reichskanzler der Entwurf einer Verordnung zugegangen, betr. die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien kommende Waaren. Die Vorlage ist wie folgt begründet: Am 15. d. M. ist das Handelsprovisorium mit Spanien abgelaufen, ohne daß es inzwischen möglich gewesen wäre, den am 8. August 1893 zu Madrid unterzeichneten neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag zu ratificiren. Eine nochmalige Verlängerung des seit dem 1. Februar 1892 nicht weniger als zehnmal verlängerten, im Wesentlichen auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung beruhenden Provisoriums, bei welchem die Vortheile in überwiegendem Maße auf spanischer Seite lagen, konnte mit Rücksicht auf die bei der Durchberathung des vorgedachten Vertrages in den spanischen Cortes von der Senats-Commission eingenommenen Haltung deutscherseits nicht in Aussicht genommen werden. Denn während der Vertrag vom 8. August 1893 in Deutschland schon im December 1893 die parlamentarische Genehmigung erlangt hatte, beschloß die spanische Senats-Commission, als der Vertrag in Spanien endlich im April dieses Jahres zur Vorlage an die Cortes gelangt war, eine Enquete über den Vertrag einzuleiten, welche nach Lage der Verhältnisse lediglich den Zweck haben konnte, die Durchberathung des Vertrages zu verschleppen und denselben auf diese Weise zu Fall zu bringen. Thatsächlich ist ein Ende der Berathung des Vertrages in den Cortes auch nicht abzusehen. Bei dieser den internationalen Gepflogenheiten in keiner Weise entsprechenden Haltung der parlamentarischen Vertretung Spaniens unserem Handelsvertrage gegenüber konnte an ein weiteres Eingehen auf ein Provisorium, bei welchem Spanien deutscherseits Vortheile gewährt würden, die nicht ihren vollen Ausgleich in spanischen Gegenconcessionen fänden, nicht gedacht werden. — Mit dem Ablauf des Handelsprovisoriums trat von selbst vom 16. d. M. ab der deutsche autonome Tarif gegen die spanische Einfuhr in Anwendung. Es durfte erwartet werden, daß die spanische Regierung nach Lage der Verhältnisse sich begnügen würde, ihrerseits bis zum Abschluß der Cortesverhandlungen über den Vertrag den an sich sehr hohen spanischen Minimaltarif auf die deutsche Einfuhr zur Anwendung zu bringen und die letztere nur von denjenigen Zollvergünstigungen unter dem spanischen Minimaltarif auszuschließen, welche vom 1. Januar d. Js. ab in Spanien auf Grund der Verträge dieses Landes mit der Schweiz, Norwegen und den Niederlanden in Kraft getreten waren. Diese Erwartung hat sich indessen nicht erfüllt. Nach einem Berichte des kaiserl. Botschafters in Madrid hat vielmehr der spanische Ministerrath beschlossen, den spanischen Maximaltarif gegen die deutsche Einfuhr in Kraft zu setzen. Unter diesen Umständen ist die Voraussetzung gegeben, unter welcher dem Bundesrath die Befugniß zusteht, die Sätze des autonomen Tarifs um 50 Procent zu erhöhen. Von dieser Befugniß wird demgemäß Spanien sowie den spanischen Colonien und Besitzungen gegenüber für alle wichtigeren Einfuhrartikel in vollem Ausmaße Gebrauch zu machen sein, sobald der spanische Maximaltarif gegen Deutschland in Kraft tritt. Um eine Schädigung deutscher Interessen zu vermeiden, wird es sich empfehlen, für die am Tage des Inkrafttretens der Zollerhöhungen bereits über die deutsche Grenze eingeführten oder in den deutschen Zollausschlüssen befindlichen Waaren eine Ausnahme zuzulassen.

Nach der Verordnung, welche sofort in Kraft treten soll, betragen die Zölle für je 100 kg u. A. für Rebstein 1,50; für Roggen 7,50; frische Weinbeeren 22,50; Nußholz von Buchsbaum, Cedern, Ebenholz, Mahagoni 0,15 oder pro Festmeter 0,90; grobe Korkwaaren (Streifen, Würfel und Rindenspunde) 15 ℳ; Korkstopfen, Korksohlen, Korkschnitzereien 45 ℳ; Haidgrütze 4,50 ℳ; Branntwein, Arac, Rum u. in Fässern 187,50, b. in Flaschen 270 ℳ; Wein und Most in Fässern 36, in Flaschen 72 ℳ; Fische, zubereitet, hermetisch verschlossen 90 ℳ; frische Apfelsinen, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Granaten 18 ℳ oder für 100 Stück 3 ℳ; Feigen, Korinthen, Rosinen 36 ℳ; getrocknete Datteln, Mandeln, Pomeranzen 45 ℳ; Saffran, rother spanischer Pfeffer 75; Honig 30; roher Kaffee 60 ℳ; Cacao in Bohnen 52,50 ℳ; frische und getrocknete Schalen von Südfrüchten, trockene Rüben, Kastanien, Johannisbrod, Pinienkerne 6 ℳ; Salz 19,20 ℳ; Tabakblätter 127,50; Cigarren und Cigaretten 405 ℳ; Zucker 3; Olivenöl 15, denaturirt 3 ℳ; Palm- und Cocosnußöl 3; Fischspeck und Fischthran 4,50; Bienenwachs 22,50 ℳ

Vermischtes.

* **Leipzig**, 24. Mai. Eine verhältnißmäßig noch junge Industrie in Deutschland und speciell auch in Leipzig ist die Gummiwaarenfabrikation, die aber schon eine ansehnliche Ausfuhr zu verzeichnen hat. Ist auch heuer der Geschäftsgang wegen der flauen Lage in den Vereinigten Staaten und in vielen anderen Ländern nicht sehr gut, so muß doch auch für diese Industrie wieder einmal eine bessere Zeit kommen. Die Ausfuhrverhältnisse gestalteten sich folgendermaßen im ersten Vierteljahre

	1893 D.-Ctr.	1894 D.-Ctr.	Ausfuhrwerth 1894
Gezogene Kautschukfäden	265	328	328 000 ℳ
grobe Waaren aus weichem Kautschuk	2 644	2 710	1 220 000 „
fertige Hartgummiwaaren	1 087	1 210	908 000 „
feine Waaren aus weichem Kautschuk	2 451	1 702	1 294 000 „
Spielzeug aus weichem Kautschuk	888	274	89 000 „
Gewebe mit Kautschuk überzogen	818	934	794 000 „
Gummistrampfwaaren	38	40	48 000 „
Kautschukschläuche	261	235	129 000 „
Kautschukwaaren unvollständig declar.	4	5	5 000 „
Summa	8 456	7 438	4 815 000 ℳ

Die Ausfuhr ist also um 1018 D.-Ctr. oder 12 Proc. gesunken. Der Rückgang trifft, wie die Uebersicht zeigt, vorwiegend feine Waaren, deren Absatz bei ungünstigem Geschäftsgange immer zuerst leidet. Das wichtigste Absatzgebiet für die deutschen Gummiwaarenfabriken ist England, das von der Ausfuhr im ersten Vierteljahre 1894 allein 2104 D.-Ctr. oder 29 Proc. aufnahm. Auch Oesterreich-Ungarn, das davon 732 D.-Ctr. oder fast 10 Proc. erhielt, ist nicht unbedeutend. Auf Frankreich entfielen 403 D.-Ctr. oder 5½ Proc., während die Vereinigten Staaten nur 117 D.-Ctr. oder noch nicht 2 Proc. benutzten. Die Rohmaterialien für die Gummiindustrie müssen aus den Tropenländern zugeführt werden. Die deutschen Besitzungen in Afrika liefern auch schon Kautschuk und Gutta-percha. Die Thatsache, daß im ersten Vierteljahre 1894 die Zufuhr der Rohstoffe gegen das gleiche Vierteljahr 1893 von 10 352 auf 13 058, demnach um 2706 D.-Ctr. oder 26 Proc. gestiegen ist, läßt die Vermuthung aufkommen, daß man auf baldige Besserung des Geschäftes hofft. Die größte Menge von Rohkautschuk wird noch durch englische Vermittelung nach Deutschland eingeführt.

, **Zwickau**, 23. Mai. Bezugnehmend auf das an dieser Stelle in vergangener Woche bekannt gegebene Verzeichniß fälliger und noch nicht präsentirter Werthpapiere, Dividenden- und Zinsscheine, bemerken wir ergänzend hinsichtlich erwähnter Brückenberg-Actien, daß von der vor mehreren Jahren stattgefundenen Zusammenlegung aller Actienserien dieses Vereins noch die damals festgestellten Beträge für 42 Stück Serie I à 49,94 ℳ, 28 Stück Serie II à 33,29 ℳ, 49 Stück Serie III à 33,29 ℳ und 24 Stück Serie IV à 99,86 ℳ, insgesammt 7057,45 ℳ, zu erheben sind, worauf im Interesse weiterer Zinsverluste hiermit nochmals aufmerksam gemacht sei.

Eisenberg, 23. Mai. Die Otto'sche Wurstfabrik ist niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 ℳ

*— Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Grube Agnes" in Liquidation in Kriebitzsch bei Meuselwitz. Nach der Schlußbilanz per 21. Mai 1894 wird gegen je 4 Stück „Grube Agnes" zusammengelegte Prioritäts-Actien je 1 Stück Prioritäts-Actie der Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Union" über 1000 ℳ und der Betrag von 18,92 ℳ in Baar gewährt. Auf diese Weise werden 702 Stück zusammengelegte Prioritäts-Actien der „Grube Agnes" zur Einlösung gelangen, während die dann überzählige „Grube Agnes" mit dem Baarbetrage von 254,73 ℳ entschädigt wird und werden somit sämmtliche 793 Stück zusammengelegte Prioritäts-Actien abgefunden sein.

*— Werra-Eisenbahn. Die Gesammteinnahme im Jahre 1893 belief sich auf 3 506 522,04 ℳ gegen 3 386 019 ℳ im Vorjahr. Von derselben entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 1 177 628,34 ℳ, also 30 862,85 ℳ mehr als im Vorjahre, und 1 955 072,75 ℳ auf den Güterverkehr, also 84 421,19 ℳ mehr als in 1892. An sonstigen Einnahmen wurden 373 825,95 ℳ oder 5218,54 ℳ mehr als im Vorjahr erzielt. Im Ganzen beträgt die Mehreinnahme 120 502,58 ℳ Die Ausgaben betragen im Jahre 1893 nach Abzug der durchlaufend gebuchten Verwendungen aus dem Reservefonds 2 958 771,86 ℳ gegen 2 541 727,50 ℳ im Vorjahr, also 52 044,35 ℳ mehr. Von den Ausgaben entfallen auf das erste volle Betriebsjahr der Nebenbahn Coburg-Rodach 60 022,88 ℳ, so daß, wenn man weiter berücksichtigt, daß dem Betriebsetat 1893 die Kosten zweier neuer Ersatz-Locomotiven im Betrage von 83 889,40 ℳ zur Last gestellt werden mußten, gegen das Vorjahr eine beträchtliche Ersparniß stattgefunden hat. Im Ganzen bleibt nach Zurechnung des steuerfreien Ueberzuges aus 1892 im Betrage von 1818,34 ℳ ein Reingewinn von 203 453,53 ℳ, der nach Abzug der Staatssteuer von 4790,88 ℳ und der der General-Versammlung vorgeschlagenen außerordentlichen Bewilligung von 10 000 ℳ Die Vertheilung einer Dividende von 1¼ Proc. und die Uebertragung eines Ueberschusses von 903,90 ℳ gestattet. Der Reingewinn ist nach Abzug der Staatssteuer um 69 168,36 ℳ höher als im Vorjahre. Die Mehrausgaben des Jahres 1893 betragen 26 012,43 ℳ und die Vermögensverminderung in Folge der Mehrausgaben in den Jahren 1889—1893 65 522,95 ℳ Der Rückgang des Vermögens hat seinen Grund in dem sehr starken Anwachsen der Pensionen in den letzten Jahren, da eine große Anzahl alter Beamter ziemlich zu gleicher Zeit in den Ruhestand getreten ist. Da es ausgeschlossen erscheint, die ohnehin schon hohen Beiträge der Mitglieder, welche 4 Proc. deren Jahresgehaltes übersteigen, noch weiter zu erhöhen, desgleichen es nicht angängig ist, die einmal zugesicherten Pensionen herabzusetzen, so wird zu erwägen sein, in welcher Weise, nöthigenfalls durch Erhöhung der Zuschüsse der Gesellschaft, die Verhältnisse der Casse ins Gleichgewicht gebracht werden können. Die erforderlichen Erhebungen sind deshalb in die Wege geleitet. Um aber einstweilen den ungünstigen Abschluß des Jahres 1893 in etwas zu mildern, ist beantragt, 10 000 ℳ als außerordentlichen Zuschuß der Pensionskasse zuzuführen. Dem Bau der Bahn Köppelsdorf-Stockheim konnte auch im Jahre 1893 noch nicht näher getreten werden; dagegen ist nunmehr mit der herzoglich meiningischen Regierung auf deren Wunsch ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß dieselbe der Werrabahn zur Ausführung der alsbald in Angriff zu nehmenden Vorarbeiten den Betrag von 12 000 ℳ zur Verfügung stellt, welcher zu Lasten der Baukosten übernommen wird, wenn die Werrabahn den Bau ausführt, andernfalls von der herzoglich meiningischen Regierung zu tragen ist. Die Abrechnung der Baukosten für die Neubaustrecke Coburg-Rodach ist erfolgt. Bis Ende 1893 betrug der Bauaufwand 817 006,24 ℳ Bei einer Baulänge von 17,202 km berechnen sich daher für das Kilometer 48 077 ℳ Die von den Interessenten übernommenen Grunderwerbskosten lassen sich zur Zeit noch nicht feststellen, weil die betreffenden Abrechnungen zum Theil noch ausstehen.

*— Verpackung von Waaren bei der Ausfuhr nach Guatemala. Folgende Mittheilungen über die Verpackung der zur Ausfuhr nach Guatemala bestimmten Waaren werden von dem preußischen Handelsminister den betheiligten Kreisen zu besonderer Beachtung empfohlen: Wenngleich die deutschen Fabrikanten in der Verpackung ihrer Waaren unleugbare Fortschritte gemacht haben, so zeigen die anhaltenden Klagen der Importeure doch, daß diese noch lange nicht zufriedengestellt sind. Den Fabrikanten ist dringend anzuempfehlen, auf diesen Punct ihre besondere Aufmerksamkeit zu lenken. Am wenigsten mangelhaft erscheint die Kistenverpackung, die als völlig geeignet bezeichnet werden könnte, wenn statt der Nägel und Nägelschrauben wirkliche Schrauben verwendet würden. Die hierdurch erwachsenden Mehrkosten würden die Importeure gern tragen, da ihnen dann der Verlust durch die mehr oder weniger bedeutenden Diebstähle erspart bleiben würde. Die Verpackung in Ballen müßte mit Hilfe einer hydraulischen Presse geschehen, um die Waaren möglichst zusammendrängen zu können. Zur äußeren Umhüllung der Ballen sind festes Juteleinen und dicke widerstandsfähige eiserne Reifen, zur inneren Verpackung dagegen dickes Packpapier und Theertuch und nicht dünnes Oelpapier und Stroh zu verwenden. Eine durchweg gute Verpackung würde geeignet sein, den Handel mit Deutschland noch mehr zu heben. Deutsche Kaufleute zu Guatemala beziehen Waaren aus England, die in Deutschland zu demselben Preise käuflich sind, nur aus dem Grunde, weil sie bei Bezügen aus England der Gefahr des Diebstahls nicht ausgesetzt sind, was nach ihrer Erfahrung bei der mangelhaften deutschen Ballenverpackung der Fall ist.

*— Der deutsche Handel mit Egypten. Nach der deutschen Handelsstatistik bewegt sich die deutsche Ein- und Ausfuhr im directen Verkehr mit Egypten wie folgt:

	Einfuhr aus Egypten	Ausfuhr nach Egypten
	in Millionen Mark	
1889	2,0	2,9
1890	2,0	3,8
1891	6,2	6,3
1892	13,5	8,0

Von der Einfuhr besteht der weitaus größte Theil in roher Baumwolle, wovon beispielsweise im Jahre 1890 für 3,7, 1891 für 4,9, 1892 für 11,6 und 1893 für über 12 Millionen Mark aus Egypten bezogen worden sind. Hauptartikel der Einfuhr aus Egypten sind ferner noch Gummi arabicum und Küchengewächse, während der früher bedeutende Import des egyptischen Rohzuckers, der beispielsweise im Jahre 1892 auf ½ Million Mark Werth sich belief, im letzten Jahre fast ganz nachgelassen hat. Der egyptische Zucker wurde bisher ausschließlich zum Verzuckern des Weines verwendet. In der deutschen Ausfuhr nach Egypten nehmen Textilwaaren die erste Stelle ein. So belief sich beispielsweise der Export von baumwollenen Geweben, Spitzen, Posamentir- und Strumpfwaaren im Jahre 1893 auf 0,8, im Vorjahre auf 0,7 Millionen Mark, von wollenen Zeugwaaren auf 0,9 Millionen Mark (wie im Vorjahre), von halbseidenen Zeugwaaren auf 0,5 Millionen Mark (ebenfalls wie im Vorjahre), von Kleidern und Putzwaaren auf 0,4 Millionen Mark (im Vorjahre 0,2 Millionen). Fayencewaaren sind im letzten Jahre für 0,3 Millionen Mark, 1892 für über 0,4 Millionen Mark nach Egypten ausgeführt worden, grobe Eisenwaaren für 0,3, im Vorjahre für 0,2 Millionen Mark. — Es werden ohne Zweifel noch mehr Waaren nach Egypten exportirt, doch werden dafür die Länder der Commissionaire als Ausgangsländer angegeben.

*— Spree-Havel-Dampfschifffahrtsgesellschaft Stern. Die gestrige General-Versammlung setzte die Dividende auf 1½ Procent fest.

*— Woldegker Actien-Zuckerfabrik. Im Jahre 1893 wurde ein Gewinn von 68 238,93 ℳ erzielt; hiervon werden dem Reservefonds 3411,85 ℳ überwiesen, zur Vollendung von Erdarbeiten sind 5000 ℳ zurückgestellt worden, der Vorstand und Aufsichtsrath erhalten eine Remuneration von 3411,85 ℳ und der Special-Reserve-(Dispositions-)Fonds wurde mit 56 413,23 ℳ dotirt.

*— Hangelarer Thonwerke. Nach Abschreibungen von 10 039,10 ℳ ergiebt sich für das Jahr 1893 ein Reingewinn von 924,73 ℳ, wodurch die Ueberbilanz sich auf 15 499,04 ℳ ermäßigt.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Die Heidelberg-Speyerer Eisenbahn beruft eine General-Versammlung auf den 20. Juni an mit der Tagesordnung, worauf der Verkauf des Bahnreigenthums nebst Zubehör an die badische Staatseisenbahn-Verwaltung und die Auflösung der Gesellschaft steht.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Das Comité für die 3proc. Western-New-York- und Pennsylvania-Second-Mortgage-Bonds giebt bekannt, daß es nach der Vereinigung mit dem New-Yorker Reconstructions-Comité Beitrittserklärungen zur Vereinigung für den Reorganisationsplan noch bis 31. Mai frei von Conventionalstrafe entgegennimmt.

Köln, 23. Mai. Der „Köln. Volksztg." zufolge überstreffen heute die in den Ruhrhäfen lagernden Kohlenmengen jene in der entsprechenden Zeit des Vorjahres bedeutend, wobei zu beachten ist, daß die Inventaraufnahmezeit noch bevorsteht, während welcher besonders hohe Ansprüche an die Aufnahmefähigkeit der Häfen gestellt werden.

*— Chemische Fabrik Rhenania, Aachen. Die General-Versammlung beschloß, 25 Proc. Dividende zu vertheilen. Mit Rücksicht auf die aus der weiteren Entwickelung des elektrolytischen Verfahrens zur Darstellung von Soda und Chlor drohenden Gefahren erfolgt eine Abschreibung von 1 002 585 ℳ gleich 10 Proc. der unbeweglichen Werthe der Gesellschaft.

*— Gewerkschaft Borussia in Dortmund. Die General-Versammlung genehmigte die seitens des Vorstandes als einstweilen ausreichend bezeichneten 300 ℳ Zubuße pro Kux, welche bis Ende dieses Jahres ratenweise erhoben werden sollten.

♁ Die Transatlantische Rückversicherungs-Gesellschaft in Hamburg hat im Jahre 1893 eine Gesammteinnahme von 3 033 801 ℳ (2 807 006 ℳ im Vorjahre) erzielt, darunter an reiner Prämie 2 124 474 (1 909 670). An Schäden waren zu zahlen 901 896 ℳ (848 950), an Rückprämie 801 698 ℳ (569 891), an Schaden- und Prämien-Reserven wurden zurückgestellt 980 630 ℳ (908 334), die Verwaltungskosten erforderten 419 364 ℳ (429 653). Der Reingewinn betrug unter Heranziehung von 7900 ℳ aus der Specialreserve 48 022 ℳ (60 677), davon erhalten die Actionaire 45 000 ℳ als Dividende von 15 Proc. (22½ Proc.) auf die eingezahlten 200 000 ℳ des nominell 1 000 000 ℳ betragenden Grundcapitals. — Die Allgemeine Rückversicherungs-Gesellschaft erzielte 1893 eine Gesammteinnahme von 1 988 006 ℳ (1 819 022), darunter 63 806 ℳ Prämien aus der Transportbranche und 1 162 897 ℳ aus der Feuerbranche (im Vorjahre resp. 49 523 ℳ und 1 042 847 ℳ). Nach Abzug der bezahlten Schäden mit 41 245 ℳ (47 356) in der Transportbranche und 669 692 ℳ (643 172) in der Feuerbranche, nach den statutenmäßigen Reservestellungen und nach Bestreitung der Verwaltungskosten bleibt ein Reingewinn von 51 207 ℳ (51 146), aus welchem die Capitalreserve wie im Vorjahre 5000 ℳ erhält, während 30 000 ℳ als Dividende von 12 Proc., also ebensoviel wie im Vorjahre, auf das eingezahlte Actiencapital von 200 000 ℳ vertheilt werden.

♁ Die Deutsche Ostafrika-Dampfschiffs-Linie zu Hamburg, welche bisher mit ihren Dampfern nur die Ostküste Afrikas und zwar südwärts nur bis Delagoa-Bai befahren hat, beabsichtigt mit einem ihrer demnächst zu expedirenden Dampfer eine Rundfahrt um ganz Afrika probeweise auszuführen, und zwar auf der Ausreise die Häfen der Westküste berührend und nach dem Anlaufen von Capstadt und Port Elizabeth an der Ostküste heimkehrend. Von dem Ergebnisse dieser Probefahrt werden die Entschließe betreffs der beim Reiche zu beantragenden Ausdehnung der Linie abhängen.

*— Concurs Menkens in Delmenhorst. Am 22. d. M. fand in Delmenhorst die erste Gläubiger-Versammlung statt. Dem Bericht des Concursverwalters über die Vermögenslage ist zu entnehmen, daß Menkens im Jahre 1876 ein Colonialwaarengeschäft, eine Getreidehandlung und eine Bäckerei gründete, wozu später eine Brennerei und eine Dampfmühle kamen. Im Laufe der Jahre nahm das Geschäft einen solchen Umfang an, daß sich der Umsatz im Jahr auf mehrere Hunderttausend Mark belief. Cassabücher hat Menkens, der überall für sehr reich galt, nicht geführt, wenigstens konnten keine vorgefunden werden. Die Zahlungsunfähigkeit ist hauptsächlich großen Verlusten aus Speculationsgeschäften zuzuschreiben. Die Differenzgeschäfte wurden in Berlin, Paris und Wien durch Bremer Agenten abgeschlossen. Die Correspondenzen und Abschlüsse über die Speculationsgeschäfte sind größtentheils vernichtet, man fand nur noch Reste davon in einem Ofen versteckt. Die Wechselreitereien sollen schon aus dem Jahre 1885 herstammen. Die Unterbilanz beträgt angeblich 200 000 ℳ (B. T.)

Bremen, 23. Mai. Die General-Versammlung der Petroleum-Raffinerie vormals August Korff genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 14 Proc. und die vom Aufsichtsrath vorgeschlagenen Statutenänderungen, wonach die Raffinerie nunmehr mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft als verschmolzen zu betrachten ist.

* **Stettin**, 23. Mai. Es hängt ohne Zweifel mit den Schwierigkeiten der Stettiner Maschinenbauanstalt und Schiffsbauwerft vorm. Möller & Holberg zusammen, wenn Herr Hennig Seele in der hiesigen Bankfirma Scheller & Degner mittheilt, daß er mit dem gestrigen Tage seinen seitherigen Procuristen Herrn Otto Bahrt als Theilhaber in sein Geschäft aufgenommen habe. Außerdem tritt Herr Otto Eberschulz in dasselbe als Commanditist ein, und die auf diese Weise gebildete offene Handels- bezw. Commanditgesellschaft wird unter der Firma „Scheller & Degner Nachf." weitergeführt werden. Die bestehenden Geschäftsschulden und die ausstehenden Forderungen der Firma Scheller & Degner werden von der neu gebildeten Gesellschaft nicht übernommen, sondern von Herrn Seele, dem bisherigen alleinigen Inhaber, unter seiner alleinigen Haftverbrieft für die bestehenden Geschäftsschulden regulirt.

♂ Ueber die Errichtung einer Getreidebörse in Sosnowice erfährt die „Kattowitzer Ztg." aus amtlicher Quelle, daß in der That der russische Finanzminister in Verbindung mit den Sosnowicer Wochenmärkten am Montag und Donnerstag die Errichtung einer Getreidebörse beschlossen hat und zur Hebung der Geschäfte an derselben ein Transit-Getreidemagazin in Sosnowice errichten läßt.

♂ Der Handelsvertrag mit Rußland übt jetzt auf alle Zweige der oberschlesischen Eisenindustrie seine günstigen Wirkungen aus. Die oberschlesische Eisenindustrie in Gleiwitz hat in ihrer Julienhütte zu Bobrek einen Coakshochofen in Betrieb gesetzt; die Walzwerke sind kaum im Stande, den schleunigen Aufträgen aus Rußland zu genügen, und auch auf die bisher vernachlässigten Feinbleche sind große Bestellungen aus Rußland eingegangen. Auch der starke Begehr von Bauartikeln für Neubauten des schlesischen und polnischen Industriebezirks steht in engem Zusammenhange mit dem russischen Handelsvertrage.

München, 23. Mai. Die „Arminia", Versicherungs-Actien-Gesellschaft, weist für 1893 eine Prämieneinnahme von 576 828 ℳ (1892 495 064 ℳ) auf, während die Verwaltungskosten 108 457 ℳ (91 886) erforderten. Als Gewinnüberschuß verbleiben 53 522 ℳ Die Dividende wird bekanntlich mit 5 Proc. (4½ Proc.) vorgeschlagen, wobei sich der Neuvortrag von 11 238 ℳ auf 8263 ℳ vermindert.

München, 23. Mai. Die Bayrische Vereinsbank übernahm 6½ Millionen 4proc. Schuldverschreibungen der Localbahn-Actiengesellschaft München und bringt solche freihändig zum Verkauf.

München, 23. Mai. Die Löwenbrauerei hat die Gabelsberger Brauerei angekauft. Die Zustimmung der General-Versammlung der letzteren ist zweifellos. Die Löwenbrauerei erreicht durch diesen Erwerb die wünschenswerthe Gelegenheit zur Ausdehnung des technischen Betriebes.

*— Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart. Das Brutto-Erträgniß des Verlagsgeschäftes und der technischen Anstalten der Gesellschaft ist von 1 592 489 ℳ im Jahr 1892 auf 1 605 538 ℳ im abgelaufenen Geschäftsjahr gestiegen. Der Aufwand an Generalunkosten beläuft sich auf 496 046 ℳ (1892 482 167 Mark); auf Immobilien und Einrichtungen wurden 150 000 ℳ und auf Verlagswerthe 75 000 ℳ (beides wie 1892) abgeschrieben und ergiebt sich ein Reingewinn von 884 491 ℳ, gegen 885 321 ℳ im Vorjahr. Hiervon werden 500 000 ℳ als Dividende von 10 Proc. (wie 1892) vertheilt und dem Reservefonds 100 914 ℳ (100 707) zugewiesen, wodurch derselbe eine Höhe von 600 000 ℳ erreicht.

*— Böhmische Westbahn. Die Gesammt-Einnahme betrug im Jahre 1893 3 790 000 fl. oder 170 000 fl. mehr und der Ueberschuß 1 220 000 fl. oder 70 000 fl. mehr als im Vorjahre. Nach Deckung der Zins- und Tilgungs-Erfordernisse verbleibt ein Gewinn von 470 000 fl., der sich durch den Gewinnvortrag aus 1892 auf 530 000 fl. (1892 486 000 fl.) erhöht. Die Verfrachtung an Gütern stieg um 150 000 t auf 1 850 000 t.

*— Regelung der „Ausverkäufe". In dieser auch diesseits viel discutirten und in gesetzgeberischen Kreisen erörterten Angelegenheit hat der Gewerbe-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses jetzt den Bericht erstattet und beantragt, dem Gesetzentwurfe der Regierung beizutreten. Der Ausschußbericht bemerkt: „Durch das Gesetz kann unmöglich die gänzliche Beseitigung der Ausverkäufe, sondern nur die Einschränkung derselben insofern erstrebt werden, als die schwindelhaften Ausverkäufe beseitigt, die legalen hingegen so wenig, als dies mit dem angestrebten Zwecke vereinbar ist, behindert werden sollen, während gewisse, unter besonderen Verhältnissen durchgeführte Veräußerungen überhaupt von der Wirksamkeit des Gesetzes auszuschließen sind. Für die Frage, in welcher Weise die Regelung durchzuführen sei, war zunächst zu entscheiden, ob nach der Regierungsvorlage das Concessionssystem beizubehalten sei, so daß für jeden Ausverkauf eine ausdrückliche Bewilligung erforderlich sei, oder ob nicht ein bloßes Beschreibungssystem, wobei jeder ordnungsmäßig angezeigte, nicht innerhalb einer gewissen Frist untersagte Ausverkauf als genehmigt anzusehen ist, vorzuziehen wäre. Der Ausschuß entschied sich nach eingehender Debatte in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage für das Concessionssystem, so daß ein Ausverkauf erst dann eröffnet werden darf, wenn die positive Bewilligung von der Gewerbebehörde hierzu ertheilt wurde. Den geäußerten Befürchtungen, daß auf diese Weise etwa durch Chicanen von Seite der zur Abgabe ihrer Gutachten berufenen Corporationen auch legale Ausverkäufe behindert werden könnten, wurde dadurch Rechnung getragen, daß in das Gesetz eine Bestimmung aufgenommen wurde, wonach die Behörde ihre Entscheidung innerhalb längstens 30 Tagen zu treffen haben wird."

*— Kolomeaer Localbahnen. Der Verwaltungsrath der Kolomeaer Localbahnen hat das Vorproject für eine normalspurige Localbahn von Szeparowice-Kniazdwor nach Delatyn der Regierung zur Prüfung der Tracenrevision und Einleitung der Concessions-Verhandlungen unterbreitet. Die Gesammtkosten der 28 km langen Localbahn sind mit 987 030 fl. veranschlagt. Der Verwaltungsrath beabsichtigt ferner die Herstellung einer normalspurigen Localbahn von dem Bahnhofe Kolomea der Lemberg-Czernowitz-Jassier Eisenbahn über Horodenka zum Anschluß an irgend einen Punct der projectirten ostgalizischen Eisenbahnen oder der projectirten Localbahn Luzan-Zaleszczyki und hat die erforderlichen Schritte zur Erlangung der Vorconcession unternommen.

*— Die Raaber Dampfschifffahrt-Gesellschaft. Man telegraphirt der „N. Fr. Pr." aus Pest, 22. Mai: Heute Nachmittag wurde hier die bereits zweimal verschobene General-Versammlung der Ungarischen Dampfschifffahrt-Actien-Gesellschaft abgehalten. Diese Gesellschaft war bisher unter der Firma „Raaber Dampfschifffahrt-Actien-Gesellschaft" protokollirt und hat nunmehr ihren Sitz nach Pest verlegt. Der Bericht der Direction über das abgelaufene Geschäftsjahr wurde genehmigt, und es wurde beschlossen, nach Bestreitung der Abschreibungen und der Quote für den Reservefonds eine Dividende von 40 000 fl. oder 8 Proc. zu vertheilen. Derzeit bestehen 5000 Actien zu 100 fl. Die General-Versammlung beschäftigte sich sodann mit dem Vorschlage der Direction bezüglich der Vergrößerung der Unternehmung und beschloß, das Actien-Capital von 500 000 fl. auf 5 Millionen Gulden zu erhöhen; vorläufig soll durch die sofortige Emission von 5000 Stück neuer Actien zu 100 fl. das Capital auf 1 Million Gulden gebracht werden. Hinsichtlich dieser neuen Emission wurde den alten Actionairen das Bezugsrecht eingeräumt. Die eventuell nicht bezogenen Stücke werden durch ein Garantie-Syndicat übernommen.

Mailand, 23. Mai. Der Rückfluß der italienischen Scheidemünzen aus den übrigen Ländern der lateinischen Münzconvention geht fortgesetzt nur langsam von Statten. Bisher sind im Genzen nur 20 Millionen dem Staatsschatz in Rom eingeliefert worden, und scheint es daher bereits sicher, daß bis zum 23 Juli, bis wohin die ausländischen Staatscassen zur Annahme der Scheidemünzen italienischen Gepräges verpflichtet sind, vorgesehene 70 Millionen auch nicht annähernd erreicht werden dürften.

Paris, 21. Mai. Zu gleicher Zeit, da Italien sich einem Zollkriege mit der Schweiz aussetzt, beginnt in Frankreich die Agitation für Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit der Eidgenossenschaft ihre Früchte zu tragen. Die Stunde scheint in Wirklichkeit den Gegnern der französischen Protections-Politik im höchsten Grade günstig; die Besuche des Minister-Präsidenten und Handelsministers in Lyon haben mindestens zu officiellen Eingeständnissen geführt, die solches zu verrathen scheinen. „Die Gegenwart hat sich schlecht bewährt", rief der Handelsminister Marty aus, „aber die Zukunft ist unser!" — Herr Méline, der Vater des starren Protectionismus, ist denn auch anders sich. Er will nicht glauben, daß ein „officieller" Mund solche haarsträubenden Dinge gesagt haben kann. Seine Zeitung, die „République française", zeigt fast epileptische Wuthanfälle. Sie will sich für den unleugbaren Mißerfolg der mit Februar 1892 eingeführten Zollwirthschaft an den freihändlerischen französischen Handelskammern im Auslande rächen, denen fürderhin jede Subvention zu verweigern sie die Regierung einladet. Es läßt sich etwas Einseitigeres nicht denken, als der protectionistische Zelotismus dieses Herrn, dessen politisches Glück nur seiner Freundschaft mit einem großen, wirklichen Staatsmanne, mit Jules Ferry, zuzuschreiben ist, der leider nicht mehr unter den Lebenden weilt. Die Gegner des französischen Schutzzollmeisters verhehlen nicht, allerdings für diesen übel zu störende Betrachtungen an die Statistik des französischen Außenhandels der letzten vier Monate zu knüpfen. Im Grunde sündigen diese Herren wohl auch ein wenig, indem sie alle Schuld Herrn Méline in die Schuhe schieben. Die südamerikanischen und südeuropäischen Valutak

Inländers. Niemand denke daran, an dieser weltherzigen Bestimmung zu rütteln; aber man müsse sich fragen, ob es wohl richtig wäre, ob man den oft gehörten Wünschen der Mehrheit des Parlaments entsprechen würde, wenn man die Zahl der Patente über die naturgemäßen, durch die Fortschritte der Wissenschaft und die fortschreitenden Umwälzungen in der Industrie bedingten Grenzen vermehren wollte, wofern diese Vermehrung in bemerkenswerthem Maße den Ausländern zum Schaden der französischen Industrie zu Gute käme.

WTB. **Petersburg.** 23. Mai. Die Anmeldungen zur Conversion überstiegen bereits 1000 Millionen Rubel.

WTB. **Petersburg.** 23. Mai. Die Veröffentlichung des Projectes der neuen Emission von 50 Millionen Francs steuerfreie 4proc. Obligationen der Wladikawkas-Eisenbahn steht, wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, unmittelbar bevor.

London. 23. Mai. Der Contract für die türkische Tributanleihe-Conversion wurde unterzeichnet. Der Emissionspreis der neuen Bonds wird 95 sein.

*— **Zur Geschäftslage in England.** Aus London wird dem B. T. berichtet: Die Londoner Handelskammer hielt am 21. d. M. ihre Jahresversammlung ab. Der Präsident, der Parlamentsabgeordnete Sir A. K. Rollit, hielt die übliche Rundschau. Die nächste Zukunft des englischen Handels biete keine erfreulichen Aussichten. Die Monatsausweise des Handelsamtes sind allerdings in diesem Jahre bisher günstiger gewesen als voriges Jahr. Einfuhr und Ausfuhr haben sich gesteigert, aber die Preise sind sehr niedrig. Die Handelsverträge der Staaten des Festlandes sind England zu Statten gekommen, da es in seinen Verträgen mit diesen Mächten die Clausel der meistbegünstigten Nation besitzt. Am Schlusse seiner Rede wandte der Präsident der Londoner Handelskammer vor ökonomischen Irrthümern. Darunter verstand er besonders den Bimetallismus.

*— **Gegen den Weißblech-Trust in den Vereinigten Staaten** richtet sich eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes, durch welche dem Generalanwalt des Staates New-York die Erlaubniß ertheilt ist, gegen die Central Stamping Company — bekannt als der Weißblech-Trust — gerichtliche Schritte behufs Auflösung der Gesellschaft, in ihrer Eigenschaft als ungesetzlicher Trust, einzuleiten.

*— **Eine Enquete über Hand- und Maschinenarbeit in den Vereinigten Staaten.** Das amerikanische Bundesarbeitsbureau bereitet eine umfassende Enquete vor über die Wirkungen, welche die Verwendung von Maschinen im industriellen Betriebe auf die Arbeit und Productionskosten ausübt, über das Verhältniß von Hand- und Maschinenarbeit als Productionskraft und die Kosten beider, über die Wirkung der Maschinenarbeit auf den Lohn weiblicher und minderjähriger Arbeiter, sowie ferner darüber, ob Aenderungen in den Productionskosten auf einen etwaigen Mangel oder Ueberschuß an Arbeitskraft oder aber auf die Einführung der Maschinenkraft zurückzuführen seien. Durch diese Untersuchung soll statistisch nachgewiesen werden, um wieviel der Productivkraft der Angehörigen der großen Handelsnationen der Welt innerhalb der letzten dreißig Jahre seit Einführung der die Arbeit fördernden und erleichternden Maschinen gestiegen ist. Auf Grund der Lösung dieser Frage soll dann ermittelt werden, wie sich das erzielte Mehrproduct vertheilt, beziehungsweise wieviel davon auf den Producenten und wieviel auf den Consumenten entfällt. Auch die Feststellung der Folgen der Einführung der den geübten Handarbeiter ersetzenden Maschinen wird nicht außerachtlichtigt gelassen werden. Hierbei wird auf die große Menge neuer Industrien hinzuweisen sein, welche in Folge der durch Einführung von Maschinen gewonnenen Ersparniß an Zeit und Arbeit, besonders zwecks Herstellung der verschiedenen Bedarfsartikel, im Laufe der Zeit entstanden sind und der überflüssig gewordenen Arbeitskraft lohnende Verwendung gewähren. Mit welchen Zahlen der Commissar dabei zu rechnen haben wird, geht aus dem folgenden Auszuge aus dem ersten kürzlich veröffentlichten Jahresbericht des Commissars über „die industrielle Nothlage" hervor: Danach werden die mechanischen Industrien der Vereinigten Staaten mittelst Dampf- und Wasserkraft betrieben, die insgesammt in runder Zahl 3 500 000 Pferdekräfte repräsentiren, jede der letzteren entsprechend der Körperkraft von sechs Männern, d. h. wenn zum Betriebe der Industrien des Landes Menschenkraft allein angewendet würde, wären dazu 21 000 000 Männer erforderlich, eine Zahl, die nach dem letzten Census einer Bevölkerung von etwa 105 000 000 Menschen entsprechen würde. Die thatsächliche Anzahl der gegenwärtig in den verschiedenen Industrien beschäftigten Arbeiter beträgt in runder Summe 4 000 000, was einer Bevölkerung von nur 20 000 000 Menschen entspricht. Die Zahl der in den Vereinigten Staaten vorhandenen Locomotiven beträgt 28 600. Um die Arbeit dieser Locomotiven zu verrichten und Lasten, wie die von denselben während des letzten Jahres beförderten, auf den bestehenden Landstraßen zu transportiren, wären in runder Zahl 54 000 000 Pferde- und 13 500 000 Menschenkräfte erforderlich. Gegenwärtig wird die Arbeit, soweit die menschliche Arbeitsthätigkeit in Betracht kommt, mit Hülfe von 250 000 Mann versehen, die eine Bevölkerung von 1 250 000 repräsentiren, während die zum Ersatz der Pferdekraft erforderliche Zahl von Männern einer Bevölkerung von 67 500 000 entsprechen würde. Im Ganzen würde es somit, um die zur Zeit in mechanischen Industrien und den Eisenbahnen Amerikas von Maschinenkraft gelieferte Arbeit zu verrichten, einer Zahl von Männern bedürfen, die einer Bevölkerung von 172 500 000 Menschen entsprechen müßte. Auch bezüglich der Productionskosten wäre der Unterschied ein ganz ungeheurer. Die jährlichen Kosten des Eisenbahnbetriebes des Landes mittelst Dampfkraft betragen in runder Summe 502 600 0000 $; derselbe Betrieb mittelst Pferde- und Menschenkraft würde dagegen einen Aufwand von 11 308 000 000 $ erfordern.

*— **Der Concurrenzkampf der Eisenbahnen im Westen** der Vereinigten Staaten ist laut der „N.-Y. H.-Ztg." zur Zeit wilder als je vorher. Die Atchison-Bahn hat ihre Transportsätze von Chicago westwärts nach dem Missourithalgebiet um volle 50 Proc. herabgesetzt, unter dem Vorgeben, daß die Missouri-Pacificbahn mit der Unterbietung angefangen habe. Der erst im März gebildete westliche Pool der Stammbahnen ist vollständig in die Brüche gegangen. Keine einzige westliche Bahn sei jetzt im Stande, mehr als die nackten Betriebsausgaben zu verdienen und in manchen Fällen auch nicht einmal diese. Der Transportpreis für Zucker von New-York nach Puncten am Missouri ist am 10. d. M. von 42 Cents auf 29 Cents per 100 Pfund heruntergesetzt worden.

*— **Ein Freihafengebiet auf Long Island** wird durch einen vom Senator Chandler im Bundesrathe der Vereinigten Staaten eingebrachten Gesetzentwurf angestrebt. Nach der Begründung des Entwurfs sei die Nähe von New-York für das Unternehmen sehr günstig. Das Freihafengebiet soll eine Erweiterung des Systems der Regierungs-Lagerhäuser bilden. In demselben könnten importirte Waaren von einem Schiff auf ein anderes verladen werden, ohne der Verzollung unterworfen zu sein, oder sie könnten unter den bestehenden Zollregulativen von dort in das Zollgebiet der Vereinigten Staaten eingeführt werden. Alle in den Freihafen einlaufenden oder von dort abgehenden Schiffe sollen von Tonnengebühren oder sonstigen Hafengebühren 2c. befreit sein; alle Gebühren für Benutzung der Piers und Magazinhäuser sollen vom Finanzsecretair regulirt werden. Free Pond Bay, der Platz, welcher in der Bill als mögliches Freihafengebiet genannt wird, ist an der Nordseite Long Islands, etwa 6 Meilen von Montauk Point, belegen. Die Entfernung von der Stadt New-York beträgt 125 Meilen; die Long Island Railroad vermittelt die Verbindung.

*— **Zur Steigerung des Goldagios in Argentinien** schreibt die „B. A. H.-Z." vom 28. April, daß, abgesehen von den durch die April-Liquidation hervorgerufenen Schwankungen des Goldagios, bei der jüngsten Steigerung als treibendes Motiv wesentlich die Furcht mitgewirkt hat, es könnte in den Congreßsitzungen unter dem Deckmantel einer Bankreform eine neue Erhöhung der Papieremissionen stattfinden. Man gröle den von der Bank zurückgekauften inneren Titeln eine Amortisation, etwa 20 Proc. pro Jahr, und placire dieselben wieder im Publicum, so wird die Bank an 16 Millionen flüssig machen können, ohne daß die Emission sich um ein Billet vermehrte.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist — Bilanz	Prüfungs-Termin	Erhebung-Termin
Franz Lochbihl, Fabrikbesitzer	Kahl a. M.	Alzenau	15.6	16.6	16.6	16.6
Otto Knittel, Kaufmann, Inh. der Firma Otto Knittel & Co.	Freiburg	Freiburg	18.5	18.6	6.6	20.6
G. Th. Umlauft, Buchdruckerei	Großenhain	Großenhain	21.5	4.7	18.6	25.7
Inh. Otto, Schneidermeister	Braunsdorf	Braunsdorf	21.5	20.6	18.6	18.7
D. H. Gb. Nassau, Kaufmann	Cleveburg	Cleveburg	19.5	22.6	16.6	7.7
Gust. Berndt, Kaufmann	Rudolstadt	Rudolstadt	20.5	23.6	12.6	17.7
Johann Ehmel, Schuhmacher	Wallenberg	Wallenberg	18.5	26.6	11.6	26.6

(Beim Nachdruck gefl. die Quelle angeben.)

t. **Crimmitschau,** 23. Mai. In dem Concurs des früheren Leiters der hiesigen Maschinenfabrik, Actiengesellschaft, Benno Franz, soll jetzt eine Abschlagszahlung stattfinden, zu welcher 5943,81 ℳ zur Verfügung stehen. Die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen 445 786,86 ℳ. Franz verübte bekanntlich wegen seiner betrügerischen Manipulationen, durch welche die genannte Actiengesellschaft arg in Mitleidenschaft gezogen, eine längere Zuchthausstrafe.

*— In dem Concurse über das Vermögen der Productiv-Genossenschaft der vereinigten Bäckerei-Arbeiter Berlins und Umgegend, E. G. Berlin mit beschränkter Haftpflicht, wurde im ersten Termin der Kaufmann Dietz als Verwalter bestätigt, die Einsetzung eines Gläubigerausschusses abgelehnt und den Forderungen ohne Vorrecht eine Dividende von 3 Proc. in Aussicht gestellt.

♂ **Halle a. S.,** 23. Mai. Ueber das Vermögen der Firma Friedrich Nietzschmann Söhne, Kettengarnfabrik, hier, ein altes, besonders früher recht umfangreiches Geschäft, ist Concurs eröffnet worden.

*— Die General-Constructionsgesellschaft für Zubehör von Eisenbahnmaterial in Brüssel hat ihre Zahlungen eingestellt und ist von dem Brüsseler Handelsgerichte für zahlungsunfähig erklärt worden.

Verdingungen im Mai.

28. **Chemnitz,** Stadtbauverwaltung, Klempner- und Schieferarbeiten;
28. **Chemnitz,** Stadtbauverwaltung, Erd- und Chaussirungsarbeiten;
31. **Blankenburg,** Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn, böhmische Braunkohlen.

Juni.

2. **Hamburg,** Finanz-Deputation, Steinplatten;
2. **Leipzig,** Eisenbahn-Bauinspection, Werksteine;
4. **Darmstadt,** großherzogl. Kreisbauamt, Grenzsteine;
4. **Oldenburg,** Bauabtheilung I, Thonröhren;
5. **Hamburg,** Finanz-Deputation, Linoleumplattenboden;
6. **Magdeburg,** städtischer Garten-Director, Baumschulen;
6. **Berlin,** Regierungs-Baumeister Schumann, Welleisen;
8. **Halberstadt,** Betriebsamt, Hallenkranbeleuchtung 2c.;
9. **Saalfeld a. S.,** Gas- und Wasserwerke, Gußeisen;
11. **Aschersleben,** Regierungs-Baumeister Rief, Kochöfen;
12. **Aschersleben,** Eisenbahn-Bauinspection, Eisenconstruction;
23. **Breslau,** Eisenbahn-Direction, Waggons 2c. Verkauf.

Einnahme-Ausweise.

*— **Bayerische Staatsbahnen.** April 8 882 600 ℳ (+ 74 560 ℳ), seit 1. Januar 33 078 157 ℳ (+ 962 668 ℳ).

Verloosungen.

Lotteriezieh ungen im Monat Juni. Am 1. Amsterdamer Industrie-Palast 2½-fl.-Loose von 1869. Jedes Loos à 3 fl. Auszahlung am 15. Juni. — Badische 4procentige 100-Thlr.-Loose von 1867. Höchster Preis 40 000 Thlr., niedrigster 100 Thlr. Auszahlung am 1. August. — Berliner la Plata 10-Lire-Loose von 1888. Höchster Preis 50 000 Lire, niedrigster 10 Lire. Auszahlung am 1. Juli. — Gothaer Prämien-Pfandbriefe 1. Abth. Prämienziehung am 1. October. — Gothaer Prämien-Pfandbriefe 2. Abth. Prämienziehung am 1. October. — Kölnmindener 3½procentige 100-Thlr.-Loose von 1870. Prämienziehung am 1. August. — Kurhessische 40-Thlr.-Loose von 1845. Prämienziehung am 1. Juli. — Oesterreichische 100-fl.-Loose von 1864. Höchster Preis 150 000 fl., niedrigster 200 fl. Auszahlung am 1. September. — Triester 4½proc. 100-fl.-Loose von 1855. Höchster Preis 20 000 fl., niedrigster 100 fl. Auszahlung am 9. Juni. — Türkische 3proc. 400-Frcs.-Eisenbahn-Loose von 1870. Höchster Preis 300 000 Frcs., niedrigster 400 Frcs. Auszahlung am 1. Juli. — Am 5. Credit foncier de France 3proc. Comm.-Obligationen von 1879. Höchster Preis 100 000 Frcs., niedrigster 500 Frcs. Auszahlung am 1. Juli. — Credit foncier de France 3proc. Comm.-Obligat. von 1880. Höchster Preis 100 000 Frcs., niedrigster 500 Frcs. Auszahlung am 1. Juli. — Credit foncier de France 3proc. Comm.-Oblig. von 1891. Höchster Preis 100 000 Frcs., niedrigster 1000 Frcs. Auszahlung am 1. Juli. — Genter 3proc. 100-Frcs.-Loose von 1880. Höchster Preis 10 000 Frcs., niedrigster 100 Frcs. Auszahlung am 15. Juni. — Pariser 3proc. 400-Frcs.-Loose von 1886. Höchster Preis 100 000 Frcs., niedrigster 1000 Francs. Auszahlung am 25. Juni. — Am 15. Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7-fl.-Loose von 1856. Höchster Preis 10 000 fl., niedrigster 11 fl. Auszahlung am 15. December. — Lütticher 3proc. 100-Frcs.-Loose von 1879. Höchster Preis 10 000 Frcs., niedrigster 100 Frcs. Auszahlung am 1. October. — Ofener 40-fl.-Loose von 1869. Höchster Preis 20 000 fl., niedrigster 60 fl. Auszahlung am 15. December. — Pariser 4proc. 500-Frcs.-Loose von 1865. Höchster Preis 150 000 Frcs., niedrigster 500 Frcs. Auszahlung am 1. August. — Suez-Canal 5proc. 500-Frcs.-Loose von 1867. Höchster Preis 150 000 Frcs., niedrigster 500 Frcs. Auszahlung am 1. Juli. — Ungarische Josipa- 2-fl.-Loose von 1888. Höchster Preis 10 000 fl., niedrigster 2 fl. Auszahlung am 30. Juni. — Am 20. Congo 100-Frcs.-Loose von 1888. Höchster Preis 150 000 Frcs., niedrigster 135 Frcs. Auszahlung am 15. April 1895. — Am 22. Credit foncier de France 3½proc. Communal-Obligationen von 1892. Höchster Preis 100 000 Francs, niedrigster 1000 Frcs. Auszahlung am 15. Juli. — Am 30. Venediger 30-Lire-Loose von 1869. Höchster Preis 15 000 Lire, niedrigster 30 Lire. Auszahlung am 1. November.

Leipziger Börse am 24. Mai.

Die Börse hat auch heute dem Berichterstatter nur kärgliches Material, da es an Neigung zu speculativer Thätigkeit wieder mangelte und die Betheiligung des Privatpublicums sich als eine so geringfügige herausstellte, daß der Verkehr einen ebenso schwerfälligen Verlauf nahm, wie derselbe nur in ganz vereinzelten Fällen, und zwar nur auf dem Anlagemarkte, Umsätze von bemerkenswerthem Umfang zu Tage förderte. Was die Bewegungen in den Coursen anlangt, so ist zu constatiren, daß größere Schwankungen nicht in die Erscheinung getreten sind, daß sich die gestrigen Schlußpreise im großen Ganzen leidlich behaupten konnten. Den von den übrigen Plätzen vorliegenden Meldungen konnte man keinen Geschmack abgewinnen, zum Ueberflusse macht sich dort die Speculation auch noch Sorgen bezüglich der politischen Lage. Befürchtungen hinsichtlich der weiteren Entwickelung der Lage in Serbien sollen den Wiener Platz ungünstig beeinflußt haben, obgleich gerade von Wien aus bis jetzt die Versicherung gegeben wurde, daß eine internationale Störung aus Anlaß des serbischen Verfassungswechsels nicht zu befürchten sei, vielmehr der Hoffnung auf einen Zustand der Beruhigung und des inneren Friedens in Serbien Ausdruck gegeben wurde. Selbstverständlich sah man auch die französische Cabinetskrisis nicht ganz gleichgiltig an. Die heutigen Berliner Meldungen lauteten ganz farblos, Wien hielt heute seine Pforten des hohen katholischen Festtages halber geschlossen.

Auf dem Markte der deutschen Staatsfonds entwickelte sich heute ein etwas regeres Geschäft, und wurden besonders 4proc. Consols, sowie derjenigen Reichsanleihen in erheblichen Summen aufgenommen. 3proc. Reichsanleihen und Consols belebt und höher, auch für 3½proc. dergleichen zeigte sich Frage, dasselbe gilt von Sächsischer Rente und 3½proc. Sachsen. Im Uebrigen hatten 3½proc. Leipziger Stadtanleihe guten Verkehr, ebenso haben Abschlüsse stattgefunden in Erbländern, Apolder Anleihe, Altenburger Landesbank-Obligationen und 4proc. Pfandbriefen der Creditanstalt. Lebhafter Verkehr etablirte sich in den Prioritäten der galizischen Eisenbahnen, sowie in ungarischer Goldrente. Etwas gehandelt wurden auch Silberrente und Böhmische Nordbahn-Prioritäten. In den Eisenbahn-Aktien kamen nur sehr wenig Umsätze zur Perfection; es sind in dieser Beziehung Buschtiehrader B und Böhmische Nordbahn zu erwähnen. Von den Bankactien zeichneten sich Leipziger Credit durch größeres Geschäft aus. Industriewerthe ruhig. Mansfelder Kuxe zu besserer Notiz beliebt, ferner zeigte sich Begehr für Halleische Zuckerraffinerie, für Kriebich, Kette, Germania, Hartmann und Limmrich-Steine. Wechsel ruhig, kurzes London höher lebhaft gefragt, doch fehlend. Oesterreichische Noten stellten sich um 5 und Rubelnoten um 25 ₰ höher.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 23. Mai. (Anleihescoose.) Ansbacher 7-fl.-Loose 42,00 bz., Augsburger 7-fl.-Loose 27,25 bz., Sariette 100-Frcs.-Loose von 1870 96,00 bz., Finnländische 10-Thlr.-Loose 95,00 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 20,60 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose 36,40 bz., Mailänder 10-Frcs.-Loose 14,00 G., Neufchateler 10-Frcs.-Loose —,—, Pappenheimer 7-fl.-Loose 24,00 bz., Schwedische 10-Thlr.-Loose 130,00 bz., Türkische 400-Frcs.-Loose 102,80 bz., Venetianer —,—.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Deutsche Verlagsanstalt 138,00 bz., Badische Anilin- und Sodafabrik 207,00 bz. G., Badische Zucker Wagh. 60,10 bz. G., Farbwerke Höchst 276,00 bz.

Hamburg, 23. Mai. (Schluss-Course.) Erholt. Französische 4proc. Consols 107,10, Silberrente 80,12, Oesterr. Goldrente 98,20, 4proc. ungarische Goldrente 97,50, 1860er Loose 126,00, Italiener 77,00, Creditaction 226,50, Franzosen 857,00, Lombarden 302,50, 1880er Russen 96,00, 1884er Russen —,—, 3. Orient-Anleihe 68,80, 4. Orient-Anleihe 67,40, Deutsche Bank 157,50, Disconto-Commandit 186,80, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 139,50, Nationalbank für Deutschland 130,25, Hamburger Commerzbank 108,50, Norddeutsche Bank 139,50, Lübeck-Büchener E. 149,00, Marienburg-Mlawka 88,50, Ostpreuß. Südbahn 86,10, Laurahütte 134,70, Nordd. Jute-Spinnerei 138,00, A.-G. Gummi-Werke 137,00, Hamb. Packetf.-Actien 96,10, Dynamit-Trust-Actien 130,75, Privatdiscont 1⅝.

Bremen, 23. Mai. Actien-Gesellschaft „Weser" 109 G., Bremer Bauw.-Spinnerei Grohn 44 G., Bremer Brauerei-Act. 142 B., Bremer Cigarrenfabrik 128 B., Bremer Jute-Spinnerei 138 B., Bremer Straßenbahn 107 G., Bremer Portland-Cementfab. —,—, Bremer Schleppschiffahrts-Gesellschaft 80 G., Bremer Wollkämmerei 270 B., Bremer Wollwäscherei 90 G., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhaven Straßenbahn 109 G., Bugsir-Gesellschaft „Union" 98 B., Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun" 135 B., Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" 108 B., Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa" Asiatische Linie 87½ B., Hamb.-amerik. Packetfahrt-A.-Gesellschaft —,—, Hansenat Jute-Spinn. u. -Weberei, Act.-Gesellschaft —,—, Hemel. Actien-Brauerei 150 G., Jutespinnerei u. Weberei Bremen 130¼ G., Norddeutscher Lloyd per Cassa 91½ G., do. per ultimo Mai —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 135 B., Petrol-Raffinerie vorm. A. Korff —,—, per Stück von 5 g: Rosario Nitrate-Actien 31 G.; per Stück von 10 g: Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Brauerei Actien 223½ B., do. do. Preferred —,—.

Wien, 23. Mai. Buschtiehrader A 1200, B 479,00.

Wien, 23. Mai. (Privatverkehr.) Credit 351,12, Lombarden 103,75, Elbethalbahn 268,25, Marknoten 61,40. Befestigt.

London, 23. Mai. Abends 5 Uhr 30 Min. Preußische Consols 106⅛, Englische 3proc. Consols 100¼, conv. Türken 27⅛, 4proc. cons. Russen von 1889 (II. Serie) 101⅝, Italiener 77⅝, 4proc. ungarische Goldrente 97⅝, 4proc. unifizirte Egypter 103⅞, Ottomanbank 15⅝, 6proc. consolidirte Mexikaner 93. — In die Bank flossen 91 000 £.

London, 23. Mai. Bei dem heutigen Allotment indischer Consol-Bills wurde nichts zugetheilt. — Von Telegraphic Transfers wurden 4 000 000 Rupien zugetheilt. Auf Offerten zum Preise von 1 s ⁹⁄₁₆ d (vor acht Tagen 1 s ⁹⁄₁₆ d) erhalten die Subscribenten den vollen Betrag. — In Special-Allotments wurden 21 000 Rupien Council-Bills zu 1 s ⁹⁄₁₆ d und 3 500 000 Rupien Telegraphic Transfers zu 1 s ⁹⁄₁₆ d bis 1 s ¹⁰⁄₁₆ d zugetheilt.

Amsterdam, 23. Mai. (Schluss-Course.) Oesterreichische Papierrente Mai-November verz. 79⅞, do. Februar-August verz. 79¼, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 79⅝, do. April-October verz. 79,00, Oesterr. Goldrente —,—, 4proc. ungar. Goldrente 96⅝, russische grosse Eisenbahn 148⅝, russische 2. Orient-Anleihe 65⅝, conv. Türken 24⅝, 5proc. holländische Anleihe 102⅝, 4proc. Transv. Eisenbahn 100⅝, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 60,35, russische Zollcoupons 138.

New-York, 23. Mai. Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs höher, Schluss recht fest. Geld für Regierungsbonds 1 Procent, do. für andere Sicherheiten 1 Procent, Wechsel auf London (60 Tage) 4,87½, Cable Transfers 4,89¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅝, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 9⅝, Canadian-Pacific-Actien 62⅝, Central-Pacific-Actien —,—, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Actien 86⅝, Denver & Rio Grande Preferred 30,00, Illinois Central-Actien 90½, Lake Shore Shares 131,00, Louisville & Nashville-Actien 45, New-York Lake Erie Shares 19⅝, New-Yorker Centralbahn 96⅝, Northern Pacific Preferred 15, Norfolk and Western Preferred 20½, Philadelphia and Reading 5 proc. 1. Inc. Bds. 30, Union-Pacific-Actien 15⅝, Silver Commercial Bars 62⅝. Tendenz für Gold: Leicht.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 23. Mai.

Bombay, Tel. Transfers 1 s ⁹⁄₁₆ d.	Yokohama, 4 M. S.-Credite 2 s 1⅝ d.
Calcutta do. 1 s ⁹⁄₁₆ d.	Singapore, 3 M. S.-Credite —,—.
Hongkong, 4 M. S.-Credite 2 s 1⅝ d.	Manila, 4 M. S.-Bank —,—
Shanghai, 4 M. S.-Credite 2 s 11 d.	Batavia, 4 M. S.-Bank —,—

Frankfurt a. M., 23. Mai. Gold- und Silbercours. Geld „al marco" per Kilogramm 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 86,75 Br.

New-York, 23. Mai. Silber-Bullion 62¼.

London, 23. Mai, 11 Uhr 15 Min. Diamant-Actien. Debeers 25⅝ ℔. Griquas 7 ℔. Consolidated 27 s 9 d, Goldenhuis 5⅝ ℔, Robinsons 6½ ℔. Henry Nourse 2⅝ ℔, Langlaagte 4⅝ ℔. Cons. Trust 12 s 6 d.

Wollberichte.

† **London,** 23. Mai. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Bei guter Auswahl Preise fest. Deutschland, besonders Elsass, Hauptkäufer. Die drei letzten Auctions-Serien wurden festgesetzt wie folgt: 4. Eröffnung 5. Juli, 5. Eröffnung 18. September, beide mit limitirtem Quantum 250 000 B.; 6. Eröffnung 22. November.

WTB. **London,** 23. Mai. Woll-Auction. Preise stetig.

C. T. I. **Paris,** 24. Mai. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) In der gestrigen Wollauction waren 20 000 B. angeboten, verkauft wurden 15 000 B. Vliesse. Die Preise stellten sich um 12 Proc. niedriger als 1899.

* **Antwerpen,** 24. Mai. Die nächste Antwerpener Schweiswoll-Auction wird am 12. Juni 1900 eröffnet.

* **Leipzig,** 24. Mai. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B: Mai-Juni 3,20 ℳ, Juli 3,22½ ℳ, August-September 3,25 ℳ, October 3,27½ ℳ, November-December 3,30 ℳ, Januar 3,32½ ℳ, Februar 3,35 ℳ, März-April 3,37½ ℳ. Tagesumsatz: 70 000 kg. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen,** 24. Mai. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr — Min. La Plata Zug Type B. Juni 1,35 bezahlt, November 4,05 do.

Baumwolle.

Havre, 23. Mai, 12 Uhr. Baumwolle stetig, per Mai 45⅝, per September 46⅝.

WTB. **Liverpool,** 23. Mai, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 800 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Mai-Juni 3⅝, Juni-Juli 3⅝, Juli-August 3¹⁄₁₆, August-September 3⅝, September-October 3⁹⁄₁₆, October-November 3¹⁄₁₆, November-December 3¹⁄₁₆, December-Januar 3⅝ d. Alles Käuferpreis.

New-York, 23. Mai. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle ohne Anregung.

New-York, 23. Mai. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York willig, in New-Orleans fest, in Mobile und Charleston ruhig, in Wilmington matt und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New-York besserte sich auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung und schloss ruhig zu unverkürzten bis 1 Point höheren Preisen. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Erhöhung von 2 bis 4 Points. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Golf staaten 67°, klar, atlantische Staaten 69°, klar.

WTB. **New-York,** 23. Mai. Baumwolle. Zufuhren 1000 Ballen. Loco 7¹⁄₁₆, per August 7,10, per September 7,12, in New-Orleans 6¹⁵⁄₁₆. — Wechsel auf London 4,87½.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 23. Mai. Hanf ruhiger und etwas 5 s niedriger. Jute behauptet, aber ruhig. RS-2 an Hafen London 26 £ 5 s bez., 250 Faulist M im ○ Hamburg fest fällig 14 £ 5 s bez.

London, 23. Mai, 1 Uhr Nachm. Hanf ruhig. Jute ruhig.

Seide. Seidenwaaren.

Mailand, 22. Mai. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 187 B. europäische, 56 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 18 315 kg. Wenig Verkäufer. Preise stationär.

Lyon, 22. Mai. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 90 B. Organzin, 22 B. Trames, 74 B. Grègen und hat 253 B. gewogen im Gesammtgewicht von 15 242 kg. Bessere Dispositionen.

Shanghai, 21. Mai. Rohseide. Die Raccolta in weisser Seide soll schwächer ausfallen als im Jahre 1899.

Yokohama, 21. Mai. Rohseide. Ernte vorgeschritten. Ergebnisse wahrscheinlich grösser als im Vorjahre.

M. v. S. **Rotterdam,** 22. Mai. Margarine fein, Extra-Marken 32 d. bezahlt.

Hamburg, 23. Mai. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Lustlos. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 15—15½ ℳ, Lieferung 15—15½ ℳ. Kartoffelmehl. Prima Waare 15—15½ ℳ. Lieferung 15—15½ ℳ, Superior-Stärke 15½—15¾ ℳ. Superior-Mehl 16—16¾ ℳ, Dextrin weiss und gelb prompt 20¾—21¼ ℳ, Capillair-Syrup 44 Be prompt 18½—19½ ℳ. Traubenzucker prima weiss gemischt 18½—19 ℳ. — Kaffee. Bei kleinen Umsätzen schwächten gestern Abend Juli, December, März je ¼ ℳ, als die anderen Monate blieben stabil. Schluss 6 Uhr: Mai 81¼, Juli 79½, September 76½, October 73, December 72½, März 69¾ ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen für nahe Sichten unverändert und ⅛ ℳ niedriger für die Übrigen. Bei ruhiger Tendenz behaupteten sich diese Course im Laufe des Vormittags. Um 12½ Uhr notirte: Mai 81⅝, Juli 79¼, September 76, October 72⅞, December 72¼, März 69 ℳ. An der Börse kam stärkeres Angebot heraus. Preise wichen bei belangreicherem Geschäft und matter Stimmung bis ½ ℳ. Nach der Nachmittagspause mussten September-December einen weiteren ¼ ℳ nachgeben. Der Lokomarkt war matt. Das Geschäft war schleppend bei geschäftsloser Tendenz; nennenswerthe Umsätze wurden nicht bekannt. Zufuhren in Rio 6000 Sack, in Santos 2000 Sack. Tendenz ruhig. Notirungen: Santos prima 86—88, superior 84—85, good 81—83, regular 77—80, ordinary 72—76, Rio reel ordinair 79—82, Bahia 76—81, Guatemala prima 94—97, do. courante 90—93, La Guayra Trill. 79—84, do. gewaschene 88—94, Domingo verl. 88—95, Triage 84—70 ℳ. — Schmalz. Steam 36 ℳ, Fairbank 31½ ℳ, Armour Special 39⅝ ℳ, Chamberlain Roe & Co. 38 ℳ in Tierces per Netto-Centner exklusive Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 48—49 ℳ, Schlachterschmalz 35 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Flau. Squire-Schmalz in Tierces 36½ ℳ, in Fässern 39 ℳ, in Eimer 40½ ℳ, unverzollt.

Hamburg, 23. Mai, 5 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. Heutige Buchung 13 000 Sack. Heutige Andienung 500 Sack.

* **Hamburg,** 24. Mai, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Feimann, Ziegler & Co. Mai 81,25, September 75,25, December 69,50. Tendenz: Behauptet. Zufuhren in Rio 9000, Santos 2000. — New-York schloss 10 Points niedriger.

WTB. **Amsterdam,** 23. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51.

Rotterdam, 23. Mai. Kaffee-Terminnotirungen. Java per Mai 50⅝ c., per September 49⅝ c., per December 47⅝ c. — Santos per Mai 45¼ c., per September 44⅝ c., per December 42 c. Umsatz 2500 B.

New-York, 23. Mai. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee matt trotz günstiger Berichte von Havre. Europa war Käufer. Parität Hamburg-New-York Mai 78⅝, Juli 78, September 75½, December 69⅝.

New-York, 23. Mai. Kaffee Rio Nr. 7 16, per Juni 15,02, per August 14,67. — Zucker (Fair refining Muscovades) 3⅞. — Kupfer loco 9,50. — Schmalz Western steam 7,35, do. Rohe & Brothers 7,62.

Rio de Janeiro, 21. Mai. Kaffee. Vom 1. Juli bis 19. Mai:

Rio Janeiro	1899/00	1898/99	1897/98	
Zufuhren	3 416 000	2 746 000	2 370 000	Sack
Ausfuhr nach Europa	928 000	736 000	494 000	„
„ „ den Vereinigten Staaten	2 290 000	1 711 000	1 499 000	„
Vorrath	128 000	148 000	150 000	„
Santos				
Zufuhren	3 476 000	3 054 000	1 649 000	„
Ausfuhr nach Europa	2 521 000	2 044 000	941 000	„
„ „ den

Leipziger Börsen-Course am 24. Mai 1894.

Berlin, 24. Mai, 12 Uhr 40 Min.

Oesterr. Credit-Actien	210.60	Harpener Bergwerksgesellsch.	199.50
Ungarische Goldrente	97.40	Russische Noten	219.75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	139.75	Dresdner Bank	139.80
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	48.—	Deutsche Bank	157.40
Elbethalbahn	129.90	Berliner Handelsgesellsch.	132.80
Berliner Disconto-Gesellsch.	186.50	Buschtiehrader Bahn Lit. B	233.25
Bochumer Gussstahl-Verein	132.90	Nordd. Lloyd	102.25
Dortmunder Union	50.25	Ungar. Kronenrente	91.—
Königs- und Laurahütte	125.50	Italienische Rente	77.25
Tendenz: Still.		Neueste Russen	—.—

Berlin, 24. Mai, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	210.50	Dresdner Bank	140.—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	139.90	Bochumer Gussstahl	133.—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	48.—	Dortmunder Union	50.25
Buschtiehrader B	234.40	Gelsenkirchen	146.35
Elbethalbahn-Actien	129.75	Harpener	198.75
Dux-Bodenbacher E.-B.-A.	—	Hibernia	117.75
Gotthard E.-B.-Actien	169.75	Königs- und Laurahütte	125.40
Schweizerische Centralbahn	131.60	Concordia	155.50
Warschau-Wiener E.-B.-A.	230.75	Nordd. Lloyd	102.25
Marienburg-Mlawka E.-A.	64.10	Ungarische Goldrente	97.40
Mittelmeer-Actien	77.25	Italienische Rente	77.40
Berliner Disconto-Gesellsch.	187.10	sproc. Russen von 1889	101.—
Berliner Handelsgesellsch.	132.60	U. Orient	—
Deutsche Bank	157.50	Rubelnoten	219.75
		Neue Mexikaner 58.00	

* **Berlin**, 24. Mai. Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener und geheilter Tendenz. Durch den Ausfall des Wiener Börsenverkehres in Folge des hohen katholischen Festtages fehlt jede Anregung zwischen Wien und Berlin, weshalb sich das Geschäft in den österreichischen Werthen sehr geringfügig gestaltete. Ziemlich gute Haltung verrieth der Fondsmarkt, obwohl die Nachrichten aus Serbien ungünstig lauteten. Die grosse Festigkeit der heimischen Staatswerthe und der Umstand, dass dieselben zum Course von 89.60 in grossen Posten aus dem Markte genommen wurden, gaben dem Rentenmarkte im Allgemeinen einen guten Rückhalt. Auf dem Gebiete der Montanactien vermochten sich die Course in grossen Ganzen zu behaupten, obgleich die Meldungen aus dem Ruhrreviere nicht günstig lauten. Der Verkehr in den Kassaactien entbehrte jedweder Anregung. Trust-Dynamit hoher auf Hamburger Rückkäufe. Disconto-Commandit sogen im Verlaufe des Verkehres in Folge Deckungen der Tagesspeculation im Course an. — Ultimogeld 2½ Proc. — Privatdiscont 1⅞ Proc.

Berlin, 24. Mai. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.		Leipziger Bank	132.10
Oesterr. Banknoten	169.25	Mitteldeutscher Credit	97.10
Russische Banknoten	219.45	Oesterr. Creditanstalt	210.60
Napoleonsd'or	16.20½	Pomm. Hyp.-Actien-Bank	116.—0
3proc. Deutsche Reichsanl.	89.60	Pomm. Hyp.-A.-B.-Pfb.V.,VI.	102.25
3½proc. do. do.	101.—0	Privatbank zu Gotha	—
4proc. do. do.	107.50	Reichsbank	154.90
3proc. preuss. Consols	89.6.	Sächsische Bank	118.30
3½proc. Preuss. Consols	101.80	Weimarische Bank	153.50
4proc. do. do.	107.30	**Industrie-Actien.**	
Sächs. 3proc. Rente	88.60	Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	254.75
3½,3,2½ Sächs. Ldw. Pfd.-Crdth.	98.—	Bismarckhütte	166.50
4% do. do.	102.—	Bochumer Gussstahl	133.50
Italienische 5proc. Rente	77.50	Chemn. Werke. (Zimmern.)	112.60
5proc. Mexikaner	60.20	Concordia	81.75
Neue Mexikaner	—	Deutsche Gasglühlicht	430.—
Oesterr. Goldrente	98.30	Donnersmarckhütte	107.—
Oesterr. 1860er Loose	146.80	Dortmunder Union St.-Pr.	50.20
Rumän. 4proc. Rente	84.40	Eilsen	162.50
Russische Anleihe von 1880	101.10	Eschweiler	84.80
do. do. von 1890	—	Gelsenkirchen	146.—
Russ. II. Orient-Anleihe	69.—	Glasuniter Zuckerfabrik	110.—
Russ. III. Orient-Anleihe	69.90	Harkort Bergwerk Pr.-A.	63.—
Serbische Staatsrente 1885	61.30	Harpener	198.60
Türken-Loose	103.20	Hibernia	117.60
Ungarische Goldrente	97.70	Hörder Bergwerk	61.—
Ungarische Kronenrente	91.10	Kette	60.90
Eisenb.-Stamm-Act.		Königin-Marienhütte	58.10
Ausig-Teplitzer, abgest.	317.—	Königs- und Laurahütte	125.20
Buschtiehrader Lit. B	—	Korbsdorf Zucker	111.75
Dortmund-Grenzen-Esch.	118.25	Lauchhammer, conv.	104.80
Dux-Bodenbacher	—	Leopoldsgrub Stamm-Actien	86.50
Gotthardbahn	169.60	Nordwestlicher Lloyd	102.50
Lübeck-Büchener	146.75	Riebeck, Bierbrauerei	182.—
Lüttich-Limburger	36.50	Riebeck, Montanwerke	158.25
Mainz-Ludwigshafen	113.70	Rositzer Zuckerfabrik	77.10
Marienburg-Mlawka	64.50	Sächs. Kammg.-Sp. (Delbrück)	—
Oesterr. Localbahn	101.90	Sächs. Masch.-F. Hartmann	154.50
Oesterr. Nordw.-B. B	129.40	Sächs.-Thür. Brauink. Verw.	117.50
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	139.90	Sächs. Webst.-F. Schönherr	213.—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	48.—	Verein. Thüringer Sächsen	88.50
Ostpreussische Südbahn	88.90	Westeregeln, conv.	155.90
Prinz Henri	73.20	**Wechsel.**	
Saalbahn St.-A.	31.25	Amsterdam kurz	168.75
Saalbahn Pr.-A.	104.40	do. lang	—
Weimar-Gera St.-A.	14.80	Brüssel kurz	81.30
Weimar-Gera Pr.-A.	92.—	do. lang	80.65
Werrabahn	50.—	Italien kurz	72.40
Italien. Mediterranbahn	107.—	London kurz	20.41
Bank-Actien.		do. lang	20.35½
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	176.20	Paris kurz	81.05
Berliner Handelsgesellsch.	132.60	do. lang	80.85
Darmstadter Bank	134.75	Wien kurz	168.60
Disconto-Command.-Anth.	187.—	do. lang	162.50
Deutsche Bank	157.60	Petersburg kurz	218.50
Dresdner Bank	140.10	do. lang	216.15
Dresdner Bankverein	108.25	Warschau kurz	218.50
4proc. Italien. gar. Eisenb.-Pr.	67.50	4proc. Span. Eisenb.-Pr.	63.80

Nachbörse 5 Uhr:

Berliner Handelsgesellsch.	132.75	Warschau-Wien	230.75
Darmstadter Bank	134.75	Bochumer Gussstahl	133.—
Deutsche Bank	157.60	Dortmunder Union	50.25
Disconto-Commandit	187.40	Gelsenkirchen	146.25
Dresdner Bank	140.10	Hamb.-amerik. Packetfahrt	95.60
Nationalbank f. Deutschland	108.75	Harpener	198.90
Oesterr. Credit	210.60	Hibernia	117.75
Buschtiehrader B	234.50	Königs- und Laurahütte	125.50
Gotthard	169.60	Nobel Dynamit	142.50
Mittelmeerbahn	77.25	Nordwestlicher Lloyd	101.75
Mainz-Ludwigshafen	113.60	Italienische Rente	77.40
Marienburg-Mlawka	64.10	sproc. Russen von 1889	101.10
Oesterr. Nordwestbahn B	130.—	Russische Noten	219.75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	139.60	Türkische Loose	103.60
Ostpreussen	88.10	Ungarische Goldrente	97.70
Oesterr. Südbahn	48.10	sproc. alte Mexikaner	60.20
Prinz Henri	73.—	sproc. neue Mexikaner	58.60

Die Börse schliesst in fester Haltung. — Nachbörse: Behauptet. Fonds fest auf höheres Paris. Die Gerüchte über neue Finanzoperationen seitens der Disconto-Gesellschaft werden nicht bestätigt.

Wien, 23. Mai. Felcztag halber bleibt die heutige Börse geschlossen.

Paris, 24. Mai, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 100,60, Italiener 78,27½.

London, 24. Mai, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 100⅞, 4procent. cons. Russen 101⅝, italienische Rente 77⅞.

Berliner Productenbörse, 24. Mai, 10 Uhr 35 Minuten. Vorbörse. Weizen per Mai 134.—. Tendenz: Fester. — Roggen per Mai 114.25. Tendenz: Höher. — Hafer per Mai 130.50. Tendenz: Still. — Spiritus (70er) per Mai 32.90, per Juli 33.30, per September 35.—. Tendenz: Fest.

Berliner Productenbörse, 24. Mai, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 128—139 M., per Mai 134.— M., per Juli 134.50 M., per September 136.— M. — Roggen loco 113.— M., per Mai 114.50 M., per Juli 115.75 M., per September 117.— M. Kündigung: 28. Tendenz: Abgeschwächt. — Spiritus: 70er loco 32.70 M., per Mai 32.— M., per Juli 33.70 M., per August 34.40 M., per September 35.— M. Kündigung: —, 50er loco —.—. Tendenz: Fester. — Rüböl loco 42.60 M., per Mai 42.40 M., per October 42.70 M. Kündigung: —. Tendenz: Still. — Hafer per Mai 134.75, per September 135.—. — Mais per Mai 95.— M., per September 96.50 M.

* **Berlin**, 24. Mai. Productenbörsen-Bericht. Nachdem auch in der vergangenen Nacht eine kühle Temperatur vorherrschend gewesen war, neigte das Angebot Zurückhaltung, weshalb die Nachfrage höhere Preise anlegen musste. Die Steigerung des Weizenpreises ist eine grössere nicht gewesen, dagegen gestaltete sich solche kräftiger für Roggen und erheblich für Hafer. In Rüböl ruhte das Geschäft so gut wie ganz. Spiritus fester trotz schwachen Verkehrs, Waare ist wenig zugeführt worden und ist dieselbe besser zu verwerthen gewesen.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 24. Mai.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Lotterie Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Ehrlich'schen Musikwerke	12%	1.1.	4	—
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1.7.	4	—
Leipziger Vereinsb. (400 M. Einz.)	8½%	1.1.	fco.	600 G.
Leipziger Gasanst. (150 M. Einz.)	8%	1.7.	4	235 G. pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	9½%	—	fco.	90 G. pr. Stück
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1.1., 1.7.	5	103.75 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1.11.	4	100.50 G.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1.1., 1.7.	4½	101.50 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: auf der Weser (23.): „Elbe" von New-York; „Dresden" von Baltimore; beide nordd. Lloyd-Postdampfer.

Abgegangen: von Lissabon (23.): „Lancelot" nach Bahia; von New-York (23.): „Lahn" nach der Weser; beide nordd. Lloyd-Postdampfer; von Madeira (23.): der Union-Dampfer „Mexican" auf der Heimreise; von Oporto (22.): „Stahleck" nach Hamburg; von Bahia (22.): „Wartburg" nach Bremen, beide deutsche Hansadampfer.

Passirt: Dover (23.): der nordd. Lloyd-Schnelldampfer „Trave" nach New-York; Madeira (23.): der Castledampfer „Hawarden Castle" auf der Ausreise.

Deutscher Schnelldampfer-Dienst ab Bremen.

Telegramm.

Dampfer „Havel", am 15. Mai von Bremen und am 16. Mai von Southampton abgegangen, ist am 23. Mai wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Schiffsbericht von Rühne & Nagel, Spediteure in Bremen. Angekommene Schiffe am 21. Mai: „Aislaby" von Rangoon, „Elbe" von New-York, „Dresden" von Baltimore, „Carl Wennberg" von Gothenburg, „Apollo" von Memel, „Bremen" von Christiania.

Abgegangene Schiffe am 23. Mai: „Karlsruhe" nach Ostasien, „Balder" nach London, „Neptun" nach Amsterdam, „Westfalen" nach Skellefteå, „Ost" nach Riga, „Iris" nach Köln, „Westwater" nach Hamburg.

Wechsel.

Amsterdam per 100 Gl. fl.	lk. S.	p.	8 T.	168.70 G.
	l. S.	p.	2 M.	168.40 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	lk. S.	p.	8 T.	80.80 G.
	l. S.	p.	2 M.	80.40 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	lk. S.	p.	10 T.	72.10 G.
	l. S.	p.	2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	lk. S.	p.	10 T.	80.90 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	lk. S.	p.	8 T.	20.41 G.
	l. S.	p.	3 M.	20.33 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	lk. S.	p.	14 T.	—
	l. S.	p.	2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	lk. S.	p.	8 T.	80.95 G.
	l. S.	p.	3 M.	80.60 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	lk. S.	p.	21 T.	—
	l. S.	p.	3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	lk. S.	p.	8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	lk. S.	p.	8 T.	169.90 B.
	l. S.	p.	3 M.	169.00 B.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

	%
Reichsbank	3 %
do. Lombard	3½ %
Amsterdam	2½ "
Brüssel	3 "
Italienische Plätze	6 "
Schweizer Plätze	3 "
London	2 "
Madrid	5 "
Paris	2½ "
Petersburg	5 "
Wien	4 "

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
			Deutsche Reichs-Anl. alte	89.60 G. Intech 89.25 B.
M. fl. 2. 1000	1.1., 7.	3	do. do. (v. 1891 u. 93)	89.60 G.
M. fl. 2. 1000	1.4., 10.3		do. do. alte	89.60 G. Intech 89.25 B.
M. fl. n. 200	1.1., 7.	3	do. do. (v. 1891 u. 93)	89.60 G.
M. fl. n. 200	1.4., 10.3		do. do.	101.65 G.
M. fl. 2. 1000	1.1., 7.	3½	do. do.	101.65 G. 500 102,75 G. f
M. fl. 2. 1000	1.4., 10.3½		do. do.	101.65 G.
M. fl. n. 200	1.1., 7.	3½	do. do.	101.65 G.
M. fl. n. 200	1.4., 10.3½		do. do.	107.50 bz
M. fl. 2. 1000	1.4., 10.4		do. do.	107.50 bz
M. fl. n. 200	do.			
T. 100 fl. 4. fl. 3 l. 100, 50, 25	1.1., 7.	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99.75 G.
M. fl. 2. 1000 5. 3. 200	1.4., 10.3		do. cons. Staats-Anl. (alte u. v. 1891 u. 93)	89.30 G.
M. fl. 2. 1000 5. 3. 200	1.4., 10.3½		do. do.	101.75 G.
M. fl. 2. 1000	1.1., 7.	4	do. do.	107.50 bz
M. fl. n. 200	1.4., 10.4		do. do.	107.50 bz
M. 1000; 5. 200	1.1., 7.	3½	K. S. Renten-Anleihe	88.90 G.
M. fl. n. 3000	1.4., 10.3		do. do.	88.90 G.
M. 5. n. 3000	1.1., 7.	3	do. do.	88.90 G.
M. 1000	1.4., 10.3		do. do.	88.90 G.
M. 1000	1.1., 7.	3	do. do.	89.— B.
M. 500	1.4., 10.3		do. do.	89.— B.
M. 500	1.1., 7.	3	do. do.	89.— B.
M. fl. 2. n. 100	do.		do. St.-Anl. v. 1855	93.75 B.
T. 100	1.1., 7.	3½	do. do. v. 1862-68	100.75 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100.75 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100.75 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1862-68	100.40 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100.40 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100.40 G.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Lob.-Zittau Lit. A	99.75 G.
T. 50	do.	4	do. do. do. Lit. B	101.50 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. K.-A.	111.25 G.
T. 100 u. 500	1.4., 10.3	3½	do. Landrentenbriefe	97.50 G.
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	97.50 G.
M. 600; 15. 300	1.1., 7.	3½	do. L.-C.-Bentenscheine	99.50 G.
T. 100 u. 100	do.	4	do. do. St. I u. II	103.— G.
M. 30. 2. 1000; 6. 5. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	107.60 B.
M. fl. 2. 1000; 500	1.2., 8.	3½	Bremer St.-Anl. 1885, 87 u. 88	—
M. fl. 2. 1000; 500	1.5., 11.3		Hamb. Staats-Anl. v. 1892	—
M. 2. 1000; 500	1.2., 8.	3½	Hamb. Staats-Rente	99.85 G.
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1.2., 8.	4	Gth. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1.6.	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L., p. St. M.	—
T. 100	1.4., 10.	3½	Köln-Mind. R.-G., Pr.-Anl.	—
T. 100	1.1., 7.	3½	Gothe Dom.-Cr.-B.-Pr.-Pfd. I abgest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L., p. St. M.	—
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L., p. St. M.	—
T. 100	1.2.	4	do. Präm.-Hyp.-B., Pr.-Pf.	—
T. 40	1.2.	3	Oldenb. 40-Thlr.-L., in M.	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 300 resp. 500	1.4., 10.	4	Annaberg v. 1884, 05 u. 85	102.— G.
M. 500	1.4., 10.	4	do. v. 1887 u. 93	102.30 G.
M. fl. n. 100	1.4., 10.	4	Apolda von 1891	101.50 G. f
T. fl. 2. 100; 50; 25	1.1., 7.	3½	Berlin von 1886—90	99.80 B.
M. fl. 2. 1000; 5. 2. 100	1.4., 10.	3½	do. von 1892	99.80 G.
M. fl. 2. 1000; 5. 2. 100	1.1., 7.	3½	Chemnitz von 1889	100.— B.
M. fl. n. 200	1.1., 7.	4	do. von 1874	103.—G.f
M. fl. 2. 1000; 500	1.4., 10.	4	do. von 1879	103.— G.f
M. fl. 2. 1000; 500	1.4., 10.	3½	Dresden von 1869	99.10 B.
M. fl. 1000; 5. 200	1.1., 7.	3½	do. von 1869	99.10 B.
T. fl. n. 100	1.1., 7.	4	do. von 1871	—
M. 2. 1000; 500	1.4., 10.	4	do. von 1875	—
M. fl. 2. 1000	1.1., 7.	3½	Gera von 1887	98.— G.
M. fl. n. 200	do.	3½	do. von 1887	98.25 G.
M. 1000; 5. 200	1.4., 10.	3½	Halle a. S. von 1886	97.75 G.f
T. 100 u. 50	1.1., 7.	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	93.25 B.
M. fl. n. 1000	1.1., 7.	3½	do. von 1887	100.— B.
M. fl. n. 1000	1.4., 10.	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	100.— bz
M. fl. n. 100	1.1., 7.	3½	do. von 1887	100.— bz
M. fl. n. 100	1.4., 10.	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	100.— bz
M. fl. n. 1000	1.1., 7.	4	do. von 1894	104.25 bz
M. fl. n. 100	do.	4	do. von 1894	104.25 bz
M. fl. n. 1000	do.	4	do. von 1890 conv. 4½%	104.25 bz
M. fl. n. 100	do.	4	do. von 1890 conv. 4½%	104.25 bz
M. 1000; 5. 200	1.4., 10.	3½	Leipzig von 1889	99.— G.
M. 1500; 1000; 500; 250; 100	1.1., 7.	3½	Plauen i. V. von 1888	97.50 G. f
M. 2. 1000; 5. 200	1.1., 7.	4	do. von 1892	102.—G.f
M. 2. 1000; 500	1.1., 7.	3½	Riesa von 1889	97.— G.
M. 1000; 5. n. 100	1.1., 7.	3½	Warnsdorf von 1893	98.25 G.
			Pfandbriefe.	
M. fl. 1000; 500	1.1., 7.	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	98.50 G.
M. 1000 v. 500	do.	3½	do. do.	102.40 G.
T. 500; 200 u. 25	1.1., 7.	3½	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	99.50 G.
M. 2. 1½ 1000	do.	3½	do. do.	99.— G.
M. 5. 3. 100; 75	do.	3½	do. do.	99.— G.
T. 500; 200 u. 25	do.	3½	do. do.	100.75 G.
T. 500; 200 u. 25	do.	4	do. do. fl. 8 Vz. Vb.	101.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	1.4., 10.	4	Frankf. Hyp.-Bk. 8. XIV unkündb. b. 1900	103.50 G.
M. 3. 1½ 1000; 6. 5. 300	1.1., 7.	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV, à 110% z. tilg.	99.80 G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V à 100%, rz. j. Z.-E.	98.— G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VI do. unkündb. 1900	103.— G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkündb. 1901	103.25 G.
M. 3. 2000; 500	1.1., 7.	3½	Leipz. Bk. z. Forts. „Leipziger" Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs. Pfandbriefe verloosb.	100.50 G.
M. fl. 2. 1½ 1000; 5. 3. 100; 75	div.	3½	do. Creditbriefe do.	98.— B.
M. 2. 1½ 1000; 5. 3. 100; 75	1.1., 7.	3½	do. Creditbriefe do.	97.90 G.
T. 5. 100; 50	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102.90 G. 100 100G f.
M. 1500; 1000; 5. 300	1.1., 7.	4	do. Creditbriefe do.	103.90 G.
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	do.	4	Leipz. Hyp.-Bank-Scheine	103.25 G.
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1.1., 7.	4	do. Hypbk. u. Anl.-Sch. g.	102.75 G.
M. 3. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	do.	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	101.— G.
M. 3. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1.4., 10.	4	do. do. Pfandbr., unkündb. b. 1900	103.30 G.
M. 5. 3. 2. 1000; 5. 3. 2. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyph.	101.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1.1., 7. 1.4., 10.	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbr.	97.50 G.
M. 5. 3. 1000; 5. 3. 200	1.1., 7.	4	do. do. do. v. 1890—95	102.10 G.
M. 5. 3. 1000; 5. 3. 200	1.4., 10.	4	do. do. v. 1890 unkündb. b. 1900	104.— bz
M. 5. 3. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. Communalschöngst.	98.75 G.
M. 3. 2. 1000; 5. 3. 200	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. 6. à 100% rz.	97.90 G.
M. 3. 2. 1000; 5. 3. 200	1.1., 7.	4	do. do. S. VII—XII. à 100% rz.	101.— bz G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1.4., 10.	4	do. do. S. XV—XVIII. v. 1890 r.	103.90 G.
T. 1000; à 2. 100; 50	1.1., 7.	4½	do. do. S. I. à 120% rückz.	—
M. 2. 1000; 5. 3. 200	do.	5	do. do. S. VI à 110% rückz.	—
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1.1., 7.	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	102.50 G.
			Diverse Obligationen.	
M. fl. n. 1000	1.1., 7.	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	101.— G.
M. fl. n. 100	do.	3½	do. do. do.	101.— G.
M. 20. n. 5000	1.4., 10.	3½	do. do. do. S. IV	101.— G.
M. fl. 2000; 500	1.4., 10.	3½	Bankatt f. d. Resd.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	98.75 G.
M. fl. 1000; 500	1.1., 7.	3½	Communalb. f. Sachs., A. S.	98.60 B.
M. fl. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102.60 B.
M. 1000	1.1., 7.	3½	Leipz. Hdlbk. Anl. u. Börsb.	95.50 G.
M. 1000	do.	4	Mannf. Gewerb. v. 1867 (ov.)	98.— G.
T. 200	1.1., 7.	4	do. do. v. 1875/79 (ov.)	98.— G.
M. fl. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1882	98.30 G.
M. 1000 u. 500	1.4., 10.	4	do. do. v. 1888	97.50 B.
M. 1000; 5. 200	1.1., 7.	3½	Schwerin. Hdlbk. Leser. Sch.	97.75 G.
M. 3. u. 1000	1.1., 7.	3½	Grb. Weim. L.-Cr.-Sch. Sch.	103.90 B.
M. fl. 3. 200	1.11.	3½	do. do. do.	103.90 B.

Sorten.

		Mark
Kaiserlich Oesterreichische Dukaten	per Stck.	—
Zerschnittene Dukaten	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16.20 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperiale à 5 Rbl.	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	per 100 fl. Oe. W.	168.— G.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	219.25 G.
do. do. per Ultimo Mai	per 100 Rb.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1892	Divid. pro 1893			
T. 100	1.1.	4	8½	8	Altenburg-Zeitz	192.— G.	
T. 100	do.	5	8½	—	do. St.-Prior.-Act.	119.— G.	
fl. 500 F.	1.1.	4	60.6	72.6	Ausig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)	316.— G.	e.D.
—	—	fco	46.6	57.6	do. Ges.-Sch. abg. p. St.	M. 1580 G.	e.D.
fl. 250 F.	1.1.	4	5	—	Böhm. Nordbahn	169.50 G.	i.D.
fl. 200 F.	1.1., 7.	5	7½	—	Böhm. Westb. (5% g.)	101.75 B.	
fl. 525 F.	1.1.	4	8⅔	—	Buschtiehrad. Lit. A	234.50 G.	i.D.
fl. 200 F.	do.	4	10⅔	—	do. Lit. B	233.75 G.	i.D.
M. 600	1.1.	4	4⅔	4⅔	Dortm.-Ensch. St.-A.	118.50 G.	e.D.
fl. 50 S.	1.1.	4	2½	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A. u. B. abg.	113.— G.	
fl. 200 C. M.	1.1., 7.	5	10⅔	—	Gal. Carl-Ldw.-Bahn	103.— G.	
Frcs. 500	1.1.	4	6½	—	Gotthardbahn	170.— G.	i.D.
fl. 200 F.	1.1.	4	6½	6	Graz-Köflach	121.— B.	e.D.
Lire 500	1.1., 7.	4	7½	—	Ital. Meridionalbahn	107.— G.	
Lire 500	1.7.	4	5½	5½	do. Mittelmeerbahn	77.— B.	
fl. 200 S.	1.5., 11.	4	7	7	Lemb.-Czern.-Jassy	134.— B.	
Frcs. 500	1.1.	4	2.7	—	Lunemb. Pr. Henri-B.	73.— G.	i.D.
T. 200 M. 1200	1.1.	4	6	—	Lübeck-Büchen	147.— B.	i.D.
T. 200	1.1.	4	4½	4½	Mainz-Ludwigshafen (Hess. Ludwigsb.)	113.50 G.	e.D.
M. 600	1.1.	4	½	1	Marienbrg.-Mlawka	84.— G.	e.D.
M. 400	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 F.	1.1.	4	4½	—	Oester. Localbahnen	102.— G.	i.D.
fl. 200 S.	1.1., 7.	5	4½	—	do. Nordwb. Lb. Atg.	109.— B.	
fl. 200 S.	1.1.	4	5½	—	do. do. Lb. B. Elbethb.	131.— bz	i.D.
Frcs. 500	1.1.	4	4½	—	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	140.— B.	
Frcs. 500	1.1.	4	½	—	Oest. Südb. (Lomb.)	46.50 B.	i.D.
T. 200	1.1.	4	0	—	Ostpreuss. Südbahn	83.— G.	i.D.
T. 200	do.	5	2	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 250 S.	1.1.	4	4	—	Preg.-Dux, Pr.-Act.	63.50 B.	i.D.
T. 100	1.1.	4	0	—	Saalbahn	32.— B.	
T. 100	do.	5	3½	—	do. St.-Prior.-Act.	104.25 G.	
T